universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945
1926

18.11.1926

Innsbrucker Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage und mit der illustrierten Monatsschrift „Bergland".

Für nicht verlangte Einsendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. – Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlerstraße 5. – Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 759 Fernruf: Verwaltung Nr. 781

Bezugspreise: Am Platze **monatlich** in den Abholstellen *S* **4.20**, mit Zustellung ins Haus *S* 4.60. **Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagnummer 30 Groschen.** Mit Postzusendung **monatlich** *S* 4.60. Deutschland **monatlich** *S* **5.—**; in das übrige Ausland **monatlich** *S* 7.—. Mit Postzusendung nach Südtirol oder Italien **monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—.80). Postsparkassa-Konto 52.677.**

Wiener Büro: Wien, I., Nibelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24—29. Die **Bezugsgebühr** ist im vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Ankündigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 265 — **Donnerstag, den 18. November 1926** — **73. Jahrgang**

Wochenkalender: Montag, 15. Leopold M. Dienstag, 16. Othmar A. Mittwoch, 17 Gregor Th. Donnerstag, 18. Odo Abt. Freitag, 19. Elisabeth. Samstag, 20. Felix v. V. Sonntag, 21. Maria O.

Stürmische Auseinandersetzungen im niederösterreichischen Landtag.

Wüste Beschimpfungen des Vorsitzenden durch die Sozialdemokraten. – Abbruch der Verhandlungen.

Wien, 18. November. (Priv.)

In der gestrigen Sitzung des niederösterreichischen Landtages, die einen vorzeitigen Abschluß fand, kam es zu neuerlichen Sturmszenen, die mit einem Pultdeckelkonzerte verbunden waren. Die Krawallszenen wurden vom sozialdemokratischen Landeshauptmannstellvertreter Christoph verursacht, der fortwährend die Redner unterbrach. Präsident Dr. Mittermann: Herr Landeshauptmannstellvertreter Christoph. Sie haben nicht das Wort.

Christoph: Rufen Sie mich zur Ordnung!

Mittermann: Ich rufe Sie zur Ordnung.

LM. Helmer: Sie schnoddriger Professor!

Abg. Knolleg: Ein unfähiger, parteilicher Vorsitzender!

Der sozialdemokratische Abg. Lindner schlägt heftig mit der Aktentasche auf das Pult; im nächsten Augenblick war der größte Teil der sozialdemokratischen Abgeordneten bei dem Sitze Christophs. Andere Abgeordnete rissen die Laden aus den Pulten und schlugen damit heftig auf den Bänken herum, daß die Splitter flogen. Es entstand ein ungeheurer Tumult.

Abg. Müllner: Wenn Sie Schulbuben sein wollen, so gehen Sie wieder in die Schule zurück. Präsident Jukel wechselte mit dem Vorsitzenden einige Worte; dieser weigerte sich anfangs, seinen Platz zu verlassen; bald darauf erklärte er infolge der Lärmszenen die Sitzung für unterbrochen, was neue Beschimpfungen zur Folge hatte.

Christoph: Sie aufgeblasener Realschulprofessor, Sie werden uns keine starke Faust zeigen.

Mittermann: Brüllen Sie nicht!

Christoph: Ich brülle, so lange ich will!

Landesrat Helmer: Die großdeutschen Betschwestern rühren sich auch!

Christoph: Wenn man keine Ahnung von der Geschäftsordnung hat, darf man nicht präsidieren. Sie werden hier nie mehr den Vorsitz führen!

Mittermann: Sie werden Ihre Worte zu verantworten haben.

So dauerten die Krawalle noch lange weiter, bis die Sitzung einen durch die Sozialdemokraten erzwungenen vorzeitigen Abschluß fand.

Die Erhöhung der Posttarife – genehmigt.

Wien, 17. Nov. (Priv.) Heute trat der Hauptausschuß im Nationalrat zusammen, um die Verordnungen der Generalpostdirektion über die von uns bereits angekündigte Erhöhung der Post-, Telegraphen- und Telephongebühren zu besprechen. Der Sitzung wohnten der Generalpostdirektor Hoheisel und einige höhere Beamte der Generalpostdirektion bei. Die Sozialdemokraten sprachen sich gegen eine Erhöhung der Gebühren aus. Generalpostdirektor Hoheisel erklärte jedoch, daß die vorgeschlagenen Erhöhungen die Folge der Zuwendungen an die Angestellten und unabweislich seien. Diese Erhöhungen reichen nur knapp aus und gestatten es keineswegs, irgendwelche Reserven von diesen Beträgen zurückzulegen.

In der Debatte wurde auf die schlechte wirtschaftliche Situation hingewiesen; trotzdem nahm der Hauptausschuß die Verordnung an, die die Post- und Telegraphengebühren in der angekündigten Höhe mit 1. Dezember d. J., die Teilnehmergebühren mit Neujahr erhöht.

(Damit erhält Oesterreich bei einigen Postsorten höhere Tarife als Deutschland! Da sage noch jemand, daß auf die Bedürfnisse unserer Wirtschaft Rücksicht genommen wird! Anm. d. Red.)

Begründung der neuen Gebührenverordnung.

In Begründung der neuen Gebührenverordnung führte Generalpostdirektor Hoheisel zunächst die Friedensgebühren an, in denen nur insoferne eine Aenderung eintritt, als die Gewichtsstufe zwischen 20 und 250 Gramm aufgelassen werde, sodaß die Gebühr für Briefe von 20 bis 250 Gramm 30 g beträgt. Für Postkarten tritt eine Erhöhung von einem, beziehungsweise für Doppelkarten von zwei Groschen ein. Bei Drucksachen ist die Vorstufe bis 15 Gramm nur auf den Inlandsverkehr beschränkt. Die Gebühren bis 50 Gramm werden von 3 auf 5, bis 100 Gramm von 6 auf 10 g erhöht. Für Zeitungen sollen die meisten Gebühren von 0.6 auf 0.9 g erhöht werden. Die Postanweisungsgebühr wird auf 15 g erhöht, dagegen der Anweisungsbetrag in der ersten Stufe auf 25 S hinaufgesetzt.

In Erörterung der neuen Fernsprechgebühren hob Redner besonders hervor, daß für die Gebühren bei einem Netz über 5000 Teilnehmerstellen eine Zwischenstufe VI auf die Gebührenstufe für das Wiener Netz eingeschoben wird, um den geringeren Sprechmöglichkeiten kleinerer Städte Rechnung zu tragen. Gegenüber den Vorkriegsgebühren ergibt sich nur in der höchsten Gebührenstufe des Wiener Netzes ein Plus, während die übrigen beträchtlich zurückbleiben, obwohl die Preissteigerung der Materialien und Apparate eine Erhöhung der Vorkriegsgebühren um 12 Prozent rechtfertigen würde. Die Aufnahmsgebühren bleiben ungeändert. Bezüglich der Einhebung der Aufnahmsgebühren im doppelten Betrage werden die Direktionen angewiesen werden, diese Bestimmungen im einschränkendsten Sinne zu handhaben. Die Gebühren für Fernsprechzonen erfahren eine 11- bis 25prozentige Erhöhung, womit bis zu 300 Kilometern die Vorkriegssätze nur unwesentlich überschritten, für größere Entfernungen noch nicht erreicht sind.

Für Telegramme ins Inland wird die Wortgebühr von 6 auf 10 g erhöht. Für vielwortige Telegramme (über 60 Worte) gelten abgestufte Gebühren. Nach einer angestellten Berechnung wird durch die beabsichtigten Gebührenerhöhungen das Mehrerfordernis der Postverwaltung von rund 12 Millionen Schilling knapp gedeckt werden. Die Erhöhung der Fernsprechteilnehmergebühren und der Mindestnummergebühr für Zeitungen tritt mit 1. Jänner 1927, der übrigen mit 1. Dezember 1926 in Kraft.

Die Debatte.

An der folgenden Debatte beteiligten sich außer dem Generalpostdirektor die Abgeordneten Eldersch, Heinl und Danneberg.

Abg. Eldersch beantragte, eine lineare Erhöhung im Verhältnis zu den gegenwärtigen Gebühren bei allen Gruppen vorzunehmen, um die ungerechtfertigte Erhöhung der Einzelanschlüsse in der niedersten Gruppe der Fernsprechteilnehmer zu vermeiden. Weiters beantragte er eine Herabsetzung der Tarife für Postkarten, die vom Erzeuger selbst hergestellt werden.

Abg. Heinl beantragte eine Resolution, worin die Regierung u. a. aufgefordert wird, den beschleunigten Ausbau des Fernsprechnetzes in den großen Städten und die Einführung des vollautomatischen Betriebes anzustreben, eine Erweiterung der Sprechzeit auf dem Lande zu schaffen, Zahlungserleichterungen zu gewähren, den Ausbau des Ueberlandfernsprechnetzes zu beschleunigen und das gegenwärtige Rufzahlsystem für die Erstellung der Teilnehmergebühren bald durch ein Zeitzahl-System zu ersetzen. Der Antrag der Bundesregierung wird unter Ablehnung der Anträge Eldersch mit Mehrheit angenommen, ebenso die Resolution Heinl.

Die Reorganisation der Postsparkasse.

Wien, 18. Nov. (Priv.) Gestern fand eine mehrstündige Beratung des Koalitionsausschusses der Mehrheitsparteien statt, an der Bundeskanzler Dr. Seipel, Doktor Dinghofer, Dr. Kienböck, Dr. Schürff und die Großdeutschen Dr. Votawa, Präsident Waber, Abgeordneter Hampel, für die christlichsoziale Partei Doktor Fink, Dr. Kunschak und Odehnal teilnahmen. Die Beratung galt dem Postsparkassengesetz, dessen rasche Erledigung von den Mehrheitsparteien angestrebt wird. In der Beratung kamen zunächst jene Punkte zur Sprache, bezüglich welcher zwischen den Großdeutschen und den Christlichsozialen keine übereinstimmende Auffassung besteht. Dann wurden auch formale Punkte beraten.

Die gestrige Konferenz hat in einer Reihe von Punkten bereits eine Verständigung herbeigeführt. Ueber die noch offenen Fragen wird in den Ausschüssen Bericht erstattet werden und ihnen anheimgegeben, eine Formulierung zu finden, die es den Großdeutschen möglich macht, für das Gesetz zu stimmen. In formaler Hinsicht wurde vereinbart, daß von dem Einbringen einer neuen Gesetzesvorlage Abstand genommen wird. Der Berichterstatter wird im Unterausschuß für das Postsparkassengesetz entsprechende Abänderungsanträge stellen.

Was das Wesen dieser Anträge anbelangt, die für die künftige Organisation der Postsparkasse entscheidend sind, so soll darin zum Ausdruck kommen, daß die gegenwärtige Situation der Postsparkasse vollständig überwunden sein muß, bevor ihr ein selbständiger Wirkungskreis eingeräumt wird. Durch das Postsparkassengesetz soll aber kein Provisorium geschaffen werden. Das Gesetz wird vielmehr sowohl für die allernächste Zeit als auch für die weitere Zukunft Vorsorge treffen. Es wird auch nähere Bestimmungen enthalten, die sich auf die Zeit erstrecken, innerhalb der die mit Verlust verbundenen und mit dem Aufgabenkreis der Postsparkasse fremden Geschäfte liquidiert werden sollen und dann für die Neuorganisation der Postsparkasse die notwendige Grundlage geschaffen. Dabei wird in erster Linie die ressortmäßige Kompetenz geregelt. Mit Rücksicht darauf, daß der Staat für die Gebarung der Postsparkasse haften soll, muß eine klarere Verantwortlichkeitsbestimmung in das Gesetz aufgenommen werden.

Der Verkauf der Unionbankaktien.

Wien, 18. Nov. (Priv.) Die Unterhandlungen betreffs des Verkaufes des Paketes Unionbankaktien, die als Pfand für die Schuld Bosels der Postsparkasse dienen, dauern an. Die Firma Speier, Ellisen u. Co. verhandelt durch den Bankier Aschaffenburg mit dem Präsidenten Dr. Reisch über den Verkauf der Aktien, während Direktor Soberheim und seine Konsorten diese Verhandlungen im Namen der Berliner Kommerz- und Privatbank führen und mit dem früheren Vizepräsidenten der Unionbank Dr. David konferieren. Es wird angenommen, daß das Angebot der Firma Speier, Ellisen u. Co. günstiger ist, als jenes der Kommerz- und Privatbank, so daß mit dem Abschluß eines Kaufvertrages durch diese Finanzgruppe gerechnet werden kann.

Gleichzeitig werden auch Verhandlungen über den Verkauf der anderen Aktienpakete, die als Pfandobjekte dienen, geführt. Es verlautet, daß die Ankerbrotwerke eventuell bereit wären, sich für den Ankauf der Hammerbrotwerke zu interessieren. Auch bezüglich der Veitscher Magnesit-Aktien schweben Verhandlungen.

Sozialdemokratische Inkompatibilitätsanträge.

Abgeordneter Dr. Danneberg hat im Nationalrat folgende Anträge eingebracht:

Bundesländer dürfen sich nicht an Aktiengesellschaften, die auf dem Gebiete des Bankwesens tätig sind, beteiligen. Durch Bundesgesetz kann die Zulässigkeit der Betätigung von Volksbeauftragten und sonstigen öffentlichen Funktionären in der Privatwirtschaft und die Beteiligung von Bundesländern an Aktiengesellschaften, die auf dem Gebiete des Bankwesens tätig sind, eingeschränkt werden.

Bundesausgaben, die im Bundesfinanzgesetz oder in einem Sondergesetz nicht vorgesehen sind, bedürfen vor ihrem Vollzuge der verfassungsmäßigen Genehmigung des Nationalrates, die vom Bundesminister für Finanzen einzuholen ist. Bei Gefahr im Verzuge kann mit Zustimmung des Hauptausschusses des Nationalrates eine solche Bundesausgabe sofort vollzogen und die Genehmigung des Nationalrates nachträglich eingeholt werden; der gesamte Betrag solcher weder im Bundesfinanzgesetze noch in einem Sondergesetz vorgesehenen Ausgaben kann 500.000 S nicht übersteigen.

Volksbeauftragte dürfen während ihrer Amtstätigkeit, Mitglieder der Bundesregierung und die Mitglieder der Landesregierungen überdies durch vier Jahre nach dem Ausscheiden aus der Bundesregierung oder aus einer Landesregierung keine leitende Stellung in einer Aktiengesellschaft, die auf dem Gebiete des Bankwesens tätig ist, einnehmen.

Fünfzig politische Interventionen.

Vor Eingang in die Tagesordnung der Nationalratssitzung am Mittwoch führte Bundeskanzler Dr. Seipel aus: Vor vier Wochen kündigte ich in der Regierungserklärung den Versuch an, die sogenannten politischen Interventionen zu kontrollieren. Ich erlaube mir heute, die ersten Beobachtungen auf diesem Gebiete mitzuteilen:

Interventionen bei mir selbst sind erfolgt durch: Bundesrat Dr. Richard Steidle, betreffend Schutz eines von der sozialdemokratischen Eisenbahnerorganisation zur Deutschen Verkehrsgewerkschaft übergetretenen Eisenbah-

ners in Innsbruck; Bundesrat Dr. Hugelmann, Empfehlung eines Beamten; Bundesrat Etter, Weiterbelassung einer Konzession; Bundesrat Etter, Befürwortung eines Gnadengesuches; Abg. Dr. Gimpl, Intervention bezüglich einer Schadenersatzforderung an die tschechoslowakische Republik; L.-Abg. Dr. Czermak in einer Staatsbürgerschaftsangelegenheit; L.-Abg. Jedek, Befürwortung eines Gnadengesuches; Abg. Luttenberger, Errichtung von drei Pfarrstellen in Steiermark und im Burgenlande; Abg. Otto Mayr, Anschaffung eines Nachtphotographenapparates und Nachtfernsehers für die Polizei.

Im Bundeskanzleramte sind ferner Interventionen erfolgt durch Abg. Dr. Schoepfer in einer außenpolitischen Angelegenheit; durch Abg. Dr. Schönsteiner bezüglich der Einreiseerlaubnis für ehemalige russische Staatsangehörige.

Im Finanzministerium durch: Abg. Wollek, Ansuchen eines Geschäftsmannes um Bewilligung, die Warenumsatzsteuer in Raten zahlen zu dürfen; Minister Vaugoin, Bewerbung eines Kriegsinvaliden um eine Tabaktrafik; Abg. Hauser, Erhöhung des außerordentlichen Versorgungsgenusses für eine Beamtenwaise; mich selbst, betreffend einen Pensionsvorschuß für eine Beamtenswitwe; Bundesrat Moser, betreffend Gnadenpension für eine Tierarztenswitwe; Abg. Johann Gürtler, betreffend Erbgebührenermäßigung in einem Falle in Linz; Minister a. D. Segur, betreffend Erwirkung einer Vorsprache in Angelegenheit der beabsichtigten Errichtung einer Natronfabrik in Hallein seitens der Salinenverwaltung; Abg. Otto Mayr, betreffend die Bewilligung eines Darlehens an einen Ingenieur zum Ausbau einer Erfindung — dies betrifft den schon früher erwähnten Nachtsehapparat für die Polizei; Abg. Franz Ertl, betreffend ein Gnadengesuch in einem Gebührenstraffall; ich selbst intervenierte bezüglich einer Trafikverleihung an einen Kriegsinvaliden; Abg. Dr. Gimpl bezüglich Steuerabschreibungen und Subventionen für die Landwirtschaft in einer Anzahl von Gemeinden des Bezirkes Deutsch-Landsberg und bezüglich Pensionserhöhung für einen Steueroberverwalter a. D.

Abg. Dr. Schoepfer um Nachsicht von Lotteriezen für eine Wohltätigkeitslotterie in Tirol; Landesrat Gaß um Gewährung eines Darlehens für die Tabakhauptverlegerin in Graz; Abg. Partik bezüglich Verleihung einer erledigten Trafik in Ameis; Abg. Franz Binder bezüglich liberaler Handhabung der Weinsteuerbestimmungen über steuerfreien Haustrunk im Burgenland; Bundesrat Dr. Hemala um nachträgliche Ueberführung eines pensionierten Beamten in die sechste Dienstklasse; Frau Abg. Rudel-Zeynek bezüglich Verleihung einer Trafik in Graz; Abg. Geißler, Beschwerde über eine 15prozentige Rentensteuervorschreibung für servitutsberechtigte Landwirte in Salzburg; Landeshauptmannstellvertreter Reither in denselben Gegenstande für Niederösterreich; Abg. Dr. Gimpl über Gebührennachlaß in einem bestimmten Falle; Minister Vaugoin wegen Uebernahme eines Amtssekretärs in den Zollbeamtenstand; Abg. Geisler, betreffend ein Ersuchen um Ermäßigung einer Erbgebührenbemessung; Abg. Herrmann wegen Vereinigung der von der Dienststelle für Staatslotterien beanstandeten zweckwidrigen Verwendung des Reinerträgnisses der dem Arbeiterverein in Bregenz zur Erbauung eines Arbeiterheims bewilligten Effektenlotterie; Abg. Dr. Schumacher, Beanstandung der vom Tiroler Karitasverband in Innsbruck vorgelegten Bilanzen, betreffend die im Jahre 1925/26 durchgeführten Karitaseffektenlotterie durch die Dienststelle für Staatslotterien; Abg. Dr. Hampel, betreffend Pensionserhöhung für einen Postamtsexpedienten im Ruhestande; Abg. Wiesmaier, betreffend eine Steuerangelegenheit; Abg. Kunschak, Gewährung eines Pensionsvorschusses; Abg. Fink, bezüglich Steuer, Gebühren und Abgaben im Sinne des Geldinstitutszentralgesetzes in bezug auf die Agrarbank für die Alpenländer; Abg. Hofer, Erwirkung einer Gnadenpension für eine Tierarztenswitwe; Abg. Geyer, Ermäßigung der Verkaufsgebühren vom Verkaufe eines Objektes in der Gemeinde Wang, Bezirk Scheibbs; Abg. Zebetgruber in einer Steuersache, Krems; Abg. Paulitsch, Ersuchen des Komitees zur Beschaffung einer neuen Orgel in Klagenfurt um Abhebung von 1000 Schilling von einer Einlage bei der Zentralbank Deutscher Sparkassen; Abg. Geisler, abermals bezüglich Rentensteuer für Servitutsholz; Abg. Wiesmaier bezüglich Steuer- und Gebührenbegünstigung auf Grund des Bundesgesetzes für die Elektrizitätsgenossenschaft Glatzing; Abg. Dr. Hampel, Empfehlung einer Kriegerwitwe zur Erlangung einer Trafik; Minister a. D. Segur wegen Freigabe eines gesperrten Postsparkassendepots, und Vizekanzler Dr. Dinghofer bezüglich Richtigstellung der Reihung eines Zollassistenten.

Im Ministerium für Heerwesen: Gemeinderat Ulreich in der Wohnungsangelegenheit eines Kriminalbeamteninspektors; L.-Abg. Dr. Mittermann, bezüglich Weiterverpflichtung eines Unteroffiziers; Landeshauptmann Dr. Rehrl, betreffend Erhöhung des außerordentlichen Versorgungsgenusses für eine Offizierswaise und L.-Abg. Freiberger, bezüglich Errichtung einer Kaserne in Pinkafeld, beziehungsweise Adaptierung des dortigen Schlosses.

Die Enquete über den Wettbewerb zwischen Eisenbahn und Kraftwagen.

KB. **Wien**, 17. Nov. In der gestern und heute abgeführten Enquete über den Wettbewerb zwischen Eisenbahn und Kraftwagen wurden die Fragen, ob in die künftige Entwicklung des Eisenbahn- und Kraftwagenverkehrs von der Gesetzgebung und Verwaltung eingegriffen werden soll, sowie der Anbahnung und Regelung einer Zusammenarbeit zwischen Eisenbahn und Kraftwagen erörtert.

Die Vertreter der Bahninteressenten verwiesen darauf, daß die Eisenbahnen angesichts der hohen Lasten gegenüber dem Kraftwagenverkehr, der durch diese Lasten fast gar nicht getroffen werde und überdies nicht konzessionspflichtig sei, sich in starkem Nachteil befinden. Es wäre daher einerseits ein Abbau der Pflichten der Eisenbahn am Platze, andererseits eine gesetzliche Regelung des Kraftwagenverkehrs im Sinne einer Konzessionspflicht für das Lastkraftwesen, die Ergreifung rechtlicher Maßnahmen zur Regelung des Wettbewerbes gegenüber den periodischen Kraftwagenlinien und eine starke Heranziehung der Kraftwagen zur Straßenerhaltung gerechtfertigt. Besonders aber müßten Maßnahmen gegen die wilde Konkurrenzierung des Eisenbahnverkehrs durch Führung unwirtschaftlicher Parallellinien ergriffen werden. Die Eisenbahnen begrüßten die Entwicklung des Kraftwagenverkehrs dort, wo er nicht die Form einer wilden Konkurrenz annehme und seien gerne bereit, die Möglichkeiten freundschaftlicher Zusammenarbeit zu erörtern.

Demgegenüber verwiesen die Vertreter des Kraftwagenwesens auf das Beispiel des Auslandes, wo das Auto als willkommener Zubringer und Bundesgenosse der Eisenbahnen angesehen werde. Sie wandten sich gegen eine Behinderung der Entwicklung des Automobilverkehrs und gegen ein Monopol zugunsten der Post oder Eisenbahn. Zum Zwecke der Straßenerhaltung befürworteten sie die Einführung einer einheitlichen Bundeskraftwagenabgabe. Auch sie seien bereit, den Weg freundschaftlicher Verhandlungen zu betreten. Die Vertreter der Landesregierungen, der Handels- und Landwirtschaftskammern und der Arbeiterkammern, der Industrie usw. nahmen eine vermittelnde Stellung ein und beantragten die Einsetzung eines Sonderausschusses zum Studium der Frage. Dieser Antrag wurde angenommen.

Die Spionage-Affären in der Tschechoslowakei.

Verbrecherische Umtriebe der „Dritten Internationale".

Prag, 18. Nov. (Priv.) In der gestrigen Sitzung des Budgetausschusses gab Minister Udržal über die letzten Spionagefälle in der Tschechoslowakei folgende Erklärung ab: Alle Spionagefälle der letzten Zeit sind nur Glieder in der Kette verbrecherischer Umtriebe gegen die Republik, die offensichtlich von einer Zentrale, nämlich der Dritten Internationale, geleitet werden. Aus deren Thesen geht deutlich hervor, daß sie sich mit allen Kräften aktiv und passiv für den Bürgerkrieg vorbereiten will. Aktiv verschafft sie sich nicht nur durch Spionage, sondern auch durch Entsendung ihrer Parteiangehörigen in die verschiedenen staatlichen Institutionen eingehende Kenntnis über das Funktionieren des staatlichen Organismus für eine eventuelle Abwehr. Passiv schwächt sie die Widerstandskraft der Republik durch Verbreitung der Unzufriedenheit und Lockerung der Disziplin im Heere, in den Aemtern und unter den Bürgern.

Zum Zwecke der Zerstörung der Moral der Soldaten ist in der letzten Zeit sogar eine eigene Zeitung geschaffen worden, die Abgeordneter Hake leitet. Diesem Herrn, schloß der Minister, handle es sich einfach darum, alle Mittel zur Lahmlegung unserer Abwehr in die Hand zu bekommen. Alle staatsbildenden Elemente ohne Unterschied der Nationalität müssen zur gemeinsamen Abwehr gegen diese Umtriebe zusammen arbeiten.

Die Personal-Union zwischen Ungarn und Rumänien.

Angebliche Heiratspläne.

Budapest, 17. Nov. (Priv.) Das nationalistisch-legitimistische Blatt „Magyarsag" bringt eine Bukarester Meldung, wonach Graf Banffy mit der Mission nach Rumänien abgesandt wurde, mit dem rumänischen Hofe Verhandlungen zu führen, die darauf abzielen, Prinzessin Ileana mit dem ungarischen Erzherzog Albrecht von Habsburg zu vermählen und auf diese Weise die geplante Personal-Union zwischen den beiden Ländern zustande zu bringen.

Ministerpräsident Graf Beidlen soll nach der genannten Quelle für diesen Fall die feierliche Garantie übernehmen, daß Erzherzog Albrecht zum ungarischen König gewählt werden wird. Die Wahrheit dieser phantastischen Meldung bleibt noch sehr fraglich.

Die Forderungen der ungarischen Sozialdemokraten.

KB. **Budapest**, 17. Nov. In dem Wahlmanifest der sozialdemokratischen Partei wird auf das schärfste gegen das seit sechs Jahren herrschende System Stellung genommen und gesagt, es werde noch immer auf Grund der Ausnahmegesetze für den Kriegsfall regiert. Die Partei fordere u. a. vollständige Preß- und Koalitionsfreiheit, das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht, eine Volksabstimmung über die Staatsform und Freiheit für eine Agitation zur Errichtung der Republik, eine Versicherung für die Arbeitslosigkeit und eine allgemeine politische Amnestie. Die ungarische Außenpolitik müsse die Parole verkünden: „Friede mit den Nachbarstaaten, Friede mit Europa."

Der englische Bergarbeiterstreik.

Neue Schwierigkeiten.

TU. **London**, 18. Nov. Entgegen der allgemeinen Erwartung beschlossen gestern die Delegiertenkonferenzen der Bergarbeiter von Südwales, Schottland und einigen anderen Bezirken, die Regierungsvorschläge abzulehnen. Trotzdem hofft man, daß das Gesamtergebnis zugunsten der Annahme der Regierungsvorschläge ausfallen werde.

Die Ausschreitungen in Irland.

Die im irischen Freistaat über Wochenende in verschiedenen Teilen des Landes ausgeführten organisierten Ueberfälle auf Polizeistationen und Militärposten sind, wie die „Times" aus Dublin mitteilt, als ein Zeichen des Protestes extremrepublikanischer Kreise anzusehen, weil im Verlauf der Empire-Konferenz ein weiterer Fortschritt in der Herstellung enger und herzlicher Beziehungen zwischen Großbritannien und Südirland gemacht wurde. Auch die sorgfältige Beobachtung der Feierlichkeiten am Waffenstillstands-Jahrestag sei als Selbsterniedrigung empfunden worden. Die Oeffentlichkeit sei jedoch nicht sonderlich über diese Zwischenfälle beunruhigt, da die Regierung des Freistaates über genügend Polizeitruppen zur Unterdrückung der Unruhestifter verfüge.

Der erste Ueberfall geschah, wie kurz berichtet, am letzten Samstag abends auf eine Militärbaracke nahe bei Dublin, wo fünf bewaffnete und maskierte Männer eine Wache überrumpelten, entwaffneten, einschlossen und unter Mitnahme des vorgefundenen Geldes und der amtlichen Papiere wieder verschwanden. Noch zwölf weitere ähnliche Ueberfälle wurden im Laufe des Sonntags verübt. In Dublin und Cork konnte bereits eine Reihe Verhaftungen vorgenommen werden.

Englands Rüstungen zur See.

London, 18. Nov. (Priv.) Erst heute wird der neue englische Plan für seine Rüstungen zur See bekannt, in dem die Flottenstation von Singapore und die Neuseeländische Flottenstation eine außerordentlich wichtige Rolle spielen. Die Admiralität hat für Singapore ein großes Schwimmdock bestellt. Die Kosten für die Flottenstation in Singapore wurden auf eine Million Pfund geschätzt.

Bedeutende Verstärkung der Flotte.

Außerdem wird eine Reihe von Kriegsschiffen gebaut; die zwei Riesenschlachtschiffe „Roadneg" und „Nelson" mit je 35.000 Tonnen werden in der ersten Hälfte des nächsten Jahres fertig sein. Der Bau dieser beiden Schiffe hat vier Jahre in Anspruch genommen. Jedes Schiff stellt sich bis jetzt auf über sieben Millionen Pfund. Außerdem werden elf Panzerkreuzer gebaut, von denen fünf im nächsten Frühjahr der Flotte eingereiht werden können. Diese Schiffe werden eine Raumverdrängung von 11.000 Tonnen haben. Dazu kommen noch zwei Linienschiffe und ein Kreuzer der 8000 Tonnen-Klasse und sechs Unterseeboote.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 18. Nov. Von vorübergehender Bewölkung und leichten Morgennebeln abgesehen, ist das Wetter bei uns, in Süddeutschland und in Südtirol noch schön und warm.

Bozen, 18. Nov. Heute früh zogen Regenwolken auf.

Bregenz, 17. Nov. Auch heute lagerte wieder tiefer undurchdringlicher Nebel über der Stadt und dem See, der dann und wann sich lichtete und die Sonne für kurze Zeit hindurchließ.

Salzburg, 18. Nov. Anhaltend warmes, schönes Wetter.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 17. ds. M., 14 Uhr: Luftdruck 712.6 Millimeter, Temperatur 14.3, Feuchtigkeit 49, Wind 0, Bewölkung 4.

Am 17. ds. M. 21 Uhr: Luftdruck 711.0 Millimeter, Temperatur 9.4, Feuchtigkeit 74, Wind W 2, Bewölkung 9, höchste Temperatur 15 Grad.

Am 18. ds. M., 7 Uhr: Luftdruck 708.0 Millimeter, Temperatur 5.6, Feuchtigkeit 88, Wind W 2, Bewölkung 8, niedrigste Temperatur 6 Grad, Niederschlagsmenge 0.

Dr. Schürff von Sozialdemokraten attackiert.

Wien, 18. Nov. (Priv.) In Neunkirchen fand gestern eine Versammlung statt, in der Minister Doktor Schürff über die bürgerliche Wahlgemeinschaft sprechen sollte. Als Dr. Schürff vor dem Hotel „Birne", wo die Versammlung stattfand, ankam, waren dort mehrere hundert Sozialdemokraten versammelt, die keinen Einlaß in die Versammlung finden konnten. Der Minister ging durch die Menge. Als er erkannt wurde, wurden Pfuirufe laut. Dr. Schürff wurde von der ihn umzingelnden Menge attackiert. Schließlich gelang es dem Minister, das Hotel zu erreichen. Während der Versammlung erschien Gendarmerie und zerstreute die Demonstranten.

Ein Staatsstreich gegen die Autonomie Oberschlesiens.

TU. **Warschau**, 18. Nov. Wie verlautet, soll Oberschlesien infolge des Wahlergebnisses an drei oder fünf kongreßpolnische Kreise aufgeteilt werden, so daß es als besonderes Gebilde zu bestehen aufhören würde. Freilich wäre dies nur durch einen Staatsstreich gegen die Autonomie Oberschlesiens möglich.

Aufdeckung eines kommunistischen Komplottes in Sofia.

KB. **Paris**, 17. Nov. Nach einer Meldung des „Matin" aus Sofia soll ein neues kommunistisches Komplott aufgedeckt worden sein, an dem über 150 Personen in Sofia und mehr als 800 Personen in der Provinz beteiligt seien. Eine große Anzahl Verdächtiger, darunter der Führer der Kommunisten Pawlow, seien verhaftet worden. Pawlow habe ein Geständnis abgelegt.

Die Gefahren des Autos.

Autounfall in Schwaz.

Am 14. d. M., gegen 5 Uhr nachmittags, fuhr der Mietautoinhaber Leo Bär in Schwaz mit seinem Auto anläßlich der Schauflüge des Flugzeuges „Tirol" mit Zuschauern vom Flugfelde nach Schwaz. In der Archengasse beim Wohnhause des Dr. Schwammberger begegnete er einem des Fahrens wenig kundigen Radfahrer, der beim Ansichtigwerden des Autos stürzte und zirka drei Meter vor dem Auto zu liegen kam. Das Auto fuhr in sehr langsamem Tempo, mußte auf die linke Seite und zwar gegen die Mauer ausweichen, da bei sofortigem

Stillstehen in der schmalen Gasse das Auto in den Innfluß geschleudert worden wäre. Auf der linken Straßenseite befand sich die Tischlermeistersgattin Maria Markart mit ihrer 3½jährigen Tochter Gertraud. Sie wurde vom linken Vorderrade des Autos erfaßt, so daß sie auf den Kotschützer zu sitzen kam und ihr Kind vor sich hielt. Primararzt Dr. Schwammberger konnte bei der Frau weder äußere noch innere Verletzungen feststellen. Das Kind hat am linken Oberarm leichte Hautabschürfungen. Die dreijährige Elsa Kaltschmid, die ebenfalls vom Auto niedergestoßen wurde, hat an der Nase eine einen Zentimeter lange Rißwunde erlitten. Die Insassen des Autos kamen mit mehr oder weniger großem Schrecken davon; das Auto erlitt einige Beschädigungen.

Ein Kind von einem Auto überfahren.

Aus Jiri wird uns berichtet: Am 17. d. M. nachmittags wurde das vierjährige Kind der Eisenbahnersfamilie Reuner von einem Personenauto überfahren. Es kam mit einen Knöchelbruch des rechten Fußes und mehreren anderen leichteren Verletzungen davon. Dem Autolenker, einem Innsbrucker Mechaniker, trifft am Unfalle anscheinend kein Verschulden, da ihm das Kind direkt unter das linke Vorderrad lief. Der verhältnismäßig noch sehr glimpflich abgelaufene Unfall ist wieder eine Warnung für manche Eltern, die ihre Kinder oft stundenlang unbeaufsichtigt auf der Straße spielen lassen, wo sich der größte Verkehr abspielt.

Autounfall an der Schweizer Grenze.

Zu dem Bericht vom 15. d. M. erhalten wir vom Hotelier Albert Schlaffner aus Feldkirch eine ergänzende Darstellung des Unfalles, wonach nicht das Vorfahren seines Wagens die Ursache an dem Unfalle Dr. Sinz' war. Herr Schlaffner habe mit einer Sanitätskommission der Stadt Feldkirch mit seinem großen Wagen auf der Straße Rorschach—St. Margrethen den kleineren Wagen des Dr. Sinz eingeholt und diesem durch Signale zu verstehen gegeben, daß er vorzufahren wünsche. Statt das Vorfahren zu ermöglichen, sei der kleine Wagen in unsicheren Zickzacklinien weiter gefahren und als das Auto des Herrn Schlaffner schon neben dem Wagen Dr. Sinz' fuhr, habe dieser noch versucht, das Vorfahren zu verhindern. Der große Wagen habe jedoch eine größere Geschwindigkeit entwickeln können und sei dann sofort auf der vorschriftsmäßigen Straßenseite weiter gefahren. Erst nach dem Vorfahren, als sich schon etwa hundert Meter Zwischenraum zwischen den beiden Autos befanden, sei der Wagen des Dr. Sinz, offenbar infolge unsicherer Lenkung, zu nahe an die linke Böschung gekommen und dort abgerutscht. Der Unfall sei also nicht durch ein Anfahren des großen Wagens Herrn Schlaffners an jenen des Dr. Sinz erfolgt.

*

* **Erhöhung der Brotpreise, aber auch des Brotgewichtes.** Wien, 18. Nov. Die Regierung hat der Erhöhung des Brotpreises von 72 auf 76 Groschen unter der Bedingung zugestimmt, daß gleichzeitig das Gewicht eines Brotlaibes von 123 auf 128 Dekagramm erhöht wird.

* **Ein angeblicher „Ausverkauf" der Kunstschätze Nonnbergs.** Ein Wiener Blatt veröffentlicht einen längeren Bericht über einen angeblichen „Ausverkauf von Kunstschätzen des Klosters Nonnberg", die durch das Münchener Kunstauktionshaus Helbing versteigert werden sollen. Das Blatt weiß zu melden, daß über diese Objekte von der genannten Firma ein Katalog hergestellt worden ist, worin eine „ganz erstaunliche Menge von herrlichen Kunstschätzen aus Nonnberg beschrieben sind, Schätze, die man nicht wieder ersetzen kann und die ihrer Vollkommenheit und ihrer herrlichen Ausführung nach Unika bilden". Wahr an dieser Meldung ist, nach der Feststellung des „Salzburger Volksblattes", folgendes: Vor etwa zwei Jahren hat das Stift Nonnberg beim Denkmalamt nachgesucht, zwecks Geldbeschaffung einige minderwertige Objekte verkaufen zu dürfen. Das Denkmalamt hat daraufhin mehrere Gegenstände, die keineswegs von großer künstlerischer Bedeutung sind, und noch weniger für Salzburg Unika darstellen, zum Verkaufe ausgewählt und die untersten Preisgrenzen dafür bestimmt. Zahlreiche Händler wurden eingeladen, diese Objekte zu erwerben, zogen sich jedoch nach ihrer Besichtigung mit der Begründung zurück, daß sie ihnen zu unbedeutend seien. Nachdem es dem Stifte derart nicht möglich war, die Objekte zu verkaufen, hat es sich an das genannte Kunsthaus mit der Bitte gewendet, zu versuchen, ob nicht vielleicht in Deutschland eher Absatzmöglichkeiten beständen. Die Firma hat unter sehr entgegenkommenden Bedingungen eingewilligt, die Gegenstände zu einer Auktion zu nehmen. Im ganzen handelt es sich um sechs Posten, darunter drei Steinkrüge aus dem 16. Jahrhundert, eine kleine Truhe, zwei kleine schlecht gefaßte Figuren, eine Tischdecke aus dem 16. Jahrhundert und diverses Zinn aus dem 18. Jahrhundert. Dieses bildet nicht, wie behauptet wird, ein einheitliches 61teiliges Rokokoservice, sondern besteht aus diversen zusammengewürfelten Zinngegenständen, die derzeit schwer zu verkaufen sind, weil die Sammler Zinnobjekte aus dem 16. Jahrhundert suchen. Selbstverständlich hat das Stift Nonnberg, falls die Objekte verkauft werden, die gesetzliche Ausfuhrabgabe zu bezahlen.

* **Reinanken im Zellersee.** Seit Jahren war der reiche Fischbestand an Reinanken, den so beliebten Lachsen, die in unseren Alpenseen zahlreich vorkommen, im Zeller See gänzlich eingegangen. Durch die Raubfischerei und durch die schädlichen Abwässer aus dem damals neu eröffneten Bergbau in Lienberg waren die Fische gänzlich ausgerottet worden, - trotzdem in alten Urkunden von einem Jahresertrag von 27.000 Stück Reinanken gesprochen wird. Professor Dr. Mikoletzky aus Innsbruck hat nun schon im Jahre 1910 durch biologische Untersuchungen festgestellt, daß der See zur Fischzucht geeignet sei und Landesfischereiinspektor Freudlsperger setzte in den Jahren 1912 bis 1914 Reinankeneier aus verschiedenen anderen Brutstätten im Zeller See aus. Bisher war jedoch kein wesentlicher Fischstand im Zeller See zu bemerken und man befürchtete, daß die junge Brut zugrunde gegangen sei. Erst in den letzten Tagen wurden einige größere Exemplare Reinanken gefangen, die zeigen, daß der Zeller See für die Reinankenzucht nicht verloren ist, wenngleich infolge hydrographischer Veränderungen im See der alte Fischstand nicht mehr erreicht werden kann.

* **Falschspieler.** Linz, 17. Nov. Vor dem Schöffengerichte hatten sich der Linzer Gastwirt Leopold Nistler und der Reisende Scheffel aus Wien wegen Falschspieles zu verantworten. Die beiden sind beschuldigt, im August in einem Linzer Kaffeehaus dem Postoberoffizial Josef Schönhuber 1500 S im Falschspiel abgenommen zu haben. Durch eine Reihe von Zeugen ist festgestellt worden, daß Nistler und Scheffel sich bei dem Spiel „Steirisches Preferanzen" bald da und bald dort im Gesichte berührten oder kratzten. Für die Spielkenner war es nicht schwer, die Bedeutung dieser Bewegungen richtig einzuschätzen. Die beiden Falschspieler haben übrigens heuer im Frühjahr auch dem Hotelier Weinzinger 1300 S abgeknöpft. Scheffel, der vorbestraft ist, bekam sechs, sein Freund Nistler drei Monate schweren Kerkers.

* **Geschäfte nach italienischem Wechselrecht.** Graz, 18. Nov. Besonders für Kaufleute, die Geschäfte mit Italien abzuwickeln haben, dürfte ein Prozeß interessant sein, der jetzt beim Landesgericht für Zivilrechtssachen durchgeführt wird. Es handelt sich um italienisches Wechselrecht und die Gültigkeit von Wechseln nach diesem Recht. Eine Firma in Triest erhielt von einer Grazer Firma in den letzten Jahren für ihre Waren insgesamt 22 Wechsel über 89.000 Lire, was 26.000 Schilling entspricht. Die Ausstellung erfolgte in blanco in Triest. Zahlungsort war Triest. Die Wechsel wurden im Laufe der Zeit fällig. Als die Zahlung nicht erfolgte, wurden sie eingeklagt. Der Vertreter der Beklagten wendete schon bei der ersten Verhandlung ein, daß die Wechsel ungültig seien. Weil sie ohne Datum ausgestellt wurden, wären sie nach Artikel 49 des italienischen Stempelgesetzes als Wechsel mit einer Laufzeit von über sechs Monaten zu behandeln gewesen. Das sei nicht geschehen. Nach italienischem Recht sei aber ein Wechsel, der bei seiner Ausstellung nicht richtig gestempelt sei, ungültig, im Gegensatz zum österreichischen Recht, das seine Gültigkeit, allerdings unter Vollziehung einer Gefällsstrafe, anerkennt. Diese ungültigen Wechsel hätten daher kein Anrecht auf ein wechselrechtliches Verfahren, sondern nur mehr den Wert von beweismachenden Urkunden. In der neuen Verhandlung ergab sich ein Gegensatz, weil das italienische Stempelgesetz zu dem vorliegenden Falle eine doppelte Gebühr vorsieht, während eine Auskunft des italienischen Ministeriums von einer Erhöhung der einfachen Gebühr spricht, ohne zu sagen, wieviel sie beträgt. Die Verhandlung wurde vertagt, um beim Bundeskanzleramt unter Einsendung der Originalwechsel neuerlich anzufragen.

* **Massenerkrankungen an Pilzvergiftung.** Wie aus Fünfkirchen gemeldet wird, verursacht der Verkauf eines Transports von Giftpilzen in mehreren Städten Transdanubiens Erkrankungen, von denen zwei tödlich verliefen. Es handelt sich um die Städte Fünfkirchen, Kaposvar und Großkanizsa, wo an einem Tage 15 Familien nach dem Genusse giftiger Pilze erkrankten. In Kaposvar ist die Frau und Tochter eines Kellners gestorben. Die übrigen Opfer liegen in lebensgefährlichem Zustande im Krankenhause.

* **Hitler und Esser vor Gericht.** München, 18. Nov. Gestern fand vor dem Amtsgerichte die Verhandlung gegen Adolf Hitler und Hermann Esser wegen groben Unfuges durch Sprengung einer Versammlung des nationalsozialen Volksbundes im Februar d. J. statt. Nach siebeneinhalbstündiger Verhandlungsdauer wurde Adolf Hitler von der Anklage freigesprochen, Hermann Esser dagegen wegen groben Unfuges zu zwei Wochen Haft verurteilt.

* **Eine unsinnige Wette.** Hamburg, 17. Nov. In der Arbeiterkaserne des Gutes Wölmerstift bei Dömitz wettete ein Arbeiter mit seinen Kollegen, daß er zehn Bücklinge sofort verzehren, dann drei Kilometer in 10 Minuten durchlaufen wollte und hinterher noch 10 Glas Bier austrinken würde. Die Wette wurde von ihm auch gewonnen, aber er mußte sich mit starken Magenschmerzen ins Bett legen. Die Schmerzen steigerten sich derart, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte, wo er an den Folgen der unsinnigen Wette starb.

* **Die Herabsetzung der Militärdienstpflicht in der Tschechoslowakei.** Prag, 16. Nov. Im Prager Abgeordnetenhaus erklärte der tschechische Kriegsminister, daß man unmöglich die Heeresdienstzeit von 18 Monaten noch weiter herabsetzen könne.

* **Ein Autounfall der rumänischen Prinzessin Ileana.** Newyork, 18. Nov. Nach Meldungen aus Chicago erlitt die rumänische Prinzessin Ileana bei einem Zusammenstoß ihres Autos mit einem Fuhrwerk auf der Fahrt nach Indianopolis erhebliche Verletzungen und mußte ins Hospital gebracht werden.

Tirol und Nachbarländer

Professor Dr. E. Schweidler. Man schreibt uns: Dem Rektor unserer Universität im letzten Studienjahre, Professor Schweidler, der sein Lehramt in Wien schon begonnen hat, widmete der „Tiroler Anzeiger" in Nr. 248 wenig freundliche Worte zum Abschied. Der ungenannte Verfasser jener Notiz behauptete auf Grund irriger Informationen, Schweidler hätte als Rektor die beiden Gruppen unserer Studentenschaft mit „zweierlei Maß" gemessen. Demgegenüber steht fest, daß der in jener Notiz erwähnte feierliche Empfang an der Universität nicht nur der Burschenschaft „Brixia" zu ihrem 40. Stiftungsfeste im Mai d. J. zuteil wurde, sondern, was dem Verfasser obiger Notiz entgangen ist, über Verfügung desselben Rektors auch dem hiesigen wissenschaftlich-katholischen Studentenverein „Unitas-Norica" und dem gesamten Unitas-Verbande, als diese anläßlich ihrer Tagung in Innsbruck im August d. J. die Universität durch eine festliche Auffahrt ehrten und vor dem Kriegerdenkmal eine Gedenkfeier abhielten. Rektor Schweidler betraute hiebei infolge seiner Abwesenheit von Innsbruck in den Ferien ausdrücklich mit seiner Vertretung den in Innsbruck anwesenden Juristendekan Professor Dr. Kogler. Die katholische Verbindung „Leopoldina" hat bei ihrem 25. Stiftungsfeste im Mai d. J. eine Auffahrt zur Universität nicht in das Programm aufgenommen, sonst wäre sie ihr aus diesem besonderen Anlasse ebenso bewilligt worden, wie der „Brixia" und jüngst den „Athesen". Ueber die in jener Notiz erwähnte Rektorsrede beim Festkommers dieser Verbindung urteilen Ohrenzeugen ganz anders. Uebrigens hat die Verbindung „Leopoldina" selbst im „Anzeiger" (Nr. 259) erklärt, daß die fragliche Notiz von keinem ihrer Mitglieder stammt. Wie verlautet, hat der akademische Senat in seiner letzten Sitzung Professor Schweidler einhellig sein lebhaftes Bedauern über jenen grundlosen Zeitungsangriff ausgesprochen. Es ist zu beklagen, daß ein Blatt, das führende katholische Kreise und Autoritäten zu seinen Mitarbeitern zählt, einen allseits beliebten Lehrer und bahnbrechenden Forscher, dessen vollste Objektivität in der Führung des Rektorates außer Zweifel steht, der auch als Oberhaupt der Universität nicht einseitiger „Anhänger des Waffenstudentenums" war, sondern wahrlich „über den Parteien" stand, nach 15jähriger erfolgreicher Wirksamkeit in unserer Stadt nichts anderes zum Abschied zu sagen hatte. An der Universität Innsbruck läßt Schweidler jedenfalls das beste Andenken, aber auch eine große Lücke zurück.

Todesfälle. In Innsbruck ist Frau Rosa Müller, Witwe, 60 Jahre alt, gestorben. — In Hopfgarten sind gestorben: Anton Kolland, 20 Jahre alt, und Josef Farbmacher, Sohn des Bäckermeisters Anton Farbmacher. — Am 15. ds. M. ist in Rom infolge eines schweren Herzleidens Frau Dr. Adele Terrini-Thenille gestorben. Die Verstorbene war eine Tirolerin und aus Nauders gebürtig; sie war die Tochter des verstorbenen Oberbezirksarztes i. P. Dr. Josef Thenille in Landeck und seiner Frau Marie, Tochter des ehemaligen Besitzers des Gasthofes zum „Weißen Kreuz" in Innsbruck. Dem Wunsche der Verstorbenen gemäß soll die Leiche nach Innsbruck überführt werden. Seit dem Jahre 1899 war die Verstorbene mit Dr. Josef Terrini, Oberbeamter im königlichen Verkehrsministerium in Rom, verheiratet. — In Salzburg sind gestorben: Herr Johann Gruber, Musiker am Stadttheater, Mitglied des Dommusikvereines und Hausbesitzer, im 64. Lebensjahre; die Gemischtwarenhändlerin Maria Holzrattner im 72. Lebensjahre. — In Kuchl ist Glasermeister Matthias Kroiß gestorben. — In Linz starben: Stationsaufseher Otto Seitz und Bundesbahninspektor i. R. Wenzel Mrkor; in Steyr Steueramtsdirektor i. R. Karl Kastner. — In Graz starben: Stabsarztenswitwe Marie Ungar, Polizeidirektor i. R. Dr. Mallitsch; in Mariazell Kaffeehausbesitzer Reisenhofer; in Gröbming Medizinalrat Dr. R. Hugo v. Mack; in Reichenhall Kaufmann und Turnlehrer Franz Beringer. — In Bozen ist Frau Karolina Caparelli geb. Thaler, 28 Jahre alt, gestorben. — In Trient starb der ehemalige langjährige Tiroler Landtagsabgeordnete Josef Cappelletti, ein Popolarimann.

Die Vergebung der Wohnungen in den neuen städtischen Häusern wird, wie wir erfahren, erst dann erfolgen, wenn vom Stadtrat, bezw. Gemeinderat, die Höhe der Mietzinse festgelegt sein wird. Es wird das in den nächsten Tagen der Fall sein; sobald die Mietzinse feststehen, wird das Wohnungsamt die Liste jener Parteien aufstellen, die für die neuen Wohnungen in Betracht kommen. Die Liste bedarf der Bestätigung des gemeinderätlichen Wohnungsausschusses. Die Wohnungen sollen am 1. Dezember beziehbar sein, gegenwärtig werden noch die Installationsarbeiten durchgeführt und es wird an den Gehsteigen vor den Häusern und am Spielplatz im Hofe gearbeitet.

Die Wohnungen im Landhausneubau im Saggen, Schillerstraße-Viaduktstraße. Vom zuständigen Referate der Landesregierung wird uns mitgeteilt, daß Anmeldungen auf Wohnungen in diesem Landesneubau vollkommen aussichtslos sind, da für die 20 zur Vergebung gelangenden Wohnungen verschiedener Größe bereits mehr als 50 Bewerber vorgemerkt sind.

Das neue Obdachlosenheim in Pradl wird voraussichtlich Mitte Dezember eröffnet werden. Der Bau ist innen und außen bis auf kleine Installierungen fertiggestellt; es fehlt nur noch die Einrichtung, die in den nächsten Wochen geliefert werden wird. Das Heim wird nach seiner Fertigstellung das modernste und schönste seiner Art sein; keine Stadt in Oesterreich kann sich dessen rühmen, so ein Obdachlosenheim zu haben, wie Innsbruck; auch im Auslande gibt es nur wenige Städte, die für ihre Obdachlosen so vorsorgen wie die Hauptstadt Tirols. Der neue Bau, der sich in das Landschaftsbild der Stadt vorteilhaft einfügt, macht seinen Erbauern und jenen Gemeinderäten, die die Anregung zu der Erbauung gegeben haben, alle Ehre.

Kein Verbot der Viehmärkte in Tirol! Wie die „Bauernzeitung" erfährt, ist in einigen Gegenden das Gerücht verbreitet, daß ein allgemeines Verbot der Viehmärkte in Tirol erlassen worden sei. Dieses Gerücht sei absolut unrichtig, und es werden die Viehmärkte so wie bisher überall abgehalten, wo es aus veterinärpolizeilichen Gründen zulässig ist.

Großdeutsche Volkspartei für Tirol. Parteiabend: Heute, Donnerstag, den 19. d. M., ½9 Uhr abends, Wochenabend im Gasthof zum „Gold. Hirschen", Sellergasse Nr. 9 (Altstadt). Bericht über außenpolitische Fragen. Berichterstatter Stadtrat Dr. jur. u. phil. Walter Pembaur.

Die im Karwendel vermißten Innsbrucker Touristen sind noch nicht aufgefunden worden. Die gestern abgegangene Expedition ist nach vielstündigem Suchen spät abends ergebnislos nach Innsbruck zurückgekehrt. Es muß angenommen werden, daß die beiden jungen Leute eine andere Route eingeschlagen haben, als sie es ursprünglich beabsichtigt haben. Die Nachforschungen nach den Vermißten werden fortgesetzt.

Ständchen. Es wird uns berichtet: Am 13. d. M. brachte die Eisenbahner Musikkapelle in Innsbruck ihrem Förderer, Zentralinspektor Johann Stoiff, anläßlich seiner Versetzung in den dauernden Ruhestand, vor seiner Wohnung am Karl-Ludwig-Platz ein Ständchen dar.

Lotteziehung. Innsbruck, 17. Nov. 68, 53, 66, 25, 17.

Gestohlenes Fahrrad. Ein Fahrrad, Marke Diamant, Nr. 647.954, wurde am 31. August l. J. bei der Pfandleihanstalt in Innsbruck versetzt und am 18. September l. J. wieder ausgelöst. Es ist wahrscheinlich, daß das Fahrrad von einem Diebstahle stammt. Der Geschädigte möge sich beim Landesgerichte Innsbruck, Abteilung 12, Schmerlingstraße, melden.

Detektor-Apparate-Baukurs. Vom Radioklub wird mitgeteilt: Die Fertigstellung und Ausprobierung der im letzten Bastelkurs begonnenen Detektor-Apparate findet Donnerstag den 18. d. M., abends, in der Veranda des Hotel „Greif" statt. Gleichzeitig findet vorher an diesem Abend einen Vortrag des Majors Naderer über das jetzt aktuelle Thema: „Die neuen Wellenlängen und ihre Frequenz" statt. Klubmitglieder wollen ihre Erfahrung über die neuen Wellenlängen an diesem Abend der Leitung bekannt geben. Der Klub möchte gleichzeitig nochmals hinweisen auf den in einigen Tagen stattfindenden Vortrag des Leiters des Innsbrucker Senders, Herrn Oberst Swoboda, der für die Allgemeinheit von großem Interesse ist: „Erlebtes im Wiener Studio der Ravag und Wiener Künstler vor dem Mikrophon". Lichtbilder begleiten den Vortrag.

Namensgleichheit. Zum Gerichtssaalbericht vom 16. d. M., über den versuchten Monstranzendiebstahl in der Spitalskapelle, ersucht uns die Kellnerin Maria Huber aus Jochberg bei Kitzbühel festzustellen, daß sie mit der in diesem Bericht genannten Maria Huber weder identisch noch verwandt ist.

Mit dem Kurbelkasten über den Tiroler Bergen. Vor einigen Tagen weilte der bekannte Filmreporter der Fox-Film-Corporation,

Hauptmann Hans Pebal, in Innsbruck und unternahm mit dem Flugzeug „Tirol" der Tiroler Flugverkehrsgesellschaft unter Führung des Herrn Oberstleutnants Cecher Filmflüge. Herr Pebal, der selbst Fliegeroffizier war, führte diese Aufnahmen derart durch, daß das Publikum beim Abrollen dieser Filme den Eindruck des Mitfliegens gewinnt. Es wurde Innsbruck und seine nächste Umgebung von verschiedenen Seiten angeflogen und es wurden Igls und der Lanserfee, sowie die Hungerburg und seine Bahn und die Mittenwaldbahn interessant aufgenommen. Zur Aufnahme unserer Berge wurde das Flugzeug an Schroten vorüber und in Schluchten hinein geführt. So werden diese Bilder das Gewaltige unserer Berge und die Schönheiten unserer Heimat zeigen und im fernen Auslande eine außergewöhnliche Propaganda bilden, da sie im Rahmen des Fox-Journales in der ganzen Welt vorgeführt werden. Weiter hat Herr Pebal die von der deutschen Lufthansa durch Herrn Major Stoisavljevic ausgeführten Höhentransportflüge für die Hüttenversorgung im Filme festgehalten und somit auch diese moderne Errungenschaft mit der modernen Technik des Filmes vereint. Die Bedienung eines Film-Aufnahmeapparates im Flugzeuge ist mit großen Schwierigkeiten verbunden und derartige Aufnahmen gehören zu den heikelsten Problemen der Filmtechnik.

Christbaumbezugsanmeldungen für das Gemeindegebiet Hötting. Die Anmeldungen haben während der Amtsstunden im Gemeindeamte Hötting, Zimmer Nr. 3, mündlich oder schriftlich bis 8. Dezember zu erfolgen. Nach diesem Termine werden keine Lizenzscheine mehr ausgefolgt. Näheres in der an der Amtstafel veröffentlichten Kundmachung.

Die Höhenstraße in Hötting. Im Landtag haben die Sozialdemokraten einen Antrag auf Gewährung eines Zuschusses zur Erbauung einer Teilstrecke der Höhenstraße in Hötting eingebracht, der nachstehenden Wortlaut hat: „Seit Jahren besteht das Bestreben, die Höhenstraße in Hötting zu erbauen, doch konnte dieses Unternehmen aus verschiedenen Gründen nicht durchgeführt werden. Es wäre vorerst die Erbauung der Teilstrecke von der neuen Höttinger Kirche bis zur Steinbruchstraße gedacht. Die Erbauung der Höhenstraße ist nicht nur im Interesse des Fremdenverkehres, sondern auch für die gesamte Bevölkerung von großem Vorteil und eine unbedingte Notwendigkeit. Dieser Bau würde auch die Möglichkeit bieten, einer großen Zahl von Arbeitslosen, die in Innsbruck und Hötting besonders vorhanden sind, Beschäftigung zu schaffen, und wäre schon aus diesem Grunde die Erbauung dieser Straße nach Möglichkeit zu fördern. Hötting ist bekanntlich eine arme Gemeinde, die jedoch die größten Lasten zu tragen hat. Diese Ausnahmsstellung würde auch eine besondere Unterstützung des Landes rechtfertigen. Da die Gemeinde außer ihrem Beitrag zu den Baukosten noch die wertvollen Gründe einlösen und teilweise eigene Gründe ohne Anrechnung zur Verfügung stellen muß, wird beantragt: „Das Land Tirol erklärt sich bereit, den Bau der Höttinger Höhenstraße in besonderer Berücksichtigung der Dringlichkeit, Notwendigkeit und als Hilfe gegen die Arbeitslosigkeit zu begünstigen und von den Baukosten 50 Prozent zu übernehmen."

Ehrenbürgerernennung. Die Gemeinde Fritzens hat Herrn Franz Rainer, Weingroßhändler in Innsbruck, wegen seiner Verdienste um die Gemeinde zum Ehrenbürger ernannt. Die feierliche Ueberreichung des Ehren-Diploms erfolgte am 14. d. M. im Rahmen der Friedhofs- und Widmungseinweihung, der auch Bischof Waitz beiwohnte.

Keine Rund- und Schauflüge in Brixlegg. Von dort wird uns geschrieben: Wegen kommissionellen Schwierigkeiten finden die für den 21. d. M. bei Matzen und Lichtenwert angekündigten Rund- und Schauflüge nicht statt.

Zäzilienfeier in Brixlegg. Es wird uns geschrieben: Am Sonntag, den 21. d. M., begeht die Bundeskapelle in Brixlegg nach herkömmlichem Brauche ihr Zäzilienfest mit Kirchgang und abends mit Kränzchen im Bad Mehrn.

Selbstmordversuch durch Sprung aus dem Zuge. Zum Berichte vom 16. d. M. wird gemeldet, daß der am 15. d. M. aus dem Zuge gesprungene Reisende noch am 16. d. M. im Krankenhause in Wörgl an den schweren Kopfverletzungen gestorben ist.

Pensionistenversammlung in Kufstein. Es wird uns berichtet: Am Sonntag wurde in Kufstein eine von der Ortsgruppe Kufstein des Allgemeinen österreichischen Pensionistenbundes der öffentlich Angestellten einberufene Versammlung im Gasthofe „zum Goldenen Löwen" abgehalten. Der Obmann Direktor Wildauer berichtete über den Stand der Zulagenfrage. Das gesteckte Ziel des Bundes sei immer noch nicht erreicht, es stehe zu befürchten, daß sich die Spannung in der Angleichung der Altpensionisten an die Neupensionisten noch breiter mache und die gebotenen Zulagen nicht befriedigen. Bei den Wechselreden gingen die Meinungen allgemein dahin, sich für eine Ständevertretung einzusetzen und sich von den Parlamentsparteien loszusagen. Auf eine Anfrage einiger Bergwerkspensionisten von Häring, ob sie Mitglieder der Ortsgruppe werden können, wurde geantwortet, daß dieses ratsam erscheine. Es wurde ein viergliedriges Komitee eingesetzt, das für die nächste Hauptversammlung einen Wahlvorschlag für den neuen Gesamtausschuß vorzubereiten hat. Der Ortsgruppe Kufstein gehören derzeit 140 Mitglieder an.

Ein Vermißter als Leiche aufgefunden. Aus Häring wird berichtet: Am Sonntag, den 14. d. M., fand ein Jäger an den Abhängen des Pölven das Skelett eines erwachsenen Mannes, der allem Anscheine nach an Erschöpfung dort gestorben sein muß. Die nähere Untersuchung ergab, daß die Leiche mit dem seit 11. April heurigen Jahres abgängigen Josef Farbmacher, Bäcker in Hopfgarten, identisch sei. Farbmacher war um die angegebene Zeit auf ein paar Wochen bei seinem Bruder in Häring und zeigte seit dem Tode seines Vaters deutliche Spuren geistiger Verwirrung. Am Weißen Sonntag besuchte er noch den Acht-Uhr-Gottesdienst, entfernte sich noch vor dessen Schluß und war seitdem nicht mehr zu finden. Die Fleischteile des Körpers waren schon verwest, aber der Kopf mit den hellblonden Haaren, der Mantel und das im Mantel befindliche Gebetbuch mit den Sterbebildchen wiesen untrüglich auf Farbmacher hin. Die Knochenteile werden nach Hopfgarten überführt und dort in der Familiengrabstätte beigesetzt.

Krise im Gemeinderat Kirchbichl. Aus Kirchbichl wird uns geschrieben: Der erste Vizebürgermeister der Industriegemeinde Kirchbichl, Simon Parth, hat sein Gemeinderatsmandat sowie alle damit verbundenen Gemeindefunktionen zurückgelegt. Parth gehörte seit 1911 als Vertreter der völkischen Kreise Kirchbichls dem Gemeinderate an und bekleidete seit vier Jahren auch die Stelle eines ersten Vizebürgermeisters. Zugleich war er Obmann des Ortsschulrates, des Feuerwehrausschusses der drei Gemeindefeuerwehren und des Finanzausschusses. In allen diesen Ausschüssen hat er sich die größten Verdienste erworben. Besondere Verdienste erwarb er sich auch gelegentlich der Glocken- und Orgelbeschaffung. Auch die Anschaffung der Motorspritze ist hauptsächlich seiner Umsicht zu verdanken. Ihm ist es auch nach vielen Mühen gelungen, daß die Bahnhofstraße neu erbaut wurde. Auch die Friedhofinstandsetzung sowie die schnelle Bauinangriffnahme des neuen Gemeindehauses ist ausschließlich seiner Initiative zu verdanken. Wenn es auf dem manchmal heißen Boden Kirchbichls immer wieder gelang, zwischen der sozialdemokratischen Gemeinderatsmehrheit und der Wirtschaftspartei Eintracht und Friede wieder herzustellen, so gebührt auch dieses Verdienst Herrn Parth. Und dies ist mit ein Hauptgrund, warum man Herrn Parth so ungern scheiden sieht und weshalb die ganze Gemeinde seinen Rücktritt aufrichtig bedauert. Mit seiner Amtsniederlegung scheidet einer der fähigsten Köpfe aus der Gemeindestube. Die Gründe der Zurücklegung sind völlig unbekannt, man nimmt an, daß in letzter Zeit Meinungsverschiedenheiten in der Wirtschaftspartei, deren Führer Parth war, die weitere fruchtbare Zusammenarbeit unmöglich machten. Parth hat auch die Vorstandstelle beim Deutschen Männergesangverein zurückgelegt.

Disziplinierung eines Rechtsanwaltes. Dem Rechtsanwalte Dr. Fritz Berger in Landeck wurde auf Grund des Beschlusses des vereinigten Disziplinarrates der Nordtiroler und Vorarlberger Rechtsanwaltskammern vom 11. November die Ausübung der Rechtsanwaltschaft eingestellt.

Zum Selbstmord im Taunheimerial wird uns noch berichtet: Am 14. d. M. hatte in der Fraktion Haller, Gemeinde Nesselwängle, ein Vater mit seinem Sohne einen Streit, wobei der Vater dem Sohne wegen seines verschwenderischen Lebenswandels Vorwürfe machte. Ueber diese Vorwürfe wurde der Sohn sehr erregt; er zog plötzlich den Rock aus, warf ihn auf das Kanapee, lief in den ersten Stock des Hauses, wo er aus einem Koffer ein Abschraubgewehr nahm, mit dem er sich gleich darauf im Hausflur erschoß. Die Einschußwunde war am Kinn, der Austritt des Geschosses an der Stirne. Obwohl die Verletzung furchtbar war, lebte der Unglückliche noch zirka vier Stunden.

Ein weiterer Skelettfund beim Bau der Virgenstraße. Aus Matrei in Osttirol wird berichtet: Am Samstag, 13. November, wurde wieder in Mitteldorf, und zwar südwestlich vom Riggelerhause, am oberen Straßenrande ein liegendes Skelett aufgefunden. An der Seite des Oberschenkels lag ein Messer. Auch fand man eine Silbermünze mit der Zahl 17 (11?). Schädel, Wirbel-, Becken- und Schenkelknochen wurden an die Bezirkshauptmannschaft Lienz gesandt; sie werden wahrscheinlich dem Museum Agunt einverleibt. Der Schädel ist leider schon teilweise zerschlagen, da bei diesen Ausgrabungen vielfach sehr schonungslos zu Werke gegangen wird.

Goldene Hochzeit. Aus Bregenz schreibt man uns: Am Samstag, den 20. d. M., feiert in Bregenz der allseits geachtete Küfermeister Ludwig Mader mit seiner Gattin Sofie, geb. Bodmer, die goldene Hochzeit und gleichzeitig auch sein 50jähriges Jubiläum als Küfermeister.

Schadenfeuer in Koblach. Aus Bregenz wird uns berichtet: Am Dienstag gegen 3 Uhr nachmittags brach im Hause des Hilfsarbeiters Hermann Fend in Koblach ein Brand aus, der das ganze aus Holz erbaute entlegene Objekt in kurzer Zeit gänzlich einäscherte. Mehrere vier Jahre alte Kinder gestanden, daß sie in der Tenne mit gefundenen Streichhölzern gespielt und das Feuer angezündet haben, das dann auf das Haus übergriff. Von der Wohnungseinrichtung konnte nur wenig gerettet werden. In einem angebauten Stickereilokale wohnte der Schriftsetzer Josef Roßmann mit seiner Familie, dem ebenfalls fast alles verbrannte.

Im Kennelbacher-Kanal aufgefundene Leiche. Zu dem dieser Tage gebrachten Bericht wird aus Bregenz ergänzend gemeldet, daß der im Kennelbacher-Kanal aufgefundene und als Leiche geborgene Mann mit dem russischen Staatsangehörigen Kasimir Stoukuß, geboren am 28. März 1900 in Trtowo, nach Petersburg zuständig, identisch ist.

Zeichnungen der Stadt Bozen. Es wird uns berichtet: Die Stadt Bozen bezw. der Präfekturskommissär zeichnete 360.000 Lire für die neue Staatsanleihe. Für die Wiederherstellung der durch das Hochwasser zerstörten Promenade an der Talfermauer werden 600.000 Lire aufgewendet werden müssen.

Die Etschregulierung. Aus Bozen wird gemeldet: Die Regierung hat für die Etschregulierung die Summe von 30 Millionen Lire in Aussicht genommen. Damit soll die Regelung sowohl des Hauptflusses als auch einer Reihe von Nebenflüssen durchgeführt werden, und zwar auf der Strecke zwischen der alten Reichsgrenze bei Ala bis zum Töllgraben bei Meran. Die 30 Millionen Lire werden aus dem Ueberschuß des Budgetjahres 1925/26 zu entnehmen sein.

Ein Freispruch durch das Bozner Schwurgericht. Bei der gestern durchgeführten Schwurgerichtssitzung in Bozen wurde der 29jährige Bauer Johann Mehrberger aus St. Peter in Ahrn, der wegen Beleidigung des Heeres angeklagt war, freigesprochen.

Das Explosionsunglück im Fleimstal. Aus Bozen wird berichtet: Am Mittwoch fand das Begräbnis der zwölf Todesopfer des Unglückes in Paneveggio statt. Aus den Erhebungen der Behörden über die Ursache des Unglückes geht hervor, daß die Unglücksstätte fünf Kilometer vom Hotel Paneveggio entfernt ist. In der Baracke, die noch ein Ueberbleibsel aus der Kriegszeit ist, und die 1600 Meter über dem Meere liegt, waren neun Personen, darunter vier Frauen, anwesend, während sich außerhalb der Hütte fünf Arbeiter befanden. Die Hütte stand auf einer Waldblöße; rings herum sollte der durch den Krieg zerstörte Wald wieder aufgeforstet werden. Die Erhebungen ergaben, daß das Unglück um ½1 Uhr stattfand, was sich aus einer später aufgefundenen und während des Unglückes stehen gebliebenen Uhr ersehen ließ. Das Unglück ist nur dem Leichtsinn des Georg Trautner zuzuschreiben. Er hantierte mit einer unterhalb der Hütte aufgefundenen Granate herum. Wie einer der Hinterbliebenen mitteilt, wurde er von den Kameraden gewarnt, die Granate in den Händen zu halten. Im selben Augenblick sei das Unglück aber schon geschehen gewesen. Der Anblick der Leichen war ein schauerlicher. Fleischteile und Knochen lagen bis auf eine Distanz von 70 Metern herum, teilweise waren die Fleischteile direkt auf die Felsen hinaufgeklebt.

*

Puchheimer Liköre. Wir haben im Vormonate einen Prospekt mit angeschlossener Bestellkarte unserem Blatte beigelegt, in welchem die bestbekannte Firma Mostny u. Brück in Puchheim zum Bezuge ihrer beliebten Marke direkt von der Fabrik einladet. — Die Firma hat, angeregt durch den großen Anklang, welchen ihre Erzeugnisse finden, unserer heutigen Nummer wiederum einen gleichen Prospekt beigegeben, damit auch denjenigen Lesern unseres Blattes, die bisher noch keine Bestellung gemacht haben, Gelegenheit hiezu geboten wird. Ein einziger Versuch wird die große Anziehungskraft der „Puchheimer Postkistchen" erklärlich machen. + 53 f

Innsbrucker Urania.

Vorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbebundes „Taxishof" Maria-Theresienstraße 45, von 9 bis halb 1 und von 3 bis 6 Uhr.

Auf Hundeschlitten durch Kamtschatka. Heute, Donnerstag, der, 8 Uhr abends, im großen Stadtsaale, wird Sten Bergmann (Rotunda-Stockholm) unter diesem Titel einen Lichtbildervortrag halten. — Eintritt für Mitglieder S 1.50, 1.— und —.70 (Nichtmitglieder 50 Prozent mehr).

Tiroler Komponisten-Abend. Montag, den 22. d. M., 8 Uhr abends, im Musikvereinssaal. Ausübende: Frl. Gertrude Ilse Tilsen (Violine) und Kurt Merker (Klavier). — Eintritt für Mitglieder S 1.50, 1.— und —.60 (Nichtmitglieder 50 Prozent mehr). + M 260

Vorträge und Veranstaltungen.

Tiroler Heimatabend. Wir erhalten folgenden Bericht: Zugunsten der Weihnachtsbescherung der armen Kinder in der Universitäts-Kinderklinik veranstaltete die Akademische Tiroler Heimatgruppe am 14. d. M. im Saale des Großgasthofes „Grauer Bär" in Innsbruck einen gut gelungenen Tiroler Heimatabend. In die schon oft aufgeführten, aber immer wieder gern gesehenen, alten Tiroler Tänze waren einige altösterreichische Reigen aus der Steiermark und dem südlichen Niederösterreich, die aber auch in Salzburg und Tirol getanzt werden eingestreut, die vor allem durch ihre liebliche Anmut sich auszeichneten. Herr August Schiener brachte mehrere Jodler mit schöner, ausdrucksvoller Stimme und ebenso tadelloser Zitherbegleitung zum Vortrag. Die Xylophonvorträge des Herrn Roman Müller zeigten die sichere Kunstfertigkeit, mit der er sein Instrument spielte. Den Schluß des schönen Abends bildete der köstliche Einakter „O, die Weiber" (Spielleitung jur. Michael Harlieb). Es war eine mustergültige Darstellung in all ihren humorvollen Einzelheiten! Unter den Gästen sind zu erwähnen: Hofrat Peer, Hofrat Dr. Pommer, Bundesbahndirektor Scheibl, Bundesbahnzentralinspektor Seifert, Frau Univ.-Prof. Loos, der Großdeutsche Frauenverband Hall, der Pradler Männergesangverein, der V. T. C. V. Innsbruck, der Landesverband, der V. T. C. V. Schlierfee, der des Abends wegen die weite Reise unternahm u. a. m. Daß ein Großteil der Innsbrucker Bevölkerung sich für diesen Wohltätigkeitsabend nicht interessierte, ist sehr bedauerlich; er hätte es vielleicht getan, wenn er der Weihnachtsbescherung in der Kinderklinik im vorigen Jahre beigewohnt hätte, von der viele tiefgerührt heimgingen. Am 8. Dezember findet die Wiederholung dieses Wohltätigkeitsabendes statt; es ist zu hoffen, daß der Besuch der Veranstaltung besser sein wird.

Reklameschriftenausstellung. In der Gewerbebundausstellung Innsbruck, Taxishof, gelangt gegenwärtig eine Anzahl von Schülerarbeiten aus dem Kurs über dekorative Schriften, der in der Zeit vom 2. bis 7. November d. J. vom Gewerbeförderungsinstitut Innsbruck abgehalten wurde, zur Ausstellung. Die Arbeiten sind durchwegs ohne Beihilfe des Lehrers von den Schülern selbst ausgeführt worden und bilden einen anschaulichen Beweis für die bemerkenswerten Leistungen, die in einem nur 18 Unterrichtsstunden umfassenden Kurs bei entsprechendem Fleiß von den Teilnehmern erzielt werden können.

Klara Pölt-Nordheim †.

Durch den zwar nach längerem Leiden, aber doch unerwartet rasch eingetretenen Tod der Südtiroler Dichterin Klara Pölt-Nordheim hat die tirolische Literatur einen schweren Verlust erlitten. Aus dem an geistigen Begabungen so reichen Süden des Landes stammend, erblickte Klara am 1. Mai 1862 als Tochter des weitbekannten Schweizerwirtes in Sarnthein, dem Hauptort des von der Talfer durchflossenen Sarntales, das Licht der Welt. Der lebhafte Verkehr in dem vielbesuchten Gasthaus, in dem die urwüchsigen Typen der Sarntaler, die man als die letzten echten Nachkommen der Goten bezeichnet, verkehrten, haben den Blick und die Beobachtungsgabe des Mädchens gewiß schon früh angeregt. Schon in den Achtziger und Neunziger Jahren erschienen die ersten Skizzen und Erzählungen aus ihrer Feder und kündigten ein eigenartiges, formstarkes dichterisches Talent von männlicher Plastik an. In verschiedenen Zeitschriften und Kalendern, insbesondere auch im „Bozner Hauskalender", veröffentlichte Frau Pölt nun Jahr für Jahr ihre volkstümlichen Skizzen und Novellen, die das Südtiroler Volksleben, insbesondere wie es sich im Sarntal unter den althergebrachten Formen und Gebräuchen abspielte, mit unübertrefflicher Sicherheit und Bildkraft schilderten.

Von Jugend auf vertraut mit dem Landvolk, seiner Sprache und seinen Gebräuchen, erlangte Frau Pölt bald eine schriftstellerische Reife, die ihren Erzählungen die Kraft realistischer Meisterwerke gab. Bald überragten ihre volkstümlichen Bilder die meisten zeitgenössischen Schilderungen aus dem Tiroler Volksleben, die besonders durch ihr Erscheinen in der ehemaligen „Deutschen Alpenzeitung" in München weit bekannt wurden. Im Jahre 1911 faßte die Dichterin die besten ihrer Tiroler Geschichten in den Band „Lodenrock und Wislingkittel" zusammen, der den Namen Pölt, dem die Dichterin die Ortsbezeichnung Nordheim, eines Weilers ihrer engsten Heimat beifügte, mit einem Schlage in die erste Reihe der zeitgenössischen Tiroler Dichter und Erzähler stellte. Kurz vor Kriegsbeginn folgte der Band Erzählungen „Bergler und Dorfleut", der eine ganze Galerie lebensvoller Gestalten aus dem Südtiroler Landvolk enthielt. Das letzte Buch der Dichterin entstand aus den Eindrücken und Nöten der Kriegszeit; es waren die „Tiroler Nagelen", die die lebendige Erzählungsart der Dichterin mit heißer Heimatliebe und tiefem Gefühl für die Opfer, die Tiroler Heldenmut an der Front und zu Hause brachte, verband.

Trotzdem Frau Pölt-Nordheim als Gattin und Mutter dreier Söhne eine bedeutende Last hausfraulicher Bürden trug, fand sie in ihren kargen Mußestunden immer wieder Zeit, sich ihrer Kunst zu widmen. Jahr für Jahr entstanden Erzählungen, Stimmungsbilder und Dialektskizzen, die sich ebenso sehr durch kräftige Gestaltung wie durch volkstümlichen Humor auszeichneten und die besonders in den letzten Jahren die blutende Liebe der Südtirolerin um die zerrissene Heimat mit einem ganz besonderen Reiz schmückte. Im ersten Jahrgang unseres „Berglandkalenders" stand eine dieser Erzählungen, die ganz aus der Südtiroler Heimaterde quoll. In dem demnächst erscheinenden „Berglandkalender 1927" wird eine ihrer letzten Erzählungen von der gemüt- und humorvollen Art der dahingegangenen Dichterin Zeugnis ab-

legen. Das Land Tirol betrauert in Klara Pölt-Nordheim eine seiner bedeutendsten Frauengestalten, das deutsche Südtirol eine seiner besten dichterischen Persönlichkeiten, deren literarisches Wirken und Schaffen ein einziges Preislied auf die Heimat war.

Der Tiroler Landtag im Außern und im Lechtal.

Der Tiroler Landtag unternahm gestern — wie schon angekündigt — eine Fahrt auf die Zugspitze. In zwei von der Außferner Autoverkehrs-Gesellschaft beigestellten Omnibussen fuhren die Abgeordneten, denen sich auch die Landtagsberichterstatter der Innsbrucker Tageszeitungen angeschlossen hatten, über den Fernpaß nach Ehrwald-Obermoos, wo sie vom Präsidenten der Zugspitzbahn-A.-G. begrüßt wurden. Dr. Stern verwies in seinen Begrüßungsworten u. a. auch auf die große wirtschaftliche Bedeutung der Zugspitzbahn für das ganze Land Tirol. Seit anfangs Juli hat sie ungefähr 40.000 zahlende Passagiere befördert. Insgesamt wurden dabei 640.000 S eingenommen, von denen 95 Prozent in Mark gezahlt wurden.

Landeshauptmann Dr. Stumpf brachte der Zugspitzbahn-A.-G. den Dank und den Glückwunsch des Landtages zu dem grandiosen Werk, dessen hervorragende Bedeutung für das Land allseits anerkannt werde, zum Ausdruck.

Ueber die Fahrt zur Bergstation und den Ausblick vom Grat waren alle Teilnehmer an der Fahrt begeistert. Landeshauptmann Dr. Stumpf bestieg mit einigen Abgeordneten den Zugspitzgipfel, von wo aus sich bei prachtvollem Herbstwetter ein herrlicher Blick auf die Tiroler Bergwelt und auf das bayerische Hochland bot.

Nachmittags fuhren die Mitglieder des Landtages nach Reutte und bis hinter Weißenbach ins Lechtal, um dort das trostlose, vom Lech in seiner ganzen Breite verwüstete Tal zu besichtigen. Die schwierigen Regulierungsbauten wurden mit großem Interesse beobachtet.

Der Tunnelbau unterm Zugspitzgrat.

Wie wir bereits berichtet haben, wird gegenwärtig von der Bergstation der Zugspitzbahn ein Tunnel ausgesprengt, der unter dem Zugspitzgrat durch zum Platiferner getrieben wird, wodurch eine leichte Erreichbarkeit des idealen Skiterrains am Zugspitzplatt ermöglicht werden soll. Nunmehr bereitet aber die bayerische Regierung dem Bau Schwierigkeiten, da der Tunnel bekanntlich auf reichsdeutschem Boden ausmündet. Verhandlungen, die in den letzten Tagen zwischen Funktionären der Zugspitzbahn-A.-G. und der bayerischen Regierung in München geführt wurden, haben noch zu keinem befriedigendem Ergebnis geführt.

Der Hotelbau bei der Bergstation machte in der letzten Zeit große Fortschritte. Mit Rücksicht auf die während des letzten Winters gemachten Erfahrungen, wurde die Außenseite des Baues nach der bekannten Bregenzerwälderart mit kleinen Holzschindeln verkleidet, wodurch der ganze Bau auch ein besonders gefälliges Aussehen erhielt.

Wie Präsident Dr. Stern bei der Begrüßung der Landtagsmitglieder mitteilte, beliefen sich die gesamten Baukosten der Bahn, einschließlich Grundablösungen, Straßenbau, Hotelbauten im Tale und am Grat, usw., auf ungefähr fünf Millionen Schilling.

Eine Versammlung des Innsbrucker „Hage"-Bundes.

Die Ortsgruppe Innsbruck des Handels- und Gewerbebundes hielt am Mittwoch im Saale des Gasthofes „Breinößl" eine Mitgliederversammlung ab. Nach der Eröffnung und Begrüßung durch den Vorsitzenden GR. Leitner ergriff Dr. Eberl das Wort zu einem Referate über

Rationalisierung im Handel und Handwerk.

Einleitend hob der Referent hervor, daß durch diesen Vortrag Reformmaßnahmen erörtert werden, die zwar nicht von heute auf morgen eine Besserung der Lage im Handel und Gewerbe bringen können, jedoch sehr wichtige und erfolgversprechende Maßnahmen für großzügige Betriebsführung erkennen lassen. Handel und Handwerk leiden immer mehr an der Verdrängung durch Großbetriebe, denen die modernsten Hilfsmittel im Wirtschaftskampfe zur Verfügung stehen. Ein Besuch des Institutes für rationelle Betriebsführung in Karlsruhe habe den Redner erkennen lassen, in welch großem Maße man in Deutschland schon darangehe, Handel und Handwerk die Möglichkeit zu geben, den modernsten Anforderungen in der Betriebsführung zu entsprechen. Besonderer Wert werde auf die Qualitätsauslese des Nachwuchses gelegt. Die Eignungsprüfungen auf modernster Grundlage, denen sich Lehrlinge vor ihrer Aufnahme in einen Handwerksbetrieb unterwerfen müssen, bürgern sich immer mehr ein und werden sehr rigoros durchgeführt. Dadurch werde die Belastung der Kleinbetriebe durch minderfähige Arbeitskräfte möglichst vermieden.

Weiter werde in Deutschland großer Wert auf den regsten Austausch der von den einzelnen gemachten praktischen Erfahrungen gelegt; für die verschiedenen Fachverbände werden von besonderen Instituten Merkblätter ausgearbeitet, die die gemachten Erfahrungen der Allgemeinheit vermitteln. Tiefgreifende Studien sollen den Verlust von Rohmaterial in den einzelnen Arbeitsgängen auf das kleinstmögliche Maß verringern. Die Abfallverwertung wird großzügig organisiert, besondere Sorgfalt wird der Auswahl der geeignetsten Werkzeuge und Spezialmaschinen gewidmet. Eigene Fachkurse gelten der Erziehung zu exakter Kalkulation und Verwaltungsarbeit. Redner empfahl auch den österreichischen Kreisen des Handels und des Gewerbes, sich die Erfahrungen zunutze zu machen, die in Deutschland erworben wurden, und nach dem Muster der reichsdeutschen Fachkreise sich auch selbst intensiv mit allen neu auftauchenden Problemen zu beschäftigen.

In der Wechselrede gaben die Kammerräte Ing. Cantoni und Ing. Gruber ihrer Befriedigung Ausdruck, daß sich der Hagebund auch mit der Frage der Rationalisierung der Wirtschaft intensiv befassen wolle. In einzelnen Fachorganisationen seien schon jetzt sehr erfolgversprechende Ansätze zur Rationalisierung zu beobachten, die zum Beispiel in der Lehrlingsschule der Elektrotechniker schon sehr beachtenswerte Resultate gezeitigt haben. Bittere Klage führte Ing. Gruber über die Nachlässigkeit der politischen Behörden in der Bekämpfung und Bestrafung der Pfuscher.

GR. Leitner sprach nun über

die städtischen Aufschläge

und betonte, daß diese Frage sehr vorsichtig behandelt werden müsse, weil sonst die Gefahr der Einführung einer neuen Abgabe, die womöglich noch drückender sein würde, heraufbeschworen werden könnte. Präsident Langl stellte fest, daß die Besteuerung vor dem Kriege lange nicht so drückend gewesen sei. In weiten Kreisen der Kaufmannschaft werde die vollkommene Aufhebung des städtischen Aufschlages (Akzis) propagiert. Große Härten in der Rückvergütung des Aufschlages für aufschlagspflichtige Waren, die wieder ausgeführt werden, erfuhren durch den Redner eine besonders scharfe Kritik. Herr Langl stellte in Aussicht, daß die Fachorganisationen die Frage beraten und geeignete Vorschläge erstatten werden.

Stadtrat Rauchegger von Hall, der Obmann der Gärtnergenossenschaft, bemängelte es, daß die Höttinger Gärtner, die den Innsbrucker Markt beliefern, seit 1. September zu erhöhten Leistungen herangezogen werden. Die daraus entspringende Belastung betrage für einen Höttinger Gärtner durchschnittlich 600 S jährlich. Redner regte eine Pauschalierung an, die jenen Geschäftsleuten, die den Markt täglich beliefern, eine namhafte Erleichterung bringen würde.

Stadtrat Zech stellte fest, daß die größte Härte darin liege, daß den Kleinlieferanten die den Großlieferanten gewährten Begünstigungen versagt werden. Die Organisation der Rückvergütungen müsse eine durchgreifende Verbesserung erfahren. Leider gebe es noch immer viele Kaufleute, die durch falsche Deklarationen und Gefällsunterschlagungen die Allgemeinheit schädigen.

Vizebürgermeister Fischer begründete die budgetäre Notwendigkeit der Beibehaltung des städtischen Aufschlages, weil die besten nd ertragreichsten Abgaben vom Bunde und den Ländern in Anspruch genommen werden. Im übrigen stellte der Redner fest, daß der städtische Aufschlag letzten Endes ja doch von den Konsumenten getragen werde. Der oft beklagte Mangel an Freilagern sei bedauerlich, gesetzlich stehe jedoch ihrer Einführung nichts im Wege. Die Festsetzung der Gefällssätze geschehe immer im Einvernehmen mit den Vertretern der Kaufmannschaft, wobei die Gemeinde stets Entgegenkommen gezeigt habe. Eine Pauschalierung der Gefällsgebühren dürfte in besonderen Fällen sicher möglich sein, es liege nur an den Interessenten, die nötigen Verhandlungen mit der Stadtgemeinde anzubahnen.

Herr Rauchegger beklagte sich nun darüber, daß die bestehende Marktordnung es den Berufsgärtnern verbiete, vor 10 Uhr ihre Produkte an Gastwirte und andere Großeinkäufer abzugeben. Dadurch werden die Kleinhändler gegenüber den Großverkäufern schwer benachteiligt. Es sei höchste Zeit, diese aus der lebensmittelarmen Kriegszeit stammende Verordnung außer Kraft zu setzen.

In der weiteren Debatte sprachen zur Frage des städtischen Aufschlages noch die Herren Kommerzialrat Saler, Lageder, Kunze, Völlenklee, Mayr und Herr Stempfle. Dieser regte an, die Rückvergütung nicht nach dem Gewichte, sondern nach dem tatsächlich bei der Einfuhr bezahlten Betrage vorzunehmen. Das grundsätzliche Ziel, das der Handelsstand anstreben müsse, sei die vollständige Aufhebung des städtischen Aufschlages.

Vizebürgermeister Fischer konstatierte nach der lebhaften Wechselrede, daß entgegen anderen Meinungen die Städte Graz, Linz, Villach und Klagenfurt ebenfalls einen städtischen Aufschlag einheben, wobei die zwei erstgenannten Städte höhere Sätze als Innsbruck einheben und überhaupt keine Rückvergütung vorsehen. Nach einer kurzen Zusammenfassung aller vorgebrachten Fragen, faßte die Versammlung den Beschluß, an den Bürgermeister wegen einer sachlichen Aussprache über alle schwebenden Fragen heranzutreten. Gegen Mitternacht konnte der Vorsitzende die anregend verlaufene Versammlung mit Dankesworten schließen.

Besichtigung des Achenseekraftwerkes durch den Verein der Ingenieure in Tirol und Vorarlberg.

Der Verein der Ingenieure in Tirol und Vorarlberg ersucht uns um Aufnahme folgender Zeilen: Am 13. d. M. trafen zahlreiche Vereinsmitglieder zur Besichtigung der im Bau befindlichen Anlagen des Achenseekraftwerkes in Jenbach ein und fuhren von dort bis Seespitz am Achensee, wo Ing. Pintner der Tiroler Wasserkraftwerke-A.-G. an der Hand der Pläne die Gesamtanlage in eingehender Weise erläuterte. Es wurden dann unter seiner und der Führung des Dr. Ing. Mühlhofer und anderer Ingenieure zunächst die maschinellen Hilfsanlagen und das Einlaufbauwerk samt der an das dortige Fenster anschließenden Strecke des Oberwasserstollens besichtigt. Dieser Stollen ist bis zum Wasserschloß am Weihnachtseck bereits seit einiger Zeit durchgeschlagen, so daß nur mehr eine etwa 200 Meter lange Stollenstrecke bis zum Einlaufbauwerke zu bohren ist, was von beiden Seiten aus unter Anwendung von Druckluft zur Wasserabhaltung geschieht. Im Stollen wird gegenwärtig der Einbau einer Druckluftkammer ausgeführt, von der aus der Schildvortrieb beginnen soll.

Am Nachmittage wurde von Burgeck aus das Kraftwerk besucht, wo die gewaltigen Turbinen und Generatoren montiert werden und die Freiluftschaltanlage schon sehr weit gediehen ist; endlich wurde noch das Wasserschloß besichtigt.

Beim gemeinsamen Mittagessen in Pertisau hieß in Vertretung des dienstlich abwesenden Direktors Ingenieur Erich Heller Ingenieur Karl Pinter namens der Tiwag den Verein herzlich willkommen und gab einen kurzen Ueberblick über die seit dessen letztem Besuche, d. i. seit Jahresfrist erzielten Leistungen, die es hoffen lassen, daß das Kraftwerk innerhalb der ursprünglich vorgesehenen Bauzeit fertiggestellt werde und im September 1927 den Betrieb aufnehmen könne.

In seiner Erwiderung dankte der Vereinspräsident Hofrat Ing. Strele für die dem Verein erteilte Erlaubnis zur neuerlichen Besichtigung der Anlagen und das dem Verein hiebei bewiesene Entgegenkommen. Er dankte ferner allen in Betracht kommenden Herren der Tiwag und des Bausyndikates für ihre Mühewaltung bei Vorbereitung dieser lehrreichen Exkursion, für die Führung derselben und die hiebei erteilten Aufschlüsse und Erläuterungen. Er beglückwünschte sowohl die Tiroler Wasserkraft-A.-G. als das aus den Bauunternehmungen Zivilingenieur Innerebner und Mayer in Innsbruck, A. Porr und Union-Baugesellschaft in Wien bestehende Bausyndikat zu den bisher erzielten schönen Erfolgen und gab der Erwartung Ausdruck, daß das Achenseekraftwerk in kurzer Zeit das sein werde, was es zu werden verspricht: Ein Meisterwerk der Ingenieurkunst.

Weitere Auflösung von Turnvereinen in Südtirol.

Die Unterpräfektur Meran hat über Auftrag des Präfekten von Trient die Turnvereine des Burggrafenamtes aufgelöst. Es sind dies: Der Turnverein Meran, der christlich-deutsche Turnverein Meran, der Turnverein „Jahn" Untermais, der christlich-deutsche Turnverein Untermais und der Turnverein in Lana.

Die betroffenen Vereine erhielten keine schriftliche Ausfertigung des Auflösungsbeschlusses, sondern die Obmänner wurden zur Quästur vorgeladen und dort mündlich verständigt, daß die Behörde die Auflösung ihrer Vereine verfügt habe.

Theater+Musik+Kunst

Anton Bruckner.

Anläßlich der Bruckner-Feier des Innsbrucker Musikvereins zum 30. Todestage des Meisters.

Das Bruckner-Erlebnis ist längst über das Interesse am Biographischen und Anekdotischen hineingewachsen in das freudeerfüllte Mitgehen mit den Schöpfungen des Meisters. Wer sich einmal von gewissen formalen Vorurteilen und den für die modernere Musik unmöglichen, klassischen Maßstäben losgesagt hat, wer unbelastet von Formenschemen einerseits, vom Programme andererseits, sich einfach tragen läßt von den Klängen eines aufs Letzte gerichteten Geistes, der wird die Tore zur Welt Bruckners offen finden. Zu allem Genial-Einmaligen führt nur die grundsätzliche Bereitschaft, wie zum Religiösen der Glaube. Hat man den, so erwächst auch intuitiv das Verstehen einer zunächst fremden Formgebung, denn jeder bedeutende Gedanke, jedes bedeutende Werk hat seine Form, noch ehe es geboren ist.

Der Geist schafft allemal den Körper und die Eigentümlichkeiten des ersteren bedingen die Gestaltung im Sinnlich-Erscheinungsmäßigen. Die seltsame Mischung frischer Erdhaftigkeit mit tiefer Gottverbundenheit drückt eben auch der Brucknerschen Tonsprache den besonderen Stempel auf.

Unvermittelt wie diese beiden Kategorien in des Tondichters Wesen, so stehen sie auch oft in seinen Partituren; und vergeblich bemüht sich der in allen Sätteln reitende Kontrapunktiker, nachhinkend jenem blühenden Paare verspätete und welke Weisheiten mit auf den Weg zu geben. Es ist der schlagendste Beweis gegen den Formalismus (nämlich gegen den mißverstandenen, nachklassischen, gegen die Anbetung einer Hülle, aus der der Kern längst entflohen ist), daß ein ursprünglich und von innen heraus gestaltendes Genie nicht ungestraft Rückfälle in eben jene tote Schablone erleidet.

Was an Bruckner sonst irgendwie übernommen ist — seine Wagnerismen vor allem — spricht in der Art seiner Beugung und Dienstbarmachung für den symphonischen Zweck nur für höhere innere Selbständigkeit. Wenn man die Toleranz eines Goethe gegen wörtliche Uebernahme dichterischer Stellen, die Lässlichkeit vergangener Jahrhunderte in musikalischen Originalitätsbelangen sich vor Augen hält, so will die Jagd nach Erinnerungen, die seinerzeit so manchem kritischen Sonntagsjäger ein billiges Vergnügen bereitete, beinahe kindlich erscheinen.

Nein, wir wollen Anton Bruckner, wie er ist: ein herrliches Geschenk an die Deutschen, ein noch herrlicheres an uns Oesterreicher, eine Auferbauung und Erquickung für jedes erdhaft frohe und kindlich gläubige Gemüt — so stehen wir dankerfüllt und nahen ehrfurchtsvoll der Aufgabe, zwei bedeutsamen Werken des Meisters, seiner 3. Symphonie und seinem „Te Deum" für Innsbruck zu einer Auferstehung zu verhelfen.

*

= **Stadttheater Innsbruck.** Donnerstag abends 8 Uhr geht die mit so großem Beifall aufgenommene Operettennovität „Annelieſe von Dessau" zum viertenmal in Szene. Freitag abends 8 Uhr kommt als Vorstellung der Schauspiel-Theatergemeinde die reizende Lustspielneuheit die „Heimliche Brautfahrt" von Leo Lenz zur Aufführung. Das Stück hatte überall große Erfolge und dürfte auch am Freitag ein ausverkauftes Haus bringen. Am Samstag nachmittags 3 Uhr findet die erste große Kindervorstellung statt. Zur Aufführung gelangt das entzückende Kindermärchen „Rübezahl". Samstag abends 8 Uhr Premierenabend der Operettennovität „Frau ohne Kuß". In den Hauptrollen sind beschäftigt: Lizzi Waldmüller, Willi Wahle, Othmar Fabro, Theo Knapp, Oswald Czechowski und Ferry Körner. Der Vorverkauf findet jeden Tag in der Zeit von halb 10 Uhr vormittags bis halb 1 Uhr mittags und von 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends im Theater statt, dort werden auch Dutzendkarten zu 20 Prozent Ermäßigung abgegeben.

= **Puppentheater,** Museumstraße 22. Sonntag den 21. November 4 Uhr nachmittags „Schneewittchen", nach dem gleichnamigen Märchen von Grimm. Kartenvorverkauf bis Sonntag 6 Uhr abends bei Fa. Ghedina, Maria-Theresienstraße 25, Sonntag ab 2 Uhr nachmittags im Puppentheater. Sonntag vormittags ist kein Kartenvorverkauf.

= **Zweiter Winterri-Abend.** Der Erfolg des ersten Abends, sowie der Umstand, daß in Folge des Massenbesuches viele Besucher keinen Einlaß mehr finden konnten, veranlassen den Künstler, am Samstag den 20. November, diesmal im großen Stadtsaal, einen zweiten Abend zu geben, bei dem Winterri das Geheimnis der Handlinien-deutung ausführlich erläutern wird. Der Kartenvorverkauf für diese Vorstellung hat in der Musikalienhandlung Johann Groß bereits begonnen.

= **Zitherkonzert der „Vereinigung zur Pflege und Förderung guter Zithermusik"** am 11. d. M. im Großgasthof „Grauer Bär". Die

vielen Besucher, die den Beweis erbrachten, daß diese noch junge Vereinigung durch ihre bisherigen Leistungen schon viele Freunde und begeisterte Anhänger gefunden hat, sahen sich auch diesmal in ihren Erwartungen nicht getäuscht. Aus der abwechslungsreichen, durchaus wertvollen Vortragsfolge müssen das „Andante" und die „Humoreske" von Richard Grünwald für Schoßgeige und Zither als künstlerischer Höhepunkt bezeichnet werden; von Herrn Weiß mit schönem, satem Ton und empfindungsvollem Vortrag interpretiert, erwies sich die Schoßgeige als besonders geeignete Partnerin der Zither, während Herr Loacker den sehr schweren Zitherpart in durchaus ebenbürtiger Weise bewältigte. An Farbenpracht und Klangwirkung gleich gesättigt, mußte das Quintett „Konzert-Ouvertüre" von Mickenschreiber in dieser Wiedergabe besonders reichen Beifall auslösen. Fein empfunden sind die Stücke „Gebirgszauber" von Haustein und „Ständchen" von Kollmaneck, sowie die „Spanische Serenade" von Ludwig. Außer den Quartett- und Quintettvorträgen erfreute die Vereinigung auch in den Gesamtspielen, so im Charakterstück „Normannenzug" und im Walzer „Im schönen Elbflorenz" von Schiffel durch reine Intonation und gutem dynamischen Vortrag. Wenn auch der strenge Kritiker noch manches zu sagen hätte, so werden doch die ernsten Bestrebungen und Ziele, die sich diese Vereinigung gesteckt hat, freudig begrüßt. Welche Schwierigkeiten zu überwinden sind, um nur die vielfach verbreiteten Vorurteile gegen die Zither überhaupt zu beseitigen, braucht nicht besonders geschildert zu werden. Möge es diesen treuen Anhängern ihrer Instrumente durch weiteren Vortrag wirklich guter Zithermusik gelingen, mit der Zeit auch die weiten Schichten des Publikums von dem musikalischen Wert der Zithermusik zu überzeugen. Herr Berchtold fand mit seinen fein empfundenen Liedern allgemeinen Beifall, er ist wohl der erste Vertreter und beste heimische Interpret des Volksliedes, den wir kennen. —sch.

= **Radio Wien 517,2.** 6 Uhr: Quer durch Oesterreich: Wintersportrevüere in Tirol. 6.30 Uhr: Vom Tierhirn zum Menschenhirn von Univ.-Dozent Spiegel. 7 Uhr: 50 Jahre Sprechmaschine von Dr. Hajek. 7.30 Uhr: Englisch. 8.05 Uhr: Kammermusik-Abend vom Sedlak-Winkler-Quartett. 9.15 Uhr: Sketch-Abend: „Der Herzensbrecher" von Awertschenko, „Der Liebesbrief" von Awertschenko.

= **Gemäldeausstellung.** Clara Walter stellt bei Unterberger einige ihrer Porträtskizzen in Pastell aus.

= **Ausland und der Bolschewismus.** Nur eine Frage der Zeit ist es, wann Rußland die große Rolle für Europa zu spielen beginnen wird. Wird es aufbauen helfen, wird es zerstören? Wird es mit dem Westen gehen oder mit Asien? Siegt seine religiös-mystische Uranlage oder Lenins gottausschaltende Technomanie? Jedenfalls sind die Fragen auch für das deutsche Volk von allergrößter Bedeutung. Fülöp-Miller, der als bester Kenner Neu-Rußlands gilt, wurde von der Urania für einen Vortrag, der am 23. l. M. im großen Stadtsaal stattfindet, gewonnen. In Wien wurde der Vortragssaal geradezu gestürmt.

Turnen+Sport+Spiel

Sportverein Innsbruck gegen F. C. Wacker. Sonntag den 21. November stehen sich am Flungersportplatze in der Höttingerau der Sportverein Innsbruck und F. C. Wacker im fälligen Meisterschaftsspiele gegenüber. Dies ist das letzte Meisterschaftsspiel in der A-Klasse und entscheidet den endgültigen Stand der Meisterschaftstabelle. F. C. Wacker bewies in seinen letzten Spielen, daß er ein hart zu überwindender Gegner ist, aber auch der Sportverein hat in seinem letzten Spiel am Sonntag gegen Veldidena (4 : 1) gezeigt, daß er nicht zu unterschätzen ist und auch was leisten kann. Deshalb wird es wohl das spannendste Spiel der A-Klasse werden. Das Spiel findet um 10 Uhr vormittags statt. Vorher spielen die beiden Reservemannschaften.

Innsbrucker Turnverein. Die Eltern jener Kinder, die im Innsbrucker Turnverein den Turnunterricht besuchen, werden aufgefordert, sich geltend machende Einflüsse, die den Besuch der Kinder verhindern oder hemmen sollen, unverzüglich der Vereinsleitung mitzuteilen und es werden alle Eltern und Vereinsmitglieder aufmerksam gemacht, daß der Besuch des Turnunterrichtes der schulpflichtigen Kinder (6 bis 14 Jahre) im Innsbrucker Turnverein gestattet ist, nachdem den gesetzlichen Bestimmungen hiefür voll entsprochen wird. Gleichzeitig werden die Eltern ersucht, die Kinder nicht vor der notwendigen Zeit in die Turnhalle zu entsenden, sondern zeitgerecht, weil eine Beaufsichtigung der nichtturnenden, wartenden Kinder neben den turnenden nicht möglich ist und dadurch die Ruhe und die Ordnung der Turnenden ungünstig beeinträchtigt wird. Die Turnzeiten der Kinder sind: Knaben: Montag und Donnerstag von 5 bis 6 Uhr von 6 bis 10 Jahren, von 6 bis 7 Uhr von 11 bis 14 Jahren; Mädchen: Mittwoch und Samstag in der gleichen Einteilung wie bei den Knaben. Wenn Geschwister die aufeinanderfolgenden Stunden besuchen und die Eltern Wert auf den gemeinsamen Gang in die Turnhalle und von derselben nach Hause legen, wollen die Eltern dies durch eine kurze schriftliche Erklärung, die den Kindern einmalig mitgegeben werden wolle, dargetan werden.

Generalversammlung des Skiklubs Hittisau. Aus Bregenz wird berichtet: Am Sonntag fand im Gasthaus „Kreuz" die dritte Generalversammlung des Skiklubs Hittisau statt. Der Vorstand Josef Hösle hielt dem jüngst verstorbenen Vorstandstellvertreter Josef Hagspiel einen kurzen Nachruf. Hierauf folgte ein kurzer Tätigkeitsbericht. Als Hauptpunkte seien erwähnt: Errichtung der Sprungschanze, Durchführung des Vereins- und Bregenzerwälder Wettlaufes, Teilnahme von drei Gruppen am Jugend-Skitag auf dem Pfänder und die umfassenden Vorbereitungen zum Vorarlberger Staffettenlauf. Nachdem Vorstand und Schriftführer eine Wiederwahl ablehnten, wurden gewählt: Zum Vorstand Johann Fink, Lehrer; Vorstandstellvertreter Josef Hösle, „Kreuz"; Kassier Ernst Mennel, Postverwalter; Schriftführer Othmar Lässer; ferner als Beiräte Jagdaufseher Eduard Bechter, Albert Burtscher und Rudolf Loitz. Dem ausgeschiedenen Ausschußmitglied Gendarmeriebeamter Peter Mangeng wurde für seine rastlose Arbeit der Dank des Vereines ausgesprochen. Im weiteren Verlaufe wurden die diesjährigen Rennen, Meldung der Vorarlberger Verbandsmitglieder und Sportplatzangelegenheiten besprochen.

Gerichtszeitung

Ein betrügerischer Versicherungsagent.

Innsbruck, 18. November.

Anfangs Juni d. J. erschien der 24jährige Agent Ernst Adolf Neuner bei der Innsbrucker Filiale der Versicherungsgesellschaft „Phönix" und bewarb sich um eine Anstellung als Versicherungsagent. Er gab an, zwar in Jenbach beim Achenseewerk in fixer Stellung beschäftigt zu sein, er werde aber wahrscheinlich abgebaut werden und wolle sich daher schon jetzt eine Nebenbeschäftigung suchen. Da der Bewerber einen guten Eindruck machte, übergab man ihm zur Einführung mehrere Versicherungsanträge und Tarife, ohne mit ihm einen fixen Vertrag abzuschließen. Leider unterließ es die Gesellschaft, nähere Erkundigungen über die Persönlichkeit des Bewerbers einzuziehen, sonst hätte sie erfahren, daß Neuner, trotz seiner Jugend, wegen Diebstahls, Betruges und Veruntreuung schon wiederholt und empfindlich vorbestraft ist.

Es scheint, daß Neuner nie ernstlich daran dachte, reguläre Geschäfte für den „Phönix" abzuschließen, sondern nur in den Besitz von Formularen und einer Legitimation der Versicherungsgesellschaft kommen wollte, um damit Betrügereien zu verüben. Im Juni suchte Neuner den Rudolf Kirchmair in Buch auf, legitimierte sich und gab vor, von seiner Gesellschaft mit der Aufwertung alter, auf Kronen lautender Versicherungsverträge beauftragt zu sein. Da Kirchmair tatsächlich eine alte Polizze besaß, erklärte er sich mit der Aufwertung einverstanden und zahlte in zwei Raten den von Neuner geforderten Betrag von 500 S. Bald nach Zahlung der zweiten Rate erschien Neuner abermals bei Kirchmair und verlangte unter der Vorspiegelung, daß die Laufzeit der Polizze verkürzt worden sei, einen weiteren Betrag von 200 S, den er auch erhielt. Auf die gleiche Art wurden unter der Vorspiegelung einer Polizzenaufwertung auch folgende Personen geschädigt: Josef Egger, Oberlehrer in Gallzein, um 1911 S, Vinzenz Leitner, Metzgermeister in Jenbach, um 1898 S 50 g und Josef Egger in Stans bei Schwaz um 100 S. Der Gesamtschaden beträgt somit 4609 g 50 g. Eine versuchte Herauslockung von 850 S, für welchen Betrag der Betrüger die Aufwertung einer auf 10.000 Kronen lautenden Polizze des Gastwirtes Josef Kirchler in Hintertux zusagte, mißlang an der vorsichtigen Haltung des zum Opfer Ausersehenen. Bei seinen Betrügereien ging Neuner ganz raffiniert vor, um die Geschädigten immer wieder in Sicherheit zu wiegen. Neuner, der in Jenbach eine Wohnung innehatte, hatte an seiner Zimmertüre ein Schild angebracht mit der Aufschrift „Bezirksvertretung der Versicherungsgesellschaft Phönix" und bestätigte alle ihm erteilten „Aufträge" in gefälschten Briefen, die auf dem Briefpapier der Gesellschaft geschrieben waren und die Neuner mit gefälschten Unterschriften versah, so daß sie den Eindruck erweckten, als ob sie von der Innsbrucker Filialdirektion oder gar von der Wiener Zentraldirektion stammten.

Neuner hat bereits mit 17 Jahren die erste Strafe im Ausmaße von drei Monaten erhalten, dann folgten in rascher Reihenfolge Strafen von sechs Monaten, einem Jahr, zehn Monaten und zwei Jahren. Nach der dritten Strafe wurde Neuner unter Polizeiaufsicht gestellt. Obwohl ein späteres Urteil die Abgabe Neuners in eine Zwangsarbeitsanstalt aussprach, wurde diese Maßnahme bisher bedingt aufgeschoben. Ein psychiatrisches Gutachten des Gerichtsarztes bezeichnet Neuner, dessen Vater an einer Alkoholvergiftung zu Grunde ging, als erblich belastet, hemmungslos und geistig minderwertig. Die eigentliche Triebkraft bei den Betrügereien Neuners ist seine krankhafte Sucht, den „Kavalier" zu spielen. Die Erträgnisse seiner großen Betrügereien brachte Neuner größtenteils mit leichtsinnigen Frauenzimmern durch. In einer Innsbrucker Bar verbrauchte er in einer einzigen Nacht 700 S. Auch bei den Betrügereien im Zillertal hatte er ein Mädchen mit sich, das er in den Meldezettel als seine Frau eintrug.

Das unter dem Vorsitze des OLGR. Dr. Ziegler stehende Schöffengericht, vor dem sich Neuner gestern unter der vom Staatsanwalt Dr. Grünnewald vertretenen Anklage zu verantworten hatte, erkannte den Angeklagten, der von Doktor Schranzhofer verteidigt wurde, in allen Punkten schuldig und verurteilte ihn unter Zubilligung einer Reihe von Milderungsgründen zum schweren Kerker in der Dauer von viereinhalb Jahren mit einer Einzelhaft im Vierteljahr und zur Abgabe in eine Zwangsarbeitsanstalt. Der Verurteilte erbat sich Bedenkzeit.

Ein Streit um den Lohnvertrag im Innsbrucker Friseurgewerbe.

Innsbruck, 18. November.

Im Sommer dieses Jahres wurden bekanntlich zwischen der Organisation der Friseurgehilfen und der Friseurgenossenschaft Lohnverhandlungen geführt, in deren Verlauf ein Streik auszubrechen drohte. Die Verhandlungen fanden damit ihren Abschluß, daß die Unternehmer eine zehnprozentige Lohnerhöhung bewilligten. Nach der Ansicht der Genossenschaft erstreckte sich dieses Zugeständnis nur auf die Orte Innsbruck, Hötting und Mühlau, während der Geltungsbereich der Genossenschaft außer dem politischen Bezirk Innsbruck auch noch die Bezirke Imst, Landeck und Reutte umfaßt. Die Gehilfenschaft hingegen war der Ansicht, daß das Zugeständnis für den ganzen Bereich der Genossenschaft Geltung habe und sie faßte den zu unterzeichnenden Lohnvertrag auch in diesem Sinne ab. Als der Vertrag nach Abschluß der Verhandlungen zur Unterfertigung vorgelegt wurde, setzte der Genossenschaftsvorsteher Ferschl seine Unterschrift darunter, ohne sich erst zu überzeugen, welcher Geltungsbereich im Vertrage vorgesehen sei. So kam es, daß der beim Einigungsamt registrierte und hinterlegte Vertrag eine allgemeine Lohnerhöhung für den ganzen Bereich der Genossenschaft rechtlich begründete.

Um diesem Zustande ein Ende zu machen, brachte die Friseurgenossenschaft gegen die Organisation der Gehilfen eine Klage ein auf Anerkennung des Standpunktes der Friseurgenossenschaft und verlangte vom Gewerbegericht die Festsetzung des Geltungsbereiches und die Richtigstellung des bezüglichen Wortlautes. Gestern hätte in dieser Angelegenheit vor dem unter dem Vorsitze des Hofrates Dr. Rasim stehenden Senate die Verhandlung in dieser Angelegenheit stattfinden sollen. Die Parteien kamen jedoch überein, neuerlich außergerichtliche Vergleichsversuche zu unternehmen und einen neuen Kollektivvertrag abzuschließen, der die Anstellungs- und Entlohnungsverhältnisse im ganzen Bereiche der Genossenschaft einheitlich regeln soll. Das Gericht vertagte daraufhin die Verhandlung auf unbestimmte Zeit.

Befristete Dienstverträge müssen datummäßig abgeschlossen werden.

Als die Innsbrucker Firma Gheri und Passer vor einigen Monaten in Zahlungsschwierigkeiten geriet, kündigte sie ordnungsmäßig ihren Angestellten auf den 30. Juni. Als an diesem Tage die Kündigung in Wirksamkeit trat, gestattete der Firmenchef, weil der Betrieb entgegen den früheren Erwartungen weitergeführt werden konnte, den Angestellten, auch weiterhin noch ihren Dienst gegen die übliche Gehaltszahlung zu versehen. Inzwischen wurden von der Firmenleitung Verhandlungen mit der Seifenfabrik Alois Epps Söhne eingeleitet, die in der Firma Gheri und Passer eine Seifenniederlage unterhielt. Die Firma Epp erklärte sich nun am 25. August bereit, mit 1. September die gesamte Firma zu übernehmen, weshalb Herr Gheri seinen beiden Angestellten am 31. August die Zeugnisse überreichte und ihnen erklärte, daß sie am nächsten Tage nicht mehr auf Beschäftigung rechnen könnten, weil seine Firma aufgelöst werde. Die Angestellten waren nun der Meinung, daß durch ihre Beschäftigung nach der ausgesprochenen Kündigung ihr früher geltender Dienstvertrag wieder in volle Wirksamkeit getreten sei und der Chef ihnen abermals nach den Bestimmungen des Angestelltengesetzes ordnungsmäßig kündigen müsse. Die beiden Handelsgehilfen brachten daher gegen Herrn Gheri die Klage auf Zuhaltung des Vertrages ein, die bei der gestrigen Verhandlung vor dem Gewerbegericht von Dr. Riz vertreten wurde. Der Vertreter des beklagten Herrn Gheri, Rechtsanwalt Dr. Prohaska, machte geltend, daß am 30. Juni zwar ein neuerlicher Dienstvertrag vereinbart wurde, dieser jedoch einverständlich bis zur Auflösung der Firma befristet worden sei, so daß eine neuerliche Kündigung nicht nötig war. Man könne das Verhältnis der Angestellten auch so auffassen, daß sie von Tag zu Tag neu angestellt worden sind, wobei sie allerdings ihren Gehalt monatlich erhalten haben. Das Gericht entschied jedoch, daß ein befristeter Dienstvertrag nicht vorliege, weil dieser eine Einigung auf einen bestimmten Kalendertag als Frist bedinge. Dem einen klagenden Angestellten wurden daher seine gestellten Forderungen in der vollen Höhe von 1213 S zugesprochen, während dem zweiten Angestellten schon früher durch ein Versäumnisurteil seine Ansprüche als zu Recht bestehend bestätigt wurden.

*

§ **Die Aufwertungsklage der Pensionisten des Erzherzogs Friedrich.** Wien, 17. Nov. Bekanntlich hatten ungefähr 70 Pensionisten den ehemaligen Erzherzog Friedrich um Aufwertung ihrer Pension geklagt. Der Oberste Gerichtshof hat nunmehr rückwirkend vom 17. Februar 1925 die Aufwertung vom 4000fachen auf das 6000fache erhöht und den Neupensionisten aus dem Jahre 1919 die Aufwertung nach dem vollen Nennbetrag unter Abzug einer 25prozentigen Teuerungszulage, die den Pensionisten während des Krieges gewährt wurde, zugestanden.

§ **Hitlers Prozeß gegen das „Berliner Tageblatt".** München, 17. Nov. Gegen das auf 2500 Mark Geldstrafe lautende Urteil im Prozeß Hitler gegen das „Berliner Tageblatt", hatten sowohl der Beklagte, der frühere Redakteur des „Berliner Tageblatt" Dombrowski, wie auch der Kläger Adolf Hitler Revision eingelegt. Das Oberste Landesgericht München hat nunmehr beide Revisionen unter Auferlegung der Kosten auf die beiden Beschwerdeführer verworfen. (Das „B. T." hatte Hitler vorgeworfen, er erhalte Geld von den Franzosen. Für diese Verleumdung wurde das Blatt verurteilt.)

Der Prozeß gegen die ehemaligen Funktionäre der „Winex".

Wien, 16. Nov. Der Monstreprozeß gegen die drei verantwortlichen Geschäftsführer der verkrachten „Winex"-A.-G. hat heute beim Landesgerichte I vor einem Schöffensenat begonnen. Die auf das Vergehen der fahrlässigen Krida lautende Anklage bezichtigt den Generaldirektor dieses mehr oder weniger im sozialdemokratischen Fahrwasser schwimmenden Unternehmers, Emil Leonhard Freund, den Präsidenten des Verwaltungsrates, Senatsrat im Ruhestande Dr. Josef Gröll, und das Verwaltungsratsmitglied, den pensionierten Sektionsrat Dr. Emanuel Krasny, durch unkaufmännische Gebarung, leichtsinnige Kreditbenützung und Kreditgewährung, leichtfertige und kontrollose Wirtschaft, durch die Sucht, den Betrieb trotz ungünstiger Geschäftslage immer mehr auszudehnen, den Ruin der „Winex" verschuldet zu haben. Sie spricht auch von einer Günstlingswirtschaft, an der die sozialdemokratische Funktionäre der Wiener Gemeinde nicht unbeteiligt waren. In den fünf Jahren ihres Bestehens hat die „Winex" beiläufig dreißig Milliarden Kronen verwirtschaftet. Leidtragende sind der „Verband der städtischen Angestellten" mit der „Kreditanstalt der Gemeinde Wien für städtische Bedienstete" und der „Fürsorgeanstalt" mit 22 Milliarden Verlust, die „Treuga-Bank A.-G." mit 9.5 Milliarden Kronen und last but not least, die österreichische Postsparkasse mit über vier Milliarden Kronen Verlust. Diese Gläubiger haben fast das leere Nachsehen!

Die Anklageschrift schildert auf 46 Seiten eingehend den Werdegang und die faulen Geschäfte der „Winex", die am 17. April 1920 als kleines Exportgeschäft von Leonhard Freund gegründet worden ist. Durch den Magistratsbeamten Passeker trat Freund dann mit den städtischen Vereinen in Verbindung. Der „Verband der städtischen Angestellten" finanzierte das Unternehmen, seine leitenden Funktionäre erhielten zur Belohnung unentgeltliche Geschäftsanteile. In den Bundesländern und in Wien wurden zwanzig Zweigstellen errichtet, als Prokuristen sechs geschäftsunkundige Beamte und Lehrer angestellt und dann in der Hoffung auf beträchtlichen Aktienagiogewinn die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft vollzogen. Das bewirkte die „Allgemeine Industriebank", die eine Million Aktien übernahm. In der Generalversammlung am 21. August 1923 wurde der Verwaltungsrat und das Exekutivkomitee (Freund, Dr. Gröll, Doktor Krasny als Vertreter der Industriebank) gewählt. Es wurden fette Tantiemen festgesetzt: Für die zwei Vertreter der Industriebank 2100 Schilling, für Freund 1000 Schilling, für Dr. Gröll 2000 Schilling monatlich.

Trotz flauen Geschäftsganges wurden eine Schuhfabrik, eine Strumpffabrik, eine Schokoladenfabrik angekauft, durchwegs nicht lebensfähige Unternehmungen, bei denen die „Winex" Milliarden eingebüßt hat. Bereits im Jänner 1924 war die „Winex" total überschuldet und zahlungsunfähig.

Eine Hilfsaktion der Postsparkasse.

Als Mitte April 1924 die Industriebank verkrachte, gewährte die Postsparkasse der „Winex" — die sie für „gut" hielt — auf dem Umweg über die „Allgemeine österreichische Kreditbank" vier Milliarden Kredit. Trotz dieser Hilfe war im Frühjahr 1925 die Lage noch mißlicher geworden. Die Hauptgläubiger — „Verband der städtischen Angestellten", „Treuga" und Postsparkasse — wollten 60 Prozent ihrer Forderungen, also insgesamt zwei Millionen Schilling nachlassen, es war aber zu spät.

Die wandernden Einlagegelder.

Die Anlage untersucht die Gründe der Zahlungsunfähigkeit und verweist im Zusammenhang damit auf die auffallende Bevorzugung der „Winex" durch die Kreditgewährung der Industriebank. Offen wird erklärt, daß der Präsident Dr. Gröll als Leiter der „Kreditanstalt der Gemeinde Wien für städtische Angestellte" und erster Schriftführer des „Verbandes städtischer Angestellter" diese Körperschaft bewogen hat, ihre Gelder bei der Industriebank einzulegen, um dann sofort für die „Winex" Kredit zu bekommen. Die Anklage verweist auf das Bestehen eines solchen Junktims mit dem Bemerken, daß die Industriebank ein Interesse an der Höhe der Kredite hatte, weil sie an der Spannung der Verzinsung zwischen Einlagen und Kredit verdiente.

Hohe Regien, belohnte Vertrauensmänner, noble Geschenke.

Nach dem Zusammenbruch der Industriebank übernahm laut Vereinbarung mit Dr. Gröll die „Winex" sämtliche Forderungen der genannten Verbände. Die Anklage betont, daß die Regien ungewöhnlich hoch waren, und daß eine unglaubliche Günstlingswirtschaft herrschte. Die Direktoren bezogen übermäßig hohe Gehälter (im Jahre 110.000 Schilling), an Vertrauensmänner der verschiedenen städtischen Anstalten und Betriebe wurden reichlich Provisionen und Sitzungsgelder verabreicht, auch noble Geschenke gegeben, damit sie die städtischen Bediensteten der „Winex" als Kunden zuführen. Sie bezogen auch die Waren zu billigeren Preisen. Aus einem Dispositionsfonds von 5300 Schilling monatlich wurden splendide Trinkgelder an alle möglichen Personen verabfolgt, regelmäßig verschwenderisch Lebensmittelpakete verteilt, und verschiedenen Personen, die zum Teil in der „Winex" überhaupt nicht tätig waren, der unentgeltliche Warenbezug eingeräumt. Die Anklage bemerkt dazu: So ist die Höhe der Regien verständlich, unbegreiflich aber die Verblendung der Geschäftsleitung, wenn sie wirklich vermeinte, ein derartig geführtes Unternehmen könne so wirtschaften, ohne die Gläubiger um ihr Geld zu bringen.

Um die Höhe der Direktionsgehälter zu verschleiern, wurde

ein eigenes geheimes Depotkonto

von dem Verwaltungsratmitglied Hermine Giegl geführt, auch ein Geheimbuch für Warenbezüge an Verwandte der Direktoren, Gratifikationen und dergleichen mehr. Emil Freund und die Direktionsmitglieder haben zusammen

Reife Westindische Bananen das beste Nahrungsmittel

110.200 Schilling bezogen, das sind 13 Prozent der Regien. Bei dieser kontrollosen Wirtschaft ist es nicht zu verwundern, daß in der „Nebenkassa", die Hermine Giegl verwaltete, 28.400 Schilling fehlten. Durch die Untersuchung konnte aber nicht zweifelsfrei festgestellt werden, daß dieses Geld veruntreut worden ist, weswegen die Untersuchung eingestellt werden mußte.

Die Anklage schließt: Eine Geschäftsführung, die lediglich auf die Hilfe von Krediten der städtischen Verbände sich stützt, handelt nicht nur unkaufmännisch, sondern in einer an betrügerische Gesinnung grenzenden Gleichgültigkeit gegen das Eigentum ihrer Gläubiger . . .

Das Verschulden der angeklagten drei Geschäftsführer der „Winex" wiegt umso schwerer, als durch ihr gewissenloses Vorgehen Vereine und Körperschaften, die von Beiträgen der Angestellten der Gemeinde Wien gegründet wurden und erhalten werden, um gemeinnützigen Zwecken zu dienen, in ärgster Weise in Mitleidenschaft gezogen worden sind.

Aus aller Welt

Die Studienreise der Hoteliers und Gastwirte in die Schweiz.

KB. Wien. 16. Nov. Die Niederösterreichische Landeskorrespondenz teilt mit: Ueber ausdrückliches Ersuchen der Schweizer Hotelliere, die für den Empfang der Gäste aus den österreichischen Bundesländern großartige Vorbereitungen getroffen haben, muß der Antritt der vom niederösterreichischen Fremdenverkehrsbeirate angeregten Studienreise von Hoteliers und Gastwirten um eine Woche verschoben werden, weil das abnorm milde und niederschlagslose Spätherbstwetter eine Hinausschiebung der Saisoneröffnung im Engadin (St. Moritz, Davos, Klosters) um acht Tage zur Folge hat. Die Studienreise wird daher von Wien erst am Montag, den 29. d. M., mit dem um 19 Uhr 30 von Wien-Westbahnhof abgehenden D-Zug angetreten und am 11. Dezember abends mit der Rückkehr nach Wien abgeschlossen werden.

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß an dieser Studienreise besonders Hotel- und Gasthofbesitzer sowie Gastwirte mit ihren Frauen und erwachsenen, bereits im Betriebe tätigen Söhnen und Töchtern teilnehmen können. Die Anzahlung des Betrages von S 355.— an das Reisebüro der Ersten Wiener Hotel-A.-G., Wien, 1. Bezirk, Kärntner Ring 11, das mit der Durchführung der Gesellschaftsreise beauftragt wurde, gilt als Anmeldung, muß jedoch bis längstens 26. November erfolgt sein. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Die Mitnahme eines gültigen Reisepasses ist notwendig, ein Visum jedoch nicht erforderlich.

Große Weinfälschungen.

KB. Budapest, 17. Nov. Die Münchener Weinkontrollstelle hat das Bürgermeisteramt der Stadt Eger (Erlau) vor einigen Tagen davon verständigt, daß in jüngster Zeit österreichische Firmen große Mengen Rotwein unter dem Namen Erlauer-Wein zum Kaufe anbieten. Da die ungarische Provenienz dieser Weine zweifelhaft schien, schickte die Münchener Weinkontrollstelle zwei Proben mit dem Ersuchen nach Erlau, diese auf ihre Echtheit zu prüfen. Die Untersuchung ergab, daß die Weine keinesfalls Erlauer Provenienz sind und wahrscheinlich durch Mischung österreichischen Weines mit spanischem oder dalmatinischem Rotwein hergestellt wurden. Die Stadt Erlau hat gleichzeitig die ungarische Regierung ersucht, im Wege der ungarischen Konsulate gegen die Weinfälschungen Schritte zu unternehmen.

Eine neue Wendung in der Koburg-Affäre.

KB. Prag, 17. Nov. In parlamentarischen Kreisen erregt es großes Aufsehen, daß der bisherige Untersuchungsrichter die Leitung der Untersuchung über die Eisler-Affäre niedergelegt hat. Diese Niederlegung wird mit der Tatsache in Zusammenhang gebracht, daß der Untersuchungsrichter ein Gesuch des Verteidigers Dr. Eislers um Freilassung seines Klienten befürwortend an die Ratskammer geleitet hat, da er gleichfalls den Standpunkt vertrat, daß keine Kollisionsgefahr mehr bestehe. In parlamentarischen Kreisen heißt es, daß der Untersuchungsrichter seine Stelle nicht freiwillig niedergelegt hat.

Wie „Narodni Ozvobozeni" meldet, macht sich in parlamentarischen Kreisen das Bestreben bemerkbar, in der Koburg-Affäre einen besonderen parlamentarischen Untersuchungsausschuß, bestehend aus Vertretern aller parlamentarischen Parteien, auch der oppositionellen, zu bilden, der diese Affäre genau untersuchen soll.

Ein verhängnisvoller Zusammenstoß.

KB. Portland, 17. Nov. Ein Expreßzug Cincinnati—New-Orleans ist an einem Bahnübergang mit einem Automobil zusammengestoßen, wobei der Zug entgleiste. Zwei Personen wurden getötet, sechs verletzt. Zwischen den zur Hilfe entsandten Motorwagen kam es zu einem weiteren Zusammenstoß, durch den fünf Personen getötet und 19 verletzt wurden.

Eröffnung eines österreichischen Reisebüros in London.

KB. London, 17. Nov. Das österreichische Reisebüro in London wird nächste Woche eröffnet, wobei der österreichische Gesandte zu Ehren der britischen Presse einen Lunch geben wird. Eine der ersten Aktionen des Büros wird darin bestehen, das britische Publikum von den für den Winterfport in Oesterreich gewährten Erleichterungen in Kenntnis zu setzen.

*

* **Personalnachricht.** Der Bundespräsident hat am 13. November d. J. dem Leiter der Frauenakademie und Schule für freie und angewandte Kunst in Wien, Regierungsrat Professor Richard Kauffungen anläßlich seiner Versetzung in den dauernden Ruhestand, taxfrei das goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Oesterreich verliehen.

* **Wichtige Personalveränderungen im Finanzministerium.** Wie in Finanzkreisen verlautet, stehen im Bundesfinanzministerium für die nächste Zeit sehr wichtige Personalveränderungen bevor. Durch den Eintritt des Sektionschefs Dr. Bärenklau in die Postsparkassa ist eine vollständige Veränderung in der Arbeitseinteilung im Bundesfinanzministerium notwendig geworden. Die Situation wird noch dadurch kompliziert, daß der Minister a. D. Ministerialdirektor Dr. Grimm die Absicht hat, aus dem Amte auszuscheiden. Dr. Grimm hat bereits bei früheren Anlässen wiederholt Geneigheit gezeigt, sich in den Ruhestand zurückzuziehen. Er blickt auf eine so lange, verdienstvolle Arbeitszeit zurück, daß ihm das Rücktrittsgesuch, wenn es wirklich einmal gestellt werden sollte, kaum abschlägig beschieden werden dürfte. Die Vorgänge in der letzten Zeit, namentlich die Erscheinungen bei dem Postsparkassenamte, haben ihn in seinem Vorhaben, aus dem Amte zu scheiden, bestärkt. Er ist nicht geneigt, noch weiter seine Funktionen zu versehen. Von Interesse ist es, daß auch dem Ministerialrat Dr. Reissenberger bei der Reorganisation im Finanzministerium ein erweiterter Wirkungskreis zugedacht ist. Voraussichtlich wird Ministerialrat Dr. Reissenberger mit dem Titel eines Sektionschefs betraut werden.

Musikverein Innsbruck
Freitag, den 19. November, 8 Uhr, großer Stadtsaal
Bruckner-Feier
anläßlich des 30. Todestages des Meisters (11. Oktober)
Vortragsfolge:
III. Symphonie — Te Deum
(200 Mitwirkende) 10.995

Dampfbad-Massage 53p
Maximilian-Venus-Bad Mötting

Versuchen Sie

zur Bereitung einer Tasse
schmackhafter Bouillon.

Achten Sie auf die Silberpackung!

TAKYSIEREN SIE SICH MIT EINER WOHL-RIECHENDEN CREME

In 5 Minuten beseitigen Sie lästige Härchen und Flaum.

Die lästigen und so häßlichen Härchen sind nur oberflächlich durch die bisherigen Enthaarungsmittel beseitigt: sie wachsen rascher und viel straffer nach. Es ist jetzt viel einfacher sich zu „takysieren".

TAKY, die wohlriechende Creme, die, **so wie sie aus der Tube kommt, gebraucht wird,** ist ein herrlicher Fortschritt über das Rasiermesser, welches kratzt, Pickel verursacht und einen dunklen Schimmer hinterläßt und über die gewöhnlichen Depilatoires, die übel riechen und im Gebrauche kompliziert sind. Harmlos, leicht und überall zu gebrauchen, hinterläßt TAKY eine weiße und glatte Haut; es zerstört die Härchen bis zur Wurzel; sie wachsen nur langsam nach und verschwinden endlich ganz und gar. TAKY ist für jede elegante Dame unentbehrlich.

Generalvertretung: **Dr. Fritz Zuckerkandl, Wien, IX., Widerhoferg. 3.** Vor Nachahmungen wird gewarnt. Nur für diejenigen Packungen wird garantiert, die eine mit meinem Namen versehene rote Schleife tragen; auch enthalten nur solche deutsche Gebrauchsanweisungen.

Konzertunternehmung Joh. Groß, Innsbruck
Samstag, 20. November, abends 8 Uhr, im großen Stadtsaal
2. Winteri-Abend
mit exquisitem Großstadtschlagerprogramm.
Auf vielseitigen Wunsch und dem Umstand Rechnung tragend, daß zum ersten Abend viele Besucher keine Karten mehr erhalten konnten, findet dieser zweite Abend im großen Stadtsaale statt.
Preise der Plätze von S 1.60 bis S 4.—, Stehplatz S 1.—, Schülerkarte S —.60. Kartenvorverkauf in der Musikalienhandlung Johann Groß, Maria-Theresien-Straße 37.

* **Oesterreichs Fremdenverkehr im Jahre 1925.** Bemerkenswerte Daten veröffentlicht das österreichische Bundesamt für Statistik über den Fremdenverkehr. Zugrunde liegen die Ergebnisse aus 606 Gemeinden, und zwar nur solchen, die entweder 500 Fremde im Jahre in ihren Mauern sahen, oder die 3000 Uebernachtungen ermittelten. Insgesamt wurden 24.206 Betriebe, darunter 5126 Hotels und Gasthäuser mit 99.010 Betten und 18.432 Privathäuser mit 64.390 Betten berücksichtigt. Insgesamt waren in den österreichischen Ländern 1923 647.179 Ausländer gewesen, 1924 in den ersten zehn Monaten 946.218 Ausländer und im Jahre 1924/25 vom 1. November 1924 bis 31. Oktober 1925 1,264.196 Ausländer. Die meisten Ausländer kamen aus Deutschland, 1925 weit über eine halbe Million, dann folgen mit 210.000 die Tschechoslowakei, mit 181.000 die Ungarn, Polen und Rußland schickten 45.000, der Balkan 74.000, Italien 40.000, Frankreich und England zusammen 24.000, das übrige Europa 44.000. Aus Amerika kamen 22.000, aus den anderen drei Erdteilen 6000. Die durchschnittliche Dauer des Aufenthaltes der Ausländer betrug ebenso wie bei zwei Millionen Oesterreichern, die im eigenen Lande reisten, etwa vier Uebernachtungen. Sehr bemerkenswert ist die hohe Ziffer der Badereisen in Oesterreich; von den 6.5 Millionen Oesterreichern ist fast jeder dritte im Jahre einmal ins Bad verreist gewesen.

* **Warnung vor der Auswanderung nach Brasilien.** Ein Mitarbeiter des Deutschen Auslands-Institutes berichtet aus Sao Paulo: Die Wirtschaftskrise ist noch immer nicht behoben, in der Textilindustrie finden weitere Schließungen von Fabriken und Arbeiterentlassungen oder weitgehende Arbeitseinschränkungen statt. Daß hierbei auch der Umstand mitspricht, daß die während der starken Milreisentwertung des vorigen Jahres heraufgesetzten Löhne wieder herabgedrückt werden sollen, soll nicht ganz bestritten werden; aber die Krisis ist tatsächlich allgemein und nicht nur auf die Textilindustrie beschränkt, bei der sie sogar erst später als in anderen Betrieben einsetzte. Jedenfalls ist es aber für Arbeiter und Angestellte zur Zeit schlecht hier, und die Behörden haben schon an die auf dem Lande arbeitenden Einwanderer dringende Mahnungen gerichtet, die auch vom deutschen Generalkonsulat in Sao Paulo verbreitet und befürwortet werden, daß niemand gegenwärtig vom Lande in die Stadt kommt, um hier Arbeit zu suchen und nur das arbeitslose Proletariat zu vermehren. Daß unter diesen Verhältnissen vor der neuen Zuwanderung gewarnt werden muß, liegt auf der Hand.

* **Der Gendarmenmord in Heinschwang.** Linz, 17. Nov. Am 18. August 1920 ist der Gendarmerie-Rayonsinspektor Heidrich des Postens Weng auf einem nächtlichen Dienstgang nächst der Ortschaft Heinschwang, Gemeinde Moßbach, erschossen worden. Heidrich war als besonders pflichteifriger Beamter bei der ordnungsliebenden Bevölkerung beliebt, aber von den zahllosen, die dortige Gegend heimsuchenden Schleichhändlern gehaßt. Der Rache eines solchen ist Heidrich auch zum Opfer gefallen. Er hinterließ eine Witwe und ein Kind. Die Nachforschungen vermochten kein Licht in die Angelegenheit zu bringen und es schien fast, als sollte die Tat ungesühnt bleiben. Nun kommt aus Altheim die Nachricht, daß es der dortigen Gendarmerie gelungen sei, die Mordtat aufzuklären und als Mörder den in St. Lambrecht geborenen Mechaniker Karl Reinegger, der in Wien, 16. Bez., Römerstraße 22, wohnhaft war, auszuforschen. Reinegger wurde auch bereits über Veranlassung der Staatsanwaltschaft Ried in Wien verhaftet und dem Kreisgericht Ried überstellt. Gegen Reinegger, der einer der berüchtigten Schleichhändler jener Zeit war, sollen erdrückende Schuldbeweise vorliegen. Wegen Mitwisserschaft am Morde wurde vom Rayonsinspektor Mayr und Rayonsinspektor Resch aus Altheim die in Stern, Gemeinde St. Laurenz, wohnhafte Butterankäuferin Anna Butscher und deren Geliebter Karl Fischl nach Ried eingeliefert. Fischl, der weder direkt noch indirekt am Morde beteiligt war und nur Kenntnis von Einzelheiten hatte, wurde nach seiner Einvernahme wieder auf freien Fuß gesetzt.

* **Die erste elektrische Schnellbahn in Wien.** Am Dienstag fand im Oesterreichischen Ingenieur- und Architektenverein der Vortrag von Hofrat Professor Doktor-Ingenieur Karl Hochenegg über das Projekt betreffend die Fortführung der Nordwestbahn vom Bahnhof Heiligenstadt zum Anschluß einer Vorortelinie statt. Der Vortragende legte dar, daß es möglich wäre, durch dieses nur rund 500 Meter lange, den Donaukanal überquerende Bahnstück die heute ganz unvollkommen ausgenützte Vorortelinie mit dem gänzlich brachliegenden Teil der Nordwestbahnstrecke von der Brigittenau bis Jedlersdorf zu verbinden und diese Linie auf der bisher nur dem Güterverkehre dienenden Jedlersdorfer Schleife bis zur Haltestelle Leopoldau fortzusetzen. Dadurch würde eine rund zwanzig Kilometer lange Linie geschaffen werden, die sich ganz besonders für elektrischen Schnellbetrieb eignet. Die neue Linie würde eine dritte Bahnverbindung des linken Donauufers bei Wien mit den alten zwanzig Gemeindebezirken bilden, die für ganz Floridsdorf und den gesamten nördlichen Teil von Niederösterreich außerordentliche Bedeutung erlangen könnte.

* **Eine halbe Million Elektrizitätsverbraucher in Wien.** Die Wiener städtischen Elektrizitätswerke hatten Ende 1913 an ihre Verteilnetze 92.500 elektrische Anlagen angeschlossen. Am 1. d. M. waren bereits 490.268 Anlagen angeschlossen, wozu noch mehr als 20.000 Anlagen im Ueberlandnetz kommen. Bis 1. d. M. wurden 39.107 Wohnungen gegen Teilzahlung mit elektrischem Licht versorgt. Auch die elektrischen Heißwasserspeicher erfreuen sich wegen ihrer Aufheizung mit dem billigen Nachtstrom außerordentlicher Beliebtheit.

* **Kulturelle Ausstellung in Wien.** Wien, 17. Nov. Nach einer Mitteilung des Bürgermeisters Seitz an die hiesigen Blätter wird im Jahre 1927 eine Ausstellung veranstaltet werden, die ein möglichst erschöpfendes Bild der kulturellen und wirtschaftlichen Bedeutung Wiens und seiner Bevölkerung bieten soll.

* **Die Wiener sortieren ihre Briefe selbst.** Wien, 16. Nov. Beim Wiener Hauptpostamt, das die großen Geschäftsleute der inneren Stadt zur Briefaufgabe benützen, sind jetzt außen an der Mauer neue Sortierfächer angebracht. Zu den bisherigen drei Fächern Wien — übriges Inland und Ausland sind noch Deutschland, Tschechoslowakei, Polen, Südslawien, Ungarn und übriges Ausland gekommen. Das Publikum sortiert bereitwillig, da es hiedurch jede Verzögerung der Briefbeförderung zu vermeiden hofft. Man sieht jetzt viele Aufgeber die neuen Fächer studieren und ihre Briefe, vor den Einwurfspalten stehend, sortieren. Es wird davon gesprochen, daß später noch eine weitere Unterteilung der Einwürfe erfolgen soll.

* **Subventionierung des deutschen Sängerbundesfestes in Wien.** Wien, 17. Nov. Der Stadtsenat hat heute beschlossen, für die Vorarbeiten zu dem unter dem Ehrenschutze des Bundespräsidenten Dr. Hainisch im Jahre 1928 stattfindenden deutschen Sängerbundesfest einen Vorschuß von 50.000 S dem Hauptausschuß des Sängerbundesfestes zu bewilligen.

* **Selbstmord eines Sohnes des Präsidenten der Nationalbank.** Wien, 17. Nov. Der jüngste Sohn des Präsidenten der Nationalbank Dr. Reisch, ein 20jäh-

riger Adjunkt, der in einer landwirtschaftlichen Fabrik bei Schwechat tätig war, hat sich wegen unglücklicher Liebe erschossen.

* **Der Flugdienst Wien—Rom.** Wie bereits gemeldet, sind die deutsch-italienischen Luftfahrverhandlungen zu einem befriedigenden Ende geführt worden. Der regelmäßige Verkehr wird im nächsten Frühjahr aufgenommen werden. Mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten der Alpenüberfliegung trägt die Route zunächst provisorischen Charakter. Es ist vorgesehen, daß ein Flugzeug um 5 Uhr 30 Minuten morgens in Berlin startet und der Passagier bereits um 7 Uhr 30 Minuten am Abend desselben Tages in Rom eintrifft. Während des Winters wird der Berliner Passagier mit Rücksicht auf die kurze Tagesdauer den Nachtschnellzug nach München und von dort das Flugzeug benutzen müssen. Die Verbindung wird also gegenüber dem Eisenbahnverkehr, der heute einen Tag und zwei Nächte in Anspruch nimmt, auf vierzehn Stunden im Sommer und ungefähr zweiundzwanzig Stunden im Winter herabgesetzt. Das Abkommen stellt einen wesentlichen Fortschritt der deutschen Verkehrs- und Handelsluftfahrt dar. Bemerkt sei noch, daß der Verkehr Berlin—München ausschließlich in deutschen Händen, der Verkehr Mailand—Rom ausschließlich in italienischen Händen liegt und nur die Strecke München—Mailand gemeinsam betrieben wird.

* **Wiederaufnahme des Hochofenbetriebes der Alpinen Montan-Gesellschaft.** Graz, 17. Nov. Die Alpine Montan-Gesellschaft wird am 22. d. M. den Betrieb der Röstöfen am Erzberg und des Hochofens in Münnichtal wieder aufnehmen, wodurch 450 Arbeitslose Beschäftigung finden.

* **Ein Mord vor sieben Jahren.** Leoben, 17. Nov. Im Jahre 1919 wurde der Wachmann Johann Wallner in Leoben in der Waasenvorstadt von einem unbekannten Individuum, das er zusammen mit einem Kollegen zur Ausweisleistung angehalten hatte, niedergeschossen. Der Täter entkam trotz der Verfolgung durch den zweiten Wachmann, gegen den er ebenfalls zwei Schüsse abfeuerte, ohne ihn zu treffen. Schon damals wandte sich der dringende Verdacht der Täterschaft gegen den Hilfsarbeiter Gottlieb Schoppitsch, der jedoch für die Mordnacht sein Alibi nachweisen konnte. Seine Geliebte bestätigte damals, Schoppitsch sei bei ihr gewesen. Die Gendarmerie ließ aber die Nachforschungen nicht ruhen und nunmehr sagte die damalige Geliebte des Schoppitsch aus, daß dieser in der fraglichen Nacht nicht bei ihr war, sondern erst am Morgen in sehr aufgeregtem Zustand gekommen sei und sie gezwungen habe, die falsche Aussage zu machen. Auch andere Verdachtsmomente sprechen für die Schuld des Schoppitsch, der nunmehr verhaftet und dem Kreisgericht Leoben eingeliefert wurde.

* **Das Burgenland** hat nach der Statistik vom Jahre 1923 bei einem Flächeninhalt von 3967 Quadratkilometer 286.179 Einwohner, davon 226.995 Deutsche, 42.011 Kroaten, 15.254 Madjaren und 1919 anderer Sprachzugehörigkeit. Der Hundertsatz der deutschen Bevölkerung ist gegenüber dem Jahre 1910 von 73.7 auf 79.2 gestiegen.

* **Hochzeit des Fürsten Hohenberg.** Wolfegg (Württemberg), 17. Nov. Heute fand hier auf Schloß Wolfegg die Vermählungsfeier des Herzogs Max von Hohenberg, des ältesten Sohnes des ermordeten Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand, mit Gräfin Elisabeth von Waldburg-Wolfegg-Waldsee statt. Fürst Hohenberg steht jetzt im 24. Lebensjahre. Er hat sich an der Universität in Graz, wo er studierte, das Doktorat der Rechte errungen. Die Braut ist im Jahre 1904 geboren.

* **Die deutschen Kommunisten fordern die Verhaftung des Exkronprinzen.** Die Kommunisten haben im preußischen Landtag die Verhaftung des deutschen Exkronprinzen beantragt. Sie haben eine Interpellation eingebracht, in der erklärt wird, der Exkronprinz genieße eine ganze Anzahl Vorrechte. So sei als sein Kraftwagen vor dem Sportpalaste erschien, von Polizeibeamten gerufen worden: „Der Kronprinz kommt, die Straße frei!" Ein ähnlicher Vorfall habe sich bald darauf in der Friedrichstadt ereignet, wo Exkronprinz Wilhelm durch sein herausforderndes Benehmen einen großen Menschenauflauf verursachte.

* **Vorschlag auf Abschaffung der Visa zwischen Deutschland und England.** Berlin, 16. Nov. Wie die „Vossische Zeitung" meldet, erklärte Chamberlain im Unterhause, daß von der deutschen Regierung ein Vorschlag betreffend die Abschaffung der Visa zwischen England und Deutschland eingegangen sei und zur Zeit beraten werde.

* **Eine neue Korruptionsaffäre in der Tschechoslowakei.** Prag, 15. Nov. Der „Czech" bringt folgende Nachricht: Die Volksvorschußkasse in Oderfurt, eine Gründung der tschechischen Nationalsozialisten, hat im Mai 1925 im Namen der Konsumgenossenschaft „Bratrstvo" (Brüderschaft) 330.000 tschechoslowakische Kronen Kriegsanleihe zum Umtausch angemeldet. Da die Genossenschaft erst 1919 gegründet wurde, konnte sie natürlich keine Kriegsanleihe besitzen und es liegt somit ein Betrug vor. Diese Affäre bildet, wie das Blatt schreibt, nur einen Teil einer großen Affäre, bei der es sich um nicht weniger als 20 Millionen tschechoslowakischer Kronen handelt, um die der Staat durch ähnliche Manipulationen der tschechischen Nationalsozialisten geschädigt worden sein soll. Das Blatt kündigt an, daß es im geeigneten Augenblick weitere Enthüllungen bringen werde. Gestern wurde nun der Direktor des nationalsozialistischen Druckereikonzerns, Jaroslav Salda, verhaftet. Er leitete das große Presse- und Propagandageschäft der nationalsozialistischen Partei. Salda wird u. a. beschuldigt, gesetzwidrigen Umtausch von Kriegsanleihen zum Schaden des Staates vorgenommen zu haben.

* **Zwischenfall bei einer Hinrichtung.** Agram, 16. Nov. Aufsehenerregende Einzelheiten begleiteten die Hinrichtung eines gewesenen Postmeisters namens Nedic, der seinen Nachfolger auf grausame Weise ermordet hatte. Nedic wurde zum Tode durch Pulver und Blei verurteilt. Die Hinrichtung fand um sechs Uhr früh statt. Nach den in Serbien bei solchen Gelegenheiten üblichen Gebräuchen wird der Delinquent in eine Grube gestellt, die ihm gleichzeitig als Grab dient und dort an einen Pflock gebunden, so daß nur Kopf und Brust über den Rand des Grabes hervorragen. In dieser Situation hielt nun der Todeskandidat eine lange Ansprache, in der er seine Unschuld beteuerte. Ein Trommelwirbel zerriß seine Worte. Als nun einer der Henkergehilfen auch den Kopf Nedics an den Pfahl binden wollte, fuhr ihn dieser an: „Wo haben Sie gelernt, daß man Delinquenten so behandelt?" Eine Salve von zwölf Schüssen machte dem Leben des Mörders sofort ein Ende.

* **Zwischenfall bei einer Vorlesung Tagores.** Belgrad, 17. Nov. Gestern abends hielt Rabindranath Tagore einen Vortrag über die Krise der westlichen Kultur. Während des Vortrages, der mit außerordentlichem Beifall aufgenommen wurde, ereignete sich ein Zwischenfall, indem einige Galeriebesucher den Vortragenden mit dem Rufe „Hoch Gandhi" unterbrachen.

* **Brand einer Dampfmühle.** Belgrad, 17. Nov. Aus Nisch wird gemeldet, daß die dortige Dampfmühle der Kreisbank abgebrannt sei. Der Schaden werde auf 10 bis 12 Millionen Dinar geschätzt. Auch 40 bis 50 Waggons Mehl sollen vernichtet worden sein.

* **Der neue italienische Identitätsschein.** Nach dem neuen Sicherheitsgesetz muß jeder Staatsbürger mit einer Identitätskarte, die die Photographie (ohne Kopfbedeckung) enthalten muß, versehen sein. Sie wird von den Gemeinden ausgestellt und ist stempelfrei. Die Gemeindeverwaltung kann dafür eine Gebühr von nicht über einer Lira, für ein Duplikat das Doppelte, einheben.

* **Hunderttausend Lire für ein Krawattenmuster.** Der Seidenindustrielle Dr. Salterino in Como hat 100.000 Lire für künstlerische Muster von Krawatten-Seidenstoffen bestimmt. Der Wettbewerb findet im April 1927 statt. Daran können sich Künstler aller Länder beteiligen.

* **Weitere Proteste gegen die Königin von Rumänien.** Newyork, 17. Nov. „New-York Times" melden, daß anläßlich des Besuches der Königin von Rumänien in Detroit eine Protestversammlung gegen die Behandlung der rumänischen Bauern geplant sei. Nach der „Associated Preß" habe der ungarische Verein in Cleveland gegen den Empfang der Königin protestiert.

* **Der nächste Kongreß der internationalen Reisebüros in Wien.** Neapel, 17. Nov. Bei dem hier tagenden siebten Kongreß der internationalen Vereinigung der Reisebüros überbrachte der Vertreter der Fremdenverkehrskommission der Bundesländer Wien und Niederösterreich die Einladung, den nächsten Kongreß im Oktober 1927 in Wien abzuhalten. Der Kongreß hat beschlossen, dieser Einladung Folge zu leisten.

Der Aufstand in Java.

Schwere Kämpfe mit den Eingebornen.

Haag, 17. Nov. Der Aufstand in Westjava ist noch nicht unterdrückt. Gestern abends machten 500 Aufständische einen starken Angriff auf Labocan. Der Angriff ist nach einem heftigen Feuergefecht gescheitert, aber Labocan bleibt vollkommen isoliert. Die Telephonverbindungen und Brücken sind von den Rebellen zerstört und die Wege versperrt worden.

In Cheribon ist Moenthalib, der Hauptführer der Eingeborenen-Bewegung in Zentralasien, verhaftet worden. Diese Verhaftung hatte die Entdeckung eines Komplotts auch in Zentraljava zur Folge. Als Führer der Bewegung sind im Pemalang-Distrikt von zehn inländischen Lehrern neun verhaftet worden.

Meldungen aus Singapore zufolge wurde dort ein Klub von aufständischen Javanern gegründet zwecks Sammlung von Waffen, die für Holländisch-Indien bestimmt waren.

*

Unter der kommunistischen Bewegung in Java ist nicht die Beeinflussung der 45 Millionen Malaien dieser Insel durch Moskau zu verstehen, vielmehr sind die Malaien Javas stets „kommunistisch" gewesen, da sie in Dorfgemeinschaften siedeln, deren Reisfelder und Büffelherden im Gesamteigentum der Dorfbevölkerung stehen. Die holländische Regierung, die Java als wertvollste Insel Ostindiens mit besonderer Sorgfalt verwaltet, hat immer wieder versucht, das Privateigentum an Grund und Boden einzuführen, damit die Bevölkerung zu einer intensiveren Bewirtschaftung angeregt werde. Graf Limburg-Stirum, der vor und während des Weltkrieges holländischer Generalgouverneur in Buitenzorg gewesen war, hatte es verstanden, diese Kapitalisierung des Landes in milden und unverfänglichen Formen durchzuführen. Sein Nachfolger, Meester (Rechtsanwalt) Fock, ermangelt jedoch des besonderen Taktes, den die Regierung der leicht reizbaren Malaien voraussetzt. Unter dem Einfluß der Zuckerpflanzer in Java und — vor allem — der Tabakgroßhändler in Sumatra hat er die Zügel der Regierung schärfer angezogen, vielleicht allzuscharf für eine kolonisierende Regierung, die nur über das Symbol einer Kriegsflotte und militärisch lediglich über eine Fremdenlegion verfügt. Malaiische Kulis, die ihre Arbeitsstätte wegen schlechter Behandlung verließen, ließ er gefangensetzen und nachher wieder zu der Pflanzung eskortieren, der sie entlaufen waren.

So wuchs die Unzufriedenheit unter den Malaien, mächtig geschürt vom eingeborenen Prinzen Djokro Aminotro, der gleichzeitig die Interessen der eingeborenen Adelsfamilien und Sultanate gegen die europäischen Eindringlinge vertrat. 1925 beging Generalgouverneur Fock den taktischen Fehler, Djokro Aminotro unter der Anklage des Meineides gefangensetzen zu lassen und ihn so zum malaiischen Märtyrer zu machen. Freigesprochen und vom Volksjubel empfangen, wandte sich Djokro Aminotro nun im besonderen der kommunistisch-bäuerlichen Bewegung zu, die er mit ausdrücklichem Ausschlusse der russischen Propaganda im historisch-kommunistischen Sinne der eingangs skizzierten malaiischen Wirtschaftsordnung betrieb.

Es wird vielfach behauptet, daß er dabei englische Hilfe in Anspruch genommen habe. Die Engländer überwachen vom nahen Singapore den Großteil des javanischen Exports; man wird sich erinnern, daß sie während des Krieges als Oberherren der holländisch-ostindischen Kolonie aufgetreten sind. Eine Schwächung der holländischen Kolonialverwaltung in Java muß ihnen gerade jetzt willkommen sein, da Holland javanischen Zucker nicht mehr über Singapore, sondern direkt nach Rotterdam zu verschiffen beginnt. Es ist deshalb bezeichnend, daß die letzte Depesche aus Java den Sitz der malaiischen Verschwörung in Singapore lokalisiert.

Ob die Bewegung erfolgreich sein wird, hängt im wesentlichen davon ab, ob die holländische Fremdenlegion (in der viele Deutsche dienen) die Revolutionäre von der zentralen Verwaltungsstadt der Insel Bandoeng fernzuhalten vermögen. Dort, hoch im Gebirge, von erloschenen Kratern und steilen Felshängen geschützt, lagern die Munitionsvorräte der Kolonialverwaltung, dort ist ihre größte Funkstation und dorthin ist auch vor etwa zwei Jahren das Kriegsministerium übersiedelt worden. Ein durchschlagender Erfolg der Revolutionäre in Java würde auch den Abfall der viel schwerer zu verteidigenden Inseln Borneo, Sumatra und Celebes mit sich bringen. Ob sich die Malaien im Siegesfalle ihrer Freiheit würden erfreuen können, wäre eine zweite Frage. Wahrscheinlich würde England Ostindien in demselben Augenblick besetzen, in welchem die Holländer gezwungen wären, es preiszugeben.

Landwirtschaft

Die Getreidepreise im Sinken.

Rekorderuten in den Vereinigten Staaten, in Kanada, Argentinien und Australien.

Der bereits vor kurzem angedeutete Umschwung auf den Getreidemärkten ist jetzt deutlich erkennbar. Da die Preise auf den Weltmärkten zurückgehen, hat die österreichische Regierung bereits begonnen, die Schutzzölle zu erhöhen. Die Ursache des Preisrückganges liegt in Amerika, das in seinem Ueberfluß an Getreide zu ersticken droht. Die leichte Entspannung auf dem Getreidemarkte ist auf das sprunghafte Anwachsen der Weizenbestände in Amerika zurückzuführen.

Die sichtbaren Vorräte betragen heute in Nordamerika und Kanada um 14 Millionen Bushel mehr als im vorigen Jahre zur selben Zeit. Ueberdies beginnen die Verschiffungen trotz der hohen Seefrachttarife zuzunehmen, was am besten aus den in der letzten Woche verfrachteten Mengen hervorgeht, die 1½ Millionen Quarters betragen. Zieht man in Betracht, daß zur selben Zeit im vergangenen Jahre 1.7 Millionen Quarters in Amerika für Europa verladen wurden, so zeigt dieser geringe Unterschied wohl, daß die Frachtsätze wenig Einfluß auf die Verschiffungen ausüben. Die Ausfuhr aus Amerika dürfte übrigens bald eine Erhöhung durch kanadische Transporte erfahren, die sich bisher in sehr engen Grenzen bewegten. Die Börsen der Vereinigten Staaten rechnen auch mit diesem Umstande und neigen daher zur Flauheit.

Der große Ertrag der australischen Ernte ist so gut wie sicher; die letzten Schätzungen der australischen Weizenernte gehen noch über die vorausgegangenen hinaus und belaufen sich auf 4.4 Millionen Tonnen. Die Nachrichten aus Argentinien lauten ebenfalls günstig.

*

(Viehmarkt in Rattenberg.) Mit Bewilligung der Tiroler Landesregierung in Innsbruck findet der Vieh- und Krämermarkt (Katharinenmarkt) am 25. November in Rattenberg statt. Der Auftrieb von Klauenvieh und Pferde ist nur aus den seuchenfreien Gemeinden des Gerichtsbezirkes Rattenberg gestattet.

(Viehausstellung in Schwarzenberg.) Es wird uns berichtet: Die am 15. November abgehaltene Lokalviehausstellung bewies neuerdings, daß sich Schwarzenberg den alten Ruhm, schönstes Vieh zu besitzen, nicht streitig machen läßt. Der Auftrieb war sehr groß. Manche Bauern brachten fünf bis sechs Stück Vieh aus einem Stall. 112 Tiere wurden prämiiert

(Feldkircher Wochenmarkt) am 16. November. Besuch sehr gut, Handel lebhaft. Tafelbutter 6.40 bis 6.80 S, Kochbutter 5.— bis 5.40, Emmentalerkäse 4.30 bis 4.50, Halbemmentaler 3.60 bis 4.20, Fettkäse 3.20 bis 3.40, Mischling 2.80 bis 3.—, Backsteinkäse 2.— bis 2.20, Sauerkäse 1.80 bis 2.20, Kartoffel, neue, —.22 bis —.28, Bohnen, grüne, —.50 bis —.60, Zwiebel —.30 bis —.50, Tomaten 1.— bis 1.20, Weißkraut —.20 bis —.22, Blaukraut —.40 bis —.50, Kohl —.30 bis —.40, Kohlrüben —.30 bis —.40, Randig —.25 bis —.35, Rettig —.10 bis —.20, gelbe Rüben —.15 bis —.20, Knoblauch —.30 bis —.40, Spinat —.25 bis —.30, Eier —.24 bis —.27, Kochäpfel —.20 bis —.25, Birnen —.20 bis —.25, Gartenbirnen —.25 bis —.30 S. Am Obstmarkt war die Auffuhr schwach, der Handel lebhaft. Lageräpfel —.05 bis —.40, Kochäpfel —.20 bis —.25 S. Der Schweinemarkt war wegen Maul- und Klauenseuche gesperrt.

(Wiener Pferdemarkt.) Wien, 17. Nov. Der Auftrieb zum Pferdemarkt betrug 132 Gebrauchs-, 448 Schlächterpferde, vier aus dem Schlachthaus, 529 aus der Konsumazabteilung. Man notierte: Kutschpferde 600 bis 1200, leichte Zugpferde 400 bis 1200, schwere Zugpferde 600 bis 1400, Schlächterpferde prima 0.75 bis 0.95, sekunda 0.50 bis 0.70, Wurstvieh 0.25 bis 0.45, Verkehr sehr lebhaft.

(Rauhfuttermarkt.) Wien, 17. Nov. Dem Rauhfuttermarkt wurden 70 Wagen zugeführt. Man notierte: Steirerklee 11 bis 17, Luzerne 16, Bergwiesenheu 9 bis 14½, Talwiesenheu 12 bis 14½, Grummet 11 bis 14½, Schaubstroh 10 Schilling per Meterzentner. Starke Zufuhr, etwas schleppender Verkehr, Preise unverändert.

Volkswirtschaft

Unsere Kohlenversorgung wieder normal.

KB. Wien, 17. Nov. Die Kohlenversorgung Oesterreichs vollzieht sich, wie das „Neue Wiener Tagblatt" meldet, fast wieder normal.

Die polnische Regierung hat nunmehr der österreichischen Bahnverwaltung 2000 Waggons zur Verfügung gestellt. Es stehen hinfort 6000 Waggons für die Kohlentransporte bereit, so daß der volle Bedarf an Kohle für den Industrie- und Privatbedarf gedeckt werden kann.

Der Export österreichischer Kohle hat sich infolge des Kohlenausfuhrverbotes vermindert; dennoch werden täglich etwa 25 Waggons inländischer Kohle nach Italien versendet.

(Der liebe Gott, der uns den milden Herbst beschert, hat uns vor der angedrohten Preistreiberei der Kohlenbarone gnädigst bewahrt. Dieses Verdienst liegt also weniger bei den Eisenbahnverwaltungen und bei den Regierungen. Anm. d. Red.)

Der Petroleumstreit zwischen Amerika und Mexiko.

London, 17. Nov. (Priv.) Die mexikanische Regierung hat eine Note vorbereitet, die als eine Antwort auf die amerikanische Note bezüglich der mexikanischen Gesetzgebung über die Petroleumfelder anzusehen ist. Die mexikanische Regierung hat die Absicht, die amerikanischen Vorschläge in dieser Angelegenheit dem Haager Schiedsgerichtshof zu unterbreiten.

*

(Aus dem Tiroler Handelsregister.) Gelöscht wurde die Firma Tiroler Kohlenvertrieb-Gesellschaft m. b. H., in Liquidation, infolge beendeter Liquidation und Gewerbezurücklegung. — Die Firma Gebrüder Reisch, Kufstein, infolge Geschäftsauflösung durch Konkurs. Eingetragen wurde in das Register die Firma Tiroler Sägewerke, Albert Fuchs u. Co., Innsbruck, Maximilianstraße 29. Gesellschafter: Albert Fuchs, Baumeister in Innsbruck, Gänsbacherstraße 8; Max Tischer, Kaufmann in Innsbruck, Bürgerstraße 8; Rainer Fuchs, Holzindustrieller in Reutte, Schulstraße 250.

(Arbeiterentlassungen in Wattens.) Wie uns berichtet wird, sind in den Tyrolit-Schleifmittelwerken Swarovski in Wattens in der

letzten Zeit mehr als 50 Arbeiter abgebaut worden. Die Entlassungen werden mit der schwierigen wirtschaftlichen Lage begründet; auch sind im Betrieb Unfälle vorgekommen, die zu einer vorübergehenden Betriebsreduktion zwingen. So ist kürzlich ein großer Ofen gesprungen; einige Tage später verbrannten in einem anderen Ofen eine größere Anzahl eingelegter Schmirgelscheiben. Wie es heißt, sollen die entlassenen Arbeiter späterhin wieder eingestellt werden.

(Die Lage der österreichischen Textilindustrie.) Die „Industrie" schreibt: Die den Generalversammlungen vorgelegten Jahresberichte des Verbandes der Textilindustrie, des Arbeitgeberverbandes und des Vereines der Baumwollspinnerei und Weber bietet interessante Einblicke in die gegenwärtige Lage dieser Industrie, wie in die allgemeinen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse. Der Bericht über die handelspolitische Lage läßt die eine Hauptursache unserer Industriekrise klar erkennen. In sämtlichen Gruppen der Textilindustrie betrug das Passivum der Handelsbilanz im Jahre 1925 nicht weniger als 226.50 Millionen Schilling und dürfte heuer noch höher sein. Aber nicht bloß die Absperrpolitik der Nachbarländer macht uns die Konkurrenz unmöglich, sondern auch die Steigerung der Gestehungskosten. Nach einem vom Arbeitgeberverband angestellten Vergleich sind die Löhne der Textilindustrie gegenüber dem Frieden in Goldkronen durchschnittlich um 50 v. H., bei einzelnen Arbeitergruppen sogar um 65 v. H. gestiegen, obwohl der Index der Großhandelspreise seit langer Zeit fast unverändert ist und sich noch immer unter der Goldparität hält. Die Garnerzeugung pro Spindel bleibt hinter dem Frieden um 34 v. H. zurück, davon entfallen 25 v. H. auf die Wirkungen des Achtstundentages und der Rest auf die Widerstände, welche Arbeiterschaft und soziale Gesetzgebung einer rationellen Ausnützung der Betriebe entgegenstellen. Speziell in der Spinnerei haben sich die Stundenlöhne in Gold gegenüber der Vorkriegszeit um 64 v. H., wenn man die sozialen Lasten dazu rechnet, um 78 v. H., die Stundenlöhne der Weber um 72 v. H. erhöht. Die Lohnsteigerung von Ende 1924 bis Mitte 1926, somit in einer Zeit der Stabilität des Geldes sowie der Preise, betrug bei den Hilfsarbeitern der Spinnerei über 10 v. H. Die erwähnten Berichte der Organisationen üben ferner berechtigte strenge Kritik an den schlechten Zahlungssitten, die sich heute vom Konsumenten bis zum Produzenten fortpflanzen, und geben ein erfreuliches Bild von der regen Tätigkeit der Textilverbände auf handels-, sozial-, steuer-, wasser- und gewerbepolitischem Gebiete.

(Eine neue Zellstoff- und Papierfabrik in Kärnten.) Villach, 17. Nov. Wie das Grazer „Tagblatt" erfährt, soll in Kärnten in der Nähe von Villach unter der Führung des Herrn Generaldirektors Ing. Alex. Voraberger eine neue Zellstoff- und Papierfabrik für 800 Waggon Jahresproduktion errichtet werden.

(Die Ausgabe der neuen Banknoten.) Wien, 17. Nov. Bekanntlich besteht die Absicht, neue Banknoten in besserer Ausstattung auszugeben, die sich untereinander in der Größe und Farbe besser unterscheiden sollen als die gegenwärtig im Umlaufe befindlichen Titres. Die Vorarbeiten hiezu nehmen, da in den meisten Fällen Kupferstiche herzustellen sind, längere Zeit in Anspruch; es dürfte vielleicht schon im Februar mit der Ausgabe der ersten Typen begonnen werden. Zunächst soll die Zehnschillingnote in Verkehr gesetzt werden. Einschillingnoten werden nicht emittiert werden, die Fünfschillingnote wird die kleinste Stückelung darstellen. Die Ausgabe der neuen Titres wird nach und nach erfolgen, bis die alten Vorräte aufgebraucht sind. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die kleineren Noten, die stärker im Umlauf sind, oftmals schon nach drei Monaten abgenützt sind, so daß sie eingezogen werden müssen.

(Keine Prägung von Fünfgroschenstücken.) Wien, 17. Nov. Finanzminister Dr. Kienböck hat die Anfrage der Abg. Zarboch und Genossen betreffend die Ausprägung von Fünfgroschen-Stücken dahin beantwortet, daß bei der niedrigen Kaufkraft des Groschens das Ein- und Zweigroschen-Stück vollkommen genügen.

(Die Kleinverkaufsrechte der Apotheken und Gewerbebetriebe.) Wien, 17. Nov. Wie eine Korrespondenz meldet, wurde in einer heute vormittags abgehaltenen Versammlung von Vertretern sämtlicher österreichischer Arbeitskammern, der Sozialversicherungsinstitute und mehrerer Gemeinden eine Entschließung angenommen, die gegen die geplante Abgrenzung der Kleinverkaufsrechte zwischen Apotheken und Gewerbebetrieben Stellung nimmt.

(Ausgleich des Spar- und Vorschußvereines für öffentliche Angestellte.) Das Wiener Handelsgericht hat das Ausgleichsverfahren gegen den Spar- und Vorschußverein für öffentliche Beamte Oesterreichs, registrierte Wirtschaftsgenossenschaft m. b. H., 1. Bezirk, Schultergasse 5, eröffnet. Ausgleichsverwalter ist Doktor Emil Postelberg, 1. Bezirk, Helferstorferstraße 5. Anmeldungsfrist bis 20. Dezember, Ausgleichstagsatzung am 4. Jänner um halb 11 Uhr. Die Genossenschaft, die kurz nach Kriegsschluß gegründet worden ist, umfaßte hauptsächlich Post-, Telegraphen- und Telephonbeamte. Sie nahm von ihren Mitgliedern Spareinlagen entgegen. Um für deren Verzinsung aufkommen zu können, betrieb sie Warengeschäfte in der Weise, daß sie mit Kaufleuten Verträge abschloß, durch welche ihren Mitgliedern der Warenbezug gegen Ratenzahlung eingeräumt wurde. Für die Bezahlung der Raten bürgte der Spar- und Vorschußverein und in Abwicklung dieses Geschäftes erteilte er auch den betreffenden Kaufleuten Vorschüsse. Dieses Geschäft warf nicht so viel ab, um die Zinsen der übernommenen Spareinlagen decken zu können, und da im heurigen Jahre viel mehr abgehoben als eingelegt wurde, ist die Zahlungsunfähigkeit eingetreten. Die Vermögenslage der Genossenschaft ist sehr verwickelt, da den Schulden an die Spareinleger auch Forderungen für Warenbezug gegenüberstehen, und darum konnte der Status noch nicht vorgelegt werden. Aus dem Gläubigerverzeichnis ergibt sich, daß die Schulden an die Spareinleger 688.765 S betragen. Die Schulden an Warengläubiger sind nur geringfügig. Die Genossenschaft bietet ihren Gläubigern 35 Prozent in zehn Monatsraten. Für die Mitglieder der Genossenschaft ist der Zusammenbruch umso empfindlicher, als er knapp vor den Weihnachtsfeiertagen erfolgt.

(Starke Geldflüssigkeit in Deutschland.) Seit einigen Wochen ist am deutschen Geldmarkte eine starke Geldflüssigkeit zu verzeichnen. Ueber die Ursachen gibt die Deutsche Bank im Novemberheft ihrer Wirtschaftlichen Mitteilungen bemerkenswerte Aufklärungen: Daß Teile von Industrie-Anleihen, die in Amerika aufgenommen worden sind, einstweilen Anlagen auf dem kurzfristigen Geldmarkt suchen, weil sie ihren produktiven Zwecken nicht rasch zugeführt werden können und daß darauf die Geldflüssigkeit zurückzuführen ist, dürfte nur zum geringen Teil richtig sein. Die Bedingungen amerikanischer Anleihen sind immer noch so schwer, daß ein Unternehmen kaum mehr Kredit aufnimmt, als es benötigt. In der Regel wird der Erlös ausländischer Anleihen wohl dazu verwendet werden, um schwebende Schulden zurückzuzahlen. Die so frei gemachten Inlandsgelder werden oder können auch nicht sofort wieder auf lange Sicht angelegt werden. Dieser Umstand dürfte für die Ausgestaltung des Geldmarktes wesentlich ausschlaggebender sein.

(Deutschlands Bierverbrauch.) Im zweiten Viertel des Rechnungsjahres 1926 (Juli, August und September) wurden nach den Angaben des Statistischen Reichsamtes insgesamt 14.53 (April-Juni 12.51) Millionen Hektoliter Bier gebraut, wozu 2.38 (2.35) Millionen Doppelzentner Malz und 16.144 (15.380) Doppelzentner Süßstoffe verwendet wurden. In München sind im ganzen 2.12 (1.78) Millionen Hektoliter Bier zum Ausstoß gelangt bei einem Malzverbrauch von 0.36 (0.33) Millionen Doppelzentner (Süßstoffe dürfen bekanntermeise in Bayern zum Einbrauen nicht verwendet werden). Es folgt Berlin mit 1.49 (1.35) Millionen Hektoliter, bez. 0.22 (0.23) Millionen Doppelzentner und einem Verbrauch von Zuckerstoffen von 2794 (4092) Doppelzentner. Im Landesfinanzamtsbezirk Nürnberg wurden 1.33 (1.15) Millionen Hektoliter Bier erzeugt.

(Lohnkonflikt im oberschlesischen Bergbau.) Gleiwitz, 17. Nov. Der Arbeitgeberverband der oberschlesischen Montanindustrie hat den Schiedsspruch, durch den eine Erhöhung der Löhne um durchschnittlich 20 Pfennig pro Schicht ausgesprochen worden ist, abgelehnt.

(Die deutschen Reparationskohlenlieferungen an Frankreich im Oktober.) Die deutschen Kohlenlieferungen an Frankreich, nicht mit einbegriffen die freien Lieferungen, stellten sich im Oktober auf 234.800 Tonnen Steinkohle und 129.100 Tonnen Koks, was einer Gesamtzahl von 354.900 Tonnen Koks (nicht umgerechnet) entspricht gegen 386.100 Tonnen im September.

(Das Defizit bei der schweizerischen Bodenseeschiffahrt.) Romanshorn, 17. Nov. Die Dampfschiffahrt auf dem Bodensee, die auf Rechnung der Schweizer Bundesbahnen betrieben wird, ergab auf Ende September ein Defizit von 66.000 Franken. Das letzte Jahr schloß mit einem Ausgabenüberschuß von rund 40.000 Franken ab.

(Herabsetzung der Käsepreise in der Schweiz.) Die Schweizerische Käseunion hat mit Wirkung ab 15. November folgende Verkaufspreisreduktion vorgenommen: auf Emmentaler sowie ¾- und halbfetten Rundkäsen der Produktion Sommer 1926 20 Franken für 100 Kilo; auf Greyerzer-, Berg- und Spalenschnittkäsen 15 Franken für 100 Kilo für Sommerware 1926 und 20 Franken für 100 Kilo für Winterware 1925/26. Für Sekundaware stellt sich der Preis je nach Qualität.

Wenn Sie der Unterschied zwischen teurem und billigem Kaffee stört

verwenden Sie am besten als Würze

Titze Feigenkaffee

Er veredelt die billigen Kaffeesorten und gibt auch dem Malz- und Kornkaffee prächtige Farbe und volleres Aroma.

(Die internationale Preisentwicklung.) Die schweizerischen Wirtschaftsberichte veröffentlichen einen Vergleich der Indices der Großhandelspreise, abgestellt auf den Monat August l. J. Wird für diesen Monat der schweizerische Index als Basis mit 100 angenommen, so beträgt der Index für Frankreich 78.8, Italien 80.8, Belgien 81.5, Oesterreich 86.3, Deutschland 91.1; Tschechoslowakei 95.9, Schweden 100.7, Vereinigte Staaten 101, Holland 102.1, Norwegen 108.2, Dänemark 109.5 und Großbritannien 111.

(Große Insolvenz in der tschechischen Glasindustrie.) Nach einer Meldung des „Prager Tagblattes" wurde vom Brüxer Kreisgericht über das Vermögen der Firma Ignaz Glaser (Glasfabrik Brüx) das Ausgleichsverfahren eröffnet. Nach einer vorläufigen annähernden Zusammenstellung beziffern sich die Aktiven mit 6,850.000 Kronen und die Passiven mit ungefähr 16,490.000 Kronen, so daß die Ueberschuldung über 9,640.000 tschechische Kronen beträgt. Im Ausgleichsantrag wird eine 35prozentige Ausgleichsquote angeboten, die längstens binnen zwei Jahren bezahlt werden soll.

(Die Auflegung der italienischen Staatsanleihe.) Die durch das Dekret vom 6. November d. J. genehmigte fünfprozentige Staatsanleihe wird vom 18. November 1926 bis zum 18. Jänner 1927 zum Kurse von 87.5 zur Zeichnung aufgelegt werden. Die Anleihe wird vom 1. Jänner 1927 ab verzinst. Im Auslande wohnende Italiener können sich an der Anleihe beteiligen. Während für Europa und die Länder des Mittelmeerbeckens die Zeichnung am 18. Jänner 1927 geschlossen wird, wird die Zeichnungsfrist für die übrigen Länder bis zum 31. März 1927 verlängert.

(Sondersteuer für ausländische Automobile in Italien.) Rom, 17. Nov. Im Senat wurde ein Antrag eingebracht auf Einhebung einer Sondersteuer für ausländische Automobile bei ihrer Einreise nach Italien, da dies auch in anderen Ländern gegenüber italienischen Automobilen so geübt werde.

(Deutsches Kapital für die bulgarische Tabakproduktion.) Sofia, 17. Nov. Wie bulgarische Blätter berichten, hat der Vertreter der bulgarischen Tabakgenossenschaften, Markow, mehrere kapitalkräftige deutsche Firmen für eine Anteilnahme an der bulgarischen Tabakproduktion gewonnen. Die deutschen Firmen hätten sich bereit erklärt, den bulgarischen Tabakgenossenschaften für Produktionszwecke Darlehen zu geben. Der von diesen Genossenschaften gewonnene Tabak soll ohne Vermittlung auf dem deutschen Markte abgesetzt werden.

(Fusion der Anglo-Austrian Bank mit der British Trade Corporation.) London, 17. Nov. In der Angelegenheit der Fusion der Anglo-Austrian Bank mit der British Trade Corporation wird am 14. Jänner 1927 eine Konferenz stattfinden, in der der Vorschlag zur Annahme unterbreitet werden wird, 610.000 Stück Aktien der Anglo-International Bank, die sich im Besitze der Anglo-Austrian Bank befinden, an die Aktionäre zur Verteilung zu bringen. Die ordentlichen Aktionäre werden in der neuen Bank Aktien erhalten, und zwar für je vier ordentliche im Besitze der Anglo-Austrian Bank befindliche Aktien eine Aktie der Anglo-International Bank.

(Obligatorisches Schiedsgericht bei Lohnkonflikten in England.) London, 17. Nov. Das Unterhaus hat einen konservativen Gesetzentwurf, wornach örtliche Streiks infolge von Lohnkonflikten verhindert werden sollen, solange die Frage nicht dem Schiedsgerichte vorgelegt worden sei, in erster Lesung angenommen.

Wasserkraft und Kohle.

Von Ing. Otto Lanser.

(Schluß.)

Untersucht man nun eine wie große Energiemenge in den einzelnen Industrien ersetzbar ist, so gelangt man nach Gerbel für Oesterreich zu folgenden Ergebnissen:

Industrie	Gesamt-Kohlenverbrauch 1000 t	Durch Wasserkraft ersetzbare Kohle: % d. Gesamtverbrauchs	Durch Wasserkraft ersetzbare Kohle: 1000 t	Erforderliche elektrische Energie Mill. kWSt.
Eisen und Metall	1900	20	380	470
Baustoff	600	10	60	45
Bergbau	400	—	—	—
Papier	400	15	60	55
Lebensmittel	360	10	36	36
Textil	210	20	48	50
keramische und Glas	120	—	—	—
Sonstige	510	9.6	106	104
Zusammen	4500	15	690	770

Die Erzeugung dieser Energiemenge setzt bei einer jährlichen Benutzungsdauer von 2000 bis 5000 Stunden, die sich nach der Art der Industrie berechnet, eine ausgebaute Maschinenleistung von etwa

(Nachdruck verboten.) 37

S. O. S.

Ein Funkroman von Friedrich Sernt.

Als er seine Hand lösen wollte, fühlte er einen leichten Druck der ihrigen, mit dem sie ihn zurückhielt. „Ach, Frank, wenn Sie so sprechen und ich nicht das Gefühl habe, ganz allein hier zu sein, ganz allein all das ertragen zu müssen, dann verspreche ich Ihnen, daß ich mutig sein und nicht mehr klagen werde."

„Abgemacht," sagte Grey, und versuchte zu lächeln, „der Pakt gilt, jeder tut das Seine, um dem anderen zu helfen. Dann wird und muß alles werden."

„Sehen Sie nur, Frank, sehen Sie dort!" rief Dorothy und zeigte nach Norden.

Dort war, ganz weit entfernt noch und nur dem scharfen Blick der Angst sichtbar, ein dichtes, schwarzes Etwas aufgetaucht, ein Gebilde wie eine Faust etwa, wohl abgegrenzt, wie ein ganz entlegener Felsblock aufragend. Die Erscheinung blieb nicht gleichmäßig und unverändert, sie vergrößerte sich langsam, schwoll an und wuchs, wurde unterscheidbarer, erkennbarer, greifbarer, gestaltete sich räumlicher, ausgedehnter, wuchtiger, bewegte sich vorwärts und näherte sich deutlich.

„Was ist das, was kann das nur sein, Frank?"

Grey antwortete nicht und beobachtete starr und unverwandt den unheimlichen Vorgang.

Je mehr die schwarze Wand herannahte, um so unruhiger wurde das Meer. Die Wogen bäumten sich mannshoch auf und fuhren in kurzen, knappen Schlägen gegen den Strand. Die kühlen Windstöße mehrten sich und pfiffen durch das kurze, niedergebeugte Gras.

„Kommen Sie rasch, Miß Dorothy," rief Grey, „wir wollen sehen, was wir retten können!"

Und er lief voran, dorthin, wo das Rettungsboot im Sande eingerammt war.

Schon spülte das Wasser bis nahe heran, sprühte der kochende Schaum bis weit über das Boot hinweg und hüllte es in eine Wolke von Feuchtigkeit. Mit vereinten Kräften zogen sie das Boot in das Innere der Insel der Anhöhe zu, gruben es dort so tief und fest wie möglich in die lockere Erde ein. Die Ruder trugen sie nach der Hütte.

„Wollen Sie jetzt nicht um Hilfe rufen, Frank?

„Ja, selbstverständlich will ich das, aber zuvor müssen wir uns noch um das Allernotwendigste zur Sicherung unseres Lebens kümmern."

Er ergriff die Axt, ging in das Wäldchen und schlug einige junge Stämme um. Schräg lehnte er diese an die Außenwände der Hütte und rammte sie tief in den Boden.

Dann ging er zu den Antennenmasten. Sie schwankten bedenklich in den anstürmenden Windstößen. Mit allen vorhandenen Tauen knüpfte er die Stämme an Wurzelholz und nahestehenden Bäumen an und überzeugte sich, daß die Masten auch einem starken Sturm wahrscheinlich würden standhalten können.

Nach diesen Vorbereitungen dachte er an die noch im Boot liegenden Rettungsringe und ging, wie von einer inneren Stimme getrieben, nochmals zum Boot, sie zu holen.

Inzwischen hatte sich das Bild bereits völlig verändert.

Das dunkle Etwas, das von Norden heranstürmte, hatte sich furchtbar und gespensterisch verbreitert und war nun als eine mächtige, starre und undurchdringliche Wolkenwand erkennbar, die von der flachen Halbkugel des Horizontes nach Norden hin einen immer sich vergrößernden Sektor abschnitt. Aber diese Wolkenbildung war nicht vereinzelt geblieben. Auch vom Südwesten her schob sich eine Wolkenmauer vor und veränderte die Richtung des Windes.

Während er zuvor streng die nordsüdliche Bahn eingehalten hatte und so eine sinngemäße Begleitung der einherstürmenden Wolkenballung gewesen war, wechselte er nun zuerst in langsameren, dann immer schnelleren Abständen die Richtung und blies schließlich in steifer Dauer von zwei Seiten her so gewaltig, daß die aufeinander treffenden Kräfte sich mit dumpfem und gurgelndem Geräusch zu Luftwirbeln verbanden und einen tollwütigen zerstörenden Hexentanz über Land und Meer aufführten. Dann setzte das Geheul der Winde ein.

Von unten her, in weiten Runden beginnend, spitzten sich die sausenden Schleifen der kreisenden Winde pyramidenförmig zu, fingen sich in immer engeren Zirkeln und stoben endlich mit pfeifendem Getön auseinander. Oder sie fingen sich in der Höhe, stießen, um der pressenden Reibung zu entgehen, raubvogelähnlich herab in das erschütterte Meer, sprengten die Wassermassen und bohrten sich abgrundtief ein.

Fast vollkommene Dunkelheit war hereingebrochen.

Nur nach Osten zu stand ein schmaler, gelblicher Streifen verlöschenden Lichtes und warf, immer mehr weichend, seine armseligen, kraftlosen, verängstigten Strahlen in das großartige und fürchterliche Chaos. Das war nicht mehr die See, das schwerfällige, gutmütige Element, nicht mehr die in ihre festen und starken Ufer gebannte wogende, schläfrig rauschende, räumlich umgrenzte Fläche! Ein grauenvoll bewegtes, in haltloser Veränderlichkeit aufwachsendes und absinkendes, in widersinnige, groteske, höhnende Formen zerschellites und verfallendes Wassergebirge, eine gierige, lüsterne, fauchende, siedende Masse.

Wassertürme bauten sich zu sekundenlangem Dasein. Klüfte und gähnende Abgründe taten sich auf und zerspalten die schwarze und schwere Flut für die Spanne eines Augenblicks. Sprühende Funken tanzen hervor aus den schon ersterbenden feuchten Kratern kaum emporgeworfener und doch schon haushoch ansteigender Berge und verlöschen im Angriff neuer, aus geborstenen Untiefen geborener Vulkane.

Der Urrhythmus durchtönt dieses gigantische Spiel.

Keine Wirkung hat eine Ursache, kein Sein einen Sinn, keine Bewegung einen sie tragenden Willen, keine Kraft ein Leben.

Der Tod herrscht.

Aber nicht der aus des Gedankens Blässe geborene, flache, hinsinkende, entsagende oder der blutlos spöttische, geifernde, weibisch lächelnde Tod.

(Fortsetzung folgt.)

290.000 Pferdekräften voraus. Mit anderen Worten: die österreichische Industrie hat überhaupt nur mehr für rund 290.000 Wasserkraftpferde Verwendungsmöglichkeit. Für je 100.000 ausgebaute und in dieser Art verwendete Pferdekräfte ergibt sich eine Kohlenersparnis von 240.000 Tonnen im Werte von rund zehn Millionen Goldkronen. Gerbel nennt diesen Wert die „handelspolitische Kennziffer", da ja die Kohlenersparnis vor allem sich in einer Verbesserung der Handelsbilanz auswirkt. Diese Ziffer gibt deshalb einen guten Maßstab für den Nutzen, den die gesamte Volkswirtschaft aus dieser Verwendung der Wasserkräfte zu ziehen vermag.

Dieser Höchstwert an Wasserkraftleistung, der auf dem Gebiete der Kohlenersparung bei der Industrie untergebracht werden kann, ist nun im Vergleiche zu der auf einige Millionen Pferdekräfte geschätzten Energiedarbietung unserer Gewässer und im Vergleiche zum gesamten Kohlenverbrauche recht bescheiden. Wir müssen uns deshalb mit dem Gedanken vertraut machen, daß die Kohle auch weiterhin eine äußerst wichtige Rolle in Industrie und Wirtschaft spielen wird. Die Wasserkräfte vermögen auf anderem Felde unserer Wirtschaft wichtigere, ja unersetzliche Dienste zu leisten; deshalb müssen wir ihren Ausbau fordern und fördern; es wäre aber verfehlt, darob die Bedeutung der Wärmewirtschaft und die Fortschritte der Wärmetechnik aus den Augen zu verlieren. Man muß eben das eine tun und das andere nicht lassen!

Der Energiebedarf einer Volkswirtschaft setzt sich nun aus mancherlei Posten zusammen. Nach der amtlichen Statistik entfielen im Jahre 1925 vom gesamten Verbrauche Oesterreichs an mineralischen Brennstoffen, der sich auf 8,429.500 Tonnen belief, auf die

Verkehrsanstalten	1,737.220	Tonnen
Gas- und Elektrizitätswerke	1,422.150	„
Industrie	3,506.240	„
Hausbrand	1,763.810	„

Es bilden demnach die Verkehrsanstalten einen hervorragend wichtigen Posten und hier ist der Ersatz der Kohle wirtschaftlich und technisch viel günstiger als bei den bestehenden Industrien. Durch die Elektrisierung der Eisenbahnen wird ein beträchtlicher Teil der verfügbaren Wasserkräfte der Wirtschaft zugeführt werden können.

Gegenwärtig werden in Oesterreich 243 Kilometer Vollbahnen elektrisch betrieben; nach Vollendung der zweiten Ausbauspanne wird sich dieses Netz auf 623 Kilometer erhöhen. Der Stromlieferung dienen sechs Kraftwerke mit zusammen 114.000 Pferdekräfte Maschinenleistung (bloß für Bahnzwecke), die sich im Vollausbaue auf 164.000 Pferdekräfte steigern wird. Die Jahresarbeit dieser Werke wird sich auf etwa 140 Millionen Kilowattstunden belaufen, was einer Ersparnis von rund 420.000 Tonnen Kohle im Werte von 17 Millionen Goldkronen gleichkommt. Die handelspolitische Kennziffer, d. i. die Ersparnis je 100.000 Pferdekräfte beträgt demnach rund 15 Millionen, ist also bedeutend höher als die obige. Es kommt aber noch hinzu, daß gerade bei den Bahnen der elektrische Betrieb Möglichkeiten eröffnet, die sonst überhaupt nicht oder doch nur mit unverhältnismäßigen Aufwendungen erzielt werden könnten. Mit Recht sagt daher Sektionschef Ing. Dittes, man müsse, um die Wirtschaftlichkeit der Bahnelektrisierung recht abzuschätzen, fragen, welche Verluste unsere Wirtschaft erleiden müßte, wenn die Bahnen nicht elektrisiert würden. Der Wert der ersparten Kohle allein gibt noch keinen ausreichenden Maßstab. Endlich darf nicht vergessen werden, — auch Gerbel lenkt hierauf vielleicht etwas zu wenig die Aufmerksamkeit, — daß gerade bei den Verkehrsanstalten das rein privatwirtschaftliche Denken nicht am Platze ist; mag daher immerhin der sinkende Kohlenpreis, und die steigende Wärmeausnützung in Höchstdruck-, Turbo- und Diesellokomotiven auch die Wärmekraftlokomotive der elektrischen an Wirtschaftlichkeit nahebringen, so bleibt doch die Tatsache, daß bei elektrischem Betriebe alle aufgewendeten Beträge dem Inland erhalten bleiben und daß die Unabhängigkeit dieser Lebensadern vom guten oder üblen Willen des Auslandes, die wir 1919 und 1920 so schmerzlich vermißten, einen durch Zahlen überhaupt nicht ausdrückbaren Wert darstellt. Man wird daher auch nach Vollendung der laufenden Bauten nicht stehen bleiben dürfen. Nach Studien des Elektrisierungsamtes soll die Elektrisierung auf 1800 Kilometer ausgedehnt werden; die erforderliche Wasserkraftleistung betrüge hiefür etwa 300.000 Pferdekräfte und die Kohlenersparnis rund 900.000 Tonnen im Jahre im Wert von 36 Millionen Goldkronen.

Auch diese weitgehende Elektrisierung der Eisenbahnen wird nun aber nicht imstande sein, die Energiedarbietung unserer Gewässer zu erschöpfen. Es würde den Rahmen dieses Berichtes überschreiten, nun jene weiteren Möglichkeiten eingehender zu würdigen, die sich für den Absatz der Wasserkraftenergie auf dem Felde der Licht- und Kleinkraftversorgung, des elektrischen Kochens und Heizens, der Landwirtschaft und endlich der Energieausfuhr eröffnen. Das Beispiel Amerikas, der Schweiz, der nordischen Staaten und Italiens zeigt aber, daß hier, wenn auch unter erheblichen technischen Schwierigkeiten, eine gewaltige Entwicklung erwartet werden kann. Es erübrigt aber noch, jenes Gebiet in Kürze zu würdigen, auf dessen hervorragende Bedeutung Gerbel besonders eindringlich hinweist.

Wenn auf dem Felde der Kohlenersparnis allein keine sehr großen Leistungen untergebracht werden können, so liegt das an der Eigenart unserer Industrie selbst. Der frühere Kohlenreichtum Oesterreichs hatte die Entwicklung jener Zweige begünstigt, die einen starken Kohlenbedarf aufweisen. Deshalb ist heute eine Anpassung an die neuen Verhältnisse nur zum geringsten Teile durch den Ersatz der Kohle allein möglich; diese Anpassung wird vielmehr in einer gewissen Umwandlung der Industrie selbst bestehen müssen. Es werden, ähnlich wie in Norwegen, Finnland, Italien solche Industrien geschaffen werden müssen, die eben Wasserkräfte als energiewirtschaftliche Grundlage benötigen und das sind vor allem elektrochemische Großanlagen.

Es wurde schon bei der Kohle erwähnt, daß ihr Energieinhalt außerordentlich groß ist. Ebenso ist auch die chemische Umsetzung anderer Stoffe mit der Zuführung oder dem Freiwerden sehr bedeutender Energiemengen verbunden. So bedarf es zur Herstellung von je einer Tonne

Aluminium (elektrolyt.)	27.000—36.000	Kilowattstunden
Ferrosilizium (75prozentig)	9.000—13.000	„
Kalzium-Karbid	4.000	„
Salpetersäure	12.000—16.000	„

Der Strombedarf der elektro-chemischen Industrie ist daher gewaltig. Außerdem vermag sie sich weitgehend an die augenblickliche Wasserführung der Gewässer anzupassen, ja selbst fast plötzlichen Schwankungen in der Energiedarbietung der Kraftwerke zu folgen; diese werden daher sehr gut ausgenützt, was wieder auf die Strompreisbildung günstig zurückwirkt. Aus allen diesen Gründen erscheint diese Industrie berufen, einen besonders starken Anreiz zur Wasserkraftnutzung auszuüben — sind doch in anderen wasserreichen Ländern viele 100.000 Pferdekräfte in ihrem Dienste — wenn anders für den Absatz ihrer Erzeugnisse ein Markt offen steht. Aufgabe zielbewußter Handelspolitik ist es, hiefür die Voraussetzungen zu schaffen.

Es gibt nun einen Zweig dieser Industrie, für den der notwendige Absatz in reichstem Maße im Inlande gefunden werden könnte und der überdies, weit über die bloße Verzinsung der Anlagen hinaus, von allgemeiner volkswirtschaftlicher Bedeutung ist: die Erzeugung künstlichen Düngers. Die österreichische Landwirtschaft steht, was das Erträgnis der Bodenflächeneinheit anlangt, weit hinter anderen Ländern, insbesondere Deutschland, zurück. Es könnten, vornehmlich durch zeitgemäße Düngung, gewaltige Ernteteigerungen erzielt werden. Gerbel ermittelt sie zu je 25 Prozent für die Getreidesorten und zu 50 Prozent für Kartoffel bei einem Düngerbedarf von 10, bezw. 20 Kg. Stickstoff pro Hektar, einer Annahme, die immer noch beträchtlich hinter dem tatsächlichen Verbrauche Deutschlands zurückbleibt. Bei einer Gesamtanbaufläche von 2,200.000 Hektar sind für alle Bodenprodukte etwa 18.000 Tonnen N erforderlich. Der Ernte-Mehrerlös (nach Abzug der Düngekosten) betrüge etwa 193 Millionen Goldkronen. Da wir 1923 für 224 Millionen Getreide, Mehl usw. einführen mußten, liegt die gewaltige Bedeutung dieser Art der Wasserkraftnutzung auf der Hand.

Endlich, aber ja nicht zuletzt, muß noch ein Umstand beachtet werden, der wohl auch von Gerbel vielleicht etwas zu wenig gewürdigt wird. Mit dem Vordringen der Elektrizität und der Verneuzeitlichung der Anlagen ist eine immer weitergehende Ersparung menschlicher Arbeitskraft verbunden. Für den einzelnen Betrieb mag das ein Vorteil scheinen. Für die gesamte Wirtschaft aber bedeutet es eine Zunahme der Arbeitslosigkeit, eine Senkung der durchschnittlichen Lebenshaltung und über diesen circulus vitiosus wieder eine Schädigung des einzelnen Betriebes. Es kann deshalb nicht das Ziel der Wirtschaft sein, möglichst viele automatische Fabriken laufen zu lassen und ohne menschliches Zutun fast möglichst viele Eisenbahnschienen, Schuhe, Nägel usw. usw. zu erzeugen; ihr Ziel ist vielmehr einzig und allein, möglichst vielen Menschen Arbeit und Brot zu verschaffen. Das wird oft aus dem Auge verloren! In der Industrie läßt sich dieser Abbau der menschlichen Arbeit nicht mehr aufhalten und vielleicht ist es gut so; aber eben deshalb muß der arbeitsparenden Technik ein Ausgleich entgegengestellt werden in der arbeitschaffenden Technik, und das ist vor allem die Landwirtschaft! Diese stellt das große Sammelbecken dar, in das der Ueberschuß an Menschenkraft nutzbringend abgeleitet werden kann und in dem jeder Fortschritt die Schaffung neuer Arbeitsgelegenheit bedeutet!

Auch von dieser höheren Warte aus erscheint demnach diese Art der Verwendung unserer Wasserkräfte als die vielleicht wertvollste und die berufenen Bevölkerungspolitiker werden sie dauernd im Auge behalten müssen!

Kurse und Börse

Befestigung der Lira und des französischen Franken.

Wien, 17. Nov. (Priv.) Auf den internationalen Devisenmärkten zeigte heute die Kontermine Neigung zur Eindeckung mit romanischen Devisen. Besonders fest tendierte Paris. Der französische Franken notierte gegen Zürich 17.50, die Lira 21.50 bis 21.55. Die Umsätze waren ziemlich lebhaft.

Schlußnotierungen der Wiener Börse.

(Alle Notierungen sind in Tausendern angegeben.)

Wien, 17. Nov. Völkerbundanleihe 77; Mairente 5.25; Julirente 4.45; Februrente 6.9; Aprilrente 17; Oesterreichische Kronenrente 3.7; Donau-Save 796; Türkenlose 485; Wiener Bankverein 99; Oesterreichischer Bodenkredit 164; Britisch-ungarische Bank 42; Oesterreichische Kreditanstalt 138.1; Ungarische Kreditbank 322; Anglobank 83; Kroatische Eskompte 120.5; Niederösterreichische Eskompte 260; Kompaß 11.6; Länderbank 125.5; Mercurbank 58.5; Nationalbank 2,032; Wiener Unionbank 105.5; Verkehrsbank 35; Zivnostenska banka 760; Donaudampfschiff 1,060; Ferdinands-Nordbahn 8,830; Staatseisenbahn 384.1; Südbahn 208.5; Gollesch-auer 403; Union Baumaterial 190; Wiener Ziegel 448; Wienerberger 565; Liesinger 682; Allgemeine Baugesellschaft 165.1; Oberungarische Kohlen 240; Austig Chem. 1,452; Brosche 3,300; Clotilde 18.3; Jungbunzlauer 5,450; Stickstoff 257; Alpine Montan 406; Berg-Hütten 5,040; Coburg 333; Felten 37.25; Greinitz 69; Hutter, Schranz S 31.—; Kabel Draht 181; Krain. Eisen 430; Krupp 251; Ditmar-Lampen 1,190; Prager Eisen 2,335; Rima 162; Rothau Neudeck 580; Schöller-Stahl 15.2; Brevillier 980; Waagner 115.3; Waffenfabrik 54.8; Warchalowski 89.5; A. E. G. Union 68.1; Brown Boverie 158; Vereinigte elektr. 357; Elin 33.5; Siemens 191.1; Slavonia 45.5; Timber 257.5; Brüxer Kohlen 2,600; Galiz. Montan 30; Rossitzer 302; Salgo 592; Steir. Magnesit 27.6; Trifailer 406; Ulrikany 1,470; Veitscher Magnesit 13,000; Flesch 107; Brünner Masch 157; Daimler 4.3; Grazer Waggon. 34; Heid Masch. 19; Hofherr, österr. 26.01; Hofherr, ungar. 168.9; Sigl, Lokomotiv. 115.7; Manoschek 165; Ringhoffer 1,441; Simmeringer 182; Leykam 137.5; Neusiedler 2,090; Apollo 1,090; Fanto 129; Gal. Karpathen 95.5; Galicia 1,010; Lumen 3.5; Naphtha 105; Färberei 712; Gerngroß 87; Nestomitzer 4,000; Schöller Zucker 3,185; Eisenbahnverk. öst. 572; Eisenbahnverk. ung. 347; Eisb.-Wag.-Leih. 337; Semperit 156.5; Innere Bundesanl. 72; Pfundobligationen 14. bis 23. E. 76½, 25j., 1. bis 13. E. 218.5; Lire-Oblig., 25j., 1. bis 3. E. 146.

Wiener Börse.

Wien, 17. Nov. Der Spekulation fehlte es an Anregungen und das Geschäft entwickelte sich in der Kulisse und im Schranken unregelmäßig. Im Kulissenverkehr haben sich einzelne tschechoslowakische Effekten infolge Prager Deckungen befestigt, dagegen litten die meisten ungarischen Werte unter Budapester Realisationen. Später erzielten einige Kuxwerte Kursbesserungen; sonst herrschte jedoch Stagnation. Im Schranken wichen ungarische Montanwerte durch Abgaben für Budapester Rechnung. Nur ungarischer Zucker ging auf Käufe höher. Matt lagen mehrere Eisenaktien. Das Geschäft stockte auf den meisten Gebieten nach wenigen Abschlüssen. Die Kursveränderungen waren bis auf wenige Ausnahmen keine erheblichen.

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 17. Nov. Amsterdam 283.02 Geld, 284.02 Ware; Belgrad 12.46 (12.52); Berlin 168.02 (168.52); Brüssel 98.55 (98.95); Budapest 99.14 (99.44); Bukarest 3.8925 (3.9125); Kopenhagen 188.90 (189.30); London 34.35 (34.45); Madrid 108.25 (108.65); Mailand 29.53 (29.63); Newyork 707.65 (710.15); Oslo 183.40 (183.80); Paris 24.20 (24.30); Prag 20.9625 (21.0425); Sofia 5.10 (5.14); Stockholm 188.70 (189.30); Warschau 78.15 (78.65); Zürich 136.45 (136.95).

Wiener Valuten-Kurse.

Wien, 17. Nov. Amerikanische 706.25 Geld, 710.25 Ware; Deutsche 167.75 (168.35); Englische 34.28 (34.44); Französische 24.22 (24.38); Italienische 29.44 (29.60); Jugoslawische 12.4850 (12.5450); Polnische 78.30 (79.30); Tschechische 20.9550 (21.0750); Ungarische 99.12 (99.82).

Züricher Devisen-Kurse.

Zürich, 17. Nov. Berlin 123.10; Holland 207.40; Newyork 518¾; London 25.15¼; Paris 17.60; Mailand 21.6750; Prag 15.35; Budapest 0.007260; Bukarest 2.8625; Belgrad 9.1425; Sofia 3.75; Warschau 57.— Wien 73.05; Brüssel 72.20; Kopenhagen 138.15; Stockholm 138.3750; Oslo 133.50; Madrid 79.05.

Vereinsnachrichten

Heimatwehr, Abschnitt 1, Wilten. Am Sonntag größere Uebung im Gelände für alle Abteilungen und Formationen. Sammelplatz 8 Uhr 15 Min. früh bei der Silbrücke, Berg Isel. Einrücken gegen 4 Uhr nachmittags.

Akademischer Verein der Mediziner. Donnerstag 8 Uhr f. t. im „Weißen Kreuz" außerordentlicher Konvent.

Deutsche Burschenschaft „Franko-Germania". Donnerstag 8 Uhr f. t. B. C. auf der Bude.

T. M. V. „Cimbria". Donnerstag 8 Uhr c. t. B. C. auf der Bude beim „Bierwastl".

Sängerbund „Harmonie". Donnerstag und Freitag abends 8 Uhr wichtige Probe.

Verein der Deutschen aus Böhmen. Donnerstag Vereinsabend beim „Sailer". Gelesene Bücher mitbringen.

Ladiner-Verein. Samstag 8 Uhr Vereinsabend im „Weißen Kreuz". Für gemütliche Unterhaltung ist gesorgt. Besprechung wegen Christbaumfeier.

Bund der Kaufmannsjugend im D. H. V. Donnerstag abends 8 Uhr Wochenabend auf der Geschäftsstelle. Stenographiekurs, anschließend geselliger Teil.

Deutschvölkische Turngemeinde Innsbruck. Donnerstag von 6 bis 7 Uhr Turnen der Schülerinnen, von 8 bis halb 10 Uhr Turnen der Frauen- und Mädchenabteilung; Freitag von 6 bis 7 Uhr Turnen der Knaben, von 8 bis halb 10 Uhr Turnen der Zöglinge und Jungturner. Samstag Vereinsabend im „Lodronischen Hof". Zeit: 8 Uhr abends. Bericht über den Kreisturntag und Vortrag vom Kreisdietwart. Sonntag Arbeiten auf der Hasenheide, von 1 bis 4 Uhr nachmittags Heldenehrung am Malhügel. Gedenkrede hält Turnbruder Huber.

Akad. Sektion Innsbruck des D. u. Oe. A.-V. Donnerstag halb 9 Uhr c. t. Sektionsabend beim „Breinößl" (Bürgerzimmer). Die Zeitschrift 1926 ist eingelangt und kann Freitag von halb 7 bis halb 8 Uhr abends in der Geschäftsstelle abgeholt werden.

Akademisch-alpiner Verein. Donnerstag halb 9 Uhr f. t. Vereinsabend.

Deutsch-alpine Gesellschaft Meizerknappen. Donnerstag Kneipe im Café „Baumann".

Oesterreichischer Gebirgsverein. Donnerstag Vereinsabend beim „Weißen Kreuz".

Deutsch-alpine Gesellschaft Kalkkögler. Donnerstag halb 9 Uhr Kneipe im „Grünen Baum".

Bergsteigerriege des Innsbrucker Turnvereins. Donnerstag abends halb 9 Uhr Riegenabend beim „Hellenstainer".

Deutsch-alpine Gesellschaft „Bergbrüder". Donnerstag um 8 Uhr abends Familienabend beim „Wilden Mann" mit Zithervorträgen des Bergbruders Sepp Ritter.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Alpeiner". Donnerstag abends 8 Uhr Vereinsabend im Vereinsheim Gasthof „Goldenes Dachl", 1. Stock.

1. Tiroler Ringsportklub. Donnerstag abends 8 Uhr Vereinsabend im Gasthof zum „Goldener Winkel", Pradl.

Radsportklub Innsbruck 1923. Donnerstag 8 Uhr Klubabend in der „Kaiserer Weinstube".

Radsportklub „Alpenrose". Donnerstag abends 8 Uhr Versammlung im Klublokal „Bierwastl", Innrain.

Radfahrer-Verein „Edelraute". Donnerstag 8 Uhr abends Klubabend im Vereinsheim „Reiter", Mariahilfstraße 7.

Antworten der Schriftleitung

? **„Zweifel"**: Das Volksstück wäre der Zensurstelle bei der Landesregierung vorzulegen, von der das Recht zur Aufführung dann erteilt wird.

? **„Franziska"**: Solche Schriftstücke können nur als Drucksachen aufgegeben werden, wenn sie als Vervielfältigungen leicht erkennbar sind und in mindestens 20 vollständig gleichen Stücken aufgegeben werden.

? **„Rissler"**: Nach den Vereinbarungen der Angestellten- und Pensionistenvertreter mit der Regierung vom 5. November ist für 1927 an besonderen Zuwendungen für die Altpensionisten ein Betrag von 6 Millionen Schilling vorgesehen. Einzelheiten über die Aufteilung dieses Betrages werden rechtzeitig verlautbart werden.

Triumph-Kino Vom Donnerstag, den 18. November, **Triumph-Kino**
bis einschließlich Sonntag, den 21. November, bringen wir den hervorragenden deutschen Porten-Froelich-Film
„Die Flammen lügen"
M 244
Ein Frauenschicksal in sechs Akten. Regie von Carl Froelich. Die Hauptrolle meisterhaft gespielt von Henny Porten, mit den bekannten, ausgezeichneten Partnern Hans Adalbert von Schlettow, Grete Mosheim, Ruth Weyher, Ferdinand von Alten, Paul Bildt u. Herbert von Meyerink

Hotel Maria Theresia: Heute Militärkonzert Eintritt frei

Kleine Anzeigen

Zu vermieten

Keller, 60 m², auf sofort zu vermieten. Pechestr. 10. Tür 2. 5167-1

Günstige Gelegenheit! Komplette, schön eingerichtete 3-Zimmerwohnung m. Küche, Speisekammer, Keller, Dachboden und Waschküche, weiser ein in günstiger Lage gelegenes Geschäft samt Inventar (ca. 2000 S Waren) werden gegen Zahlung von 8500 S sofort zur Verfügung gestellt. Zuschriften unter „Nr. 5170" an die Verw. 1

Reines, ruhiges Zimmer auf 1. Dezember zu vergeben, ohne Zuchtgelegenheit. Pradlerstraße 48, 2. Stock links. 11260-1

4- u. 5-Zimmerwohnung zu vermieten. Wohnungsbüro Mayer, Anichstraße 7. 11273-1

2 Zimmer u. Küche sowie 2 Zimmer m. Küchenbenützung, möbliert, zu vermieten. Wohnungsbüro Mayer, Anichstraße Nr. 7. 11274-1

Zu mieten gesucht

Wohnungsvermieter wenden sich zwecks schneller u. kostenloser Vermittlung an das **Wohnungsbüro Neumair**, Marktgraben 14.

3—4-Zimmerwohnung von kinderloser Partei dringend gesucht. Unter „Friedenszins 5098" an die Verwaltung. 2

Hausbesitzer! Vermieter! sucht: Wohnungen, leere u. möbl. Zimmer, Geschäftslokale, evt. gegen Darlehen oder Vorauszahlung. Vermittlung kostenlos. Wohnungsbüro Mayer, Anichstraße 7. 11272-2

Zimmermiete

Mehrere heizbare Monatszimmer an Studenten oder Restaurationsabonnenten sehr preiswert zu vergeben. Näheres Südtirolerplatz 6, beim Portier. 5042-3

Möbliertes Zimmer zu vergeben. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 11231. 3

Zwei Zimmer, Balkon, zusammen oder einzeln zu vermieten. Franz-Josef-Straße 1, 4. Stock, rechts. H 6285-3

Netz möbl., zweibettiges, evt. auch einbettiges **Zimmer** zu vermieten. Näheres Stiftgasse 3, 5. Stock, bei Franscher. 11225-3

Schönes **Erkerzimmer** ab 1. Dez. zu vermieten. Goethestraße 15, 2. Stock. Oberst Gral. G 82 b-3

Nettes Kabinett mit guter Verpflegung an Herrn zu vermieten. Herzog-Friedrich-Straße 22, 1. St. 5178-3

Zimmer (möbl.) an feinere Herren zu vermieten. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 11266. 3

Sonnseitiges, kleines **Zimmer** wird an solides Fräulein vermietet. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 11269. 3

Zimmer gesucht

Vormerkung freier Zimmer zwecks schneller und günstiger Vermietung im **Wohnungsbüro Neumair**, Marktgraben 14.

Medizinerin, Akademikerin, sucht für sofort sonniges, reines, nett möbliertes Zimmer in Klinikнähe. Nachricht Gasthof Speckbacher, Ecke Speckbacherstr. 11256-4

Einfaches Zimmer, sonnig, mit Bedienung und Wäsche sucht Tonann, Tiroler Konsum, Pradlerstr. Nr. 68. 11262-4

Offene Stellen

Mädchen für alle Arbeit, reinlich, gesund, mit Jahreszeugnissen, das gut wäscht und etwas Kochen kann, zu Ehepaar mit 1 Kind für **Dauerposten** gesucht. Müllerstraße Nr. 34, 1. Stock links. W 277 e-5

Reisevertreter zum Besuche der Kundschaft, insbesondere am Lande, zum Verkauf landw. Maschinen, Nähmaschinen, Fahrräder etc. gegen Fixum und Provision ges. Nur bestempfohlene Herren mit Kenntnissen der Branche, insbes. mit Nachweis erfolgreicher Arbeit, wollen sich melden. Unter „Arbeitsam K 1214" an die Verwaltung. 5

Chauffeur für Lastwagen, tüchtig, Mechaniker, für auswärts gesucht. Unter „Genaue Angaben 11154" an die Verwaltung. 5

Nähmaschinen-Reisender zum Besuche von Privatkundschaft gesucht. Offerte mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Zeugnisabschriften unter „Nr. 5092" an die Verwaltung. 5

Junge, ganz verläßliche **Hausgehilfin** mit guten Zeugnissen wird in besseres Haus aufgenommen. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 11247. 5

Buchhalterin, bilanzsicher, für Industrieunternehmen in Innsbruck gesucht. Nur verläßliche, flotte Kräfte, die sofort oder kurzfristig eintreten können, wollen handgeschriebene Angebote mit genauem Nachweis bisherig. Tätigkeit, Gehaltsansprüchen und Personalangaben unter „Dauerstellung 11207" in der Verwaltung hinterlegen. 5

Stellengesuche

Tüchtiger Bäckergehilfe, 30 Jahre alt, sucht ehestens einen Posten; derselbe ist in allen Arbeiten gut bewandert. Zuschriften an Friedrich Schuster, Schärdingerau 10, Post Andorf, Innkr., Ob.-Oest. Sch 235-6

Intelligenter junger Geschäftsmann, Salzburger, 25 J. alt, bisher in leitender Stellung in der Holz- und Elektrobranche, sucht auf sofort Posten, gleich welcher Art. Unter „Strebsamer Ehrenbürgersohn F 67 b" an die Verwaltung. 6

Perfekte **Köchin** mit schönen Jahreszeugnissen sucht Stelle in größerem Bürger- oder Geschäftshaus. Anfr. erbeten: Marie Sparovic, Trabach-Timmersdorf in Steiermark. 107 5-6

Perfekte junge 2. oder **Bratenköchin** sucht Stelle auswärts, am liebsten Ausland. Zuschriften unter „Nr. 5105" an die Verw. 6

Junger Verkäufer (Spezerei) sucht auf sofort Stelle; geht auch als Inkassant oder Magazineur. Unter „Dringend und verläßlich 11163" an die Verw. 6

Junges, kinderliebendes Mädchen sucht in besserem Haushalt als Stütze der Hausfrau ehestens unterzukommen. Anfragen bei Halbwirth, Reichenauerstr. Nr. 12. 11236-6

Tüchtiger, verläßlicher **Fleischhauer-Gehilfe**, auch für Selcherei, mit Meisterprüfung, ledig, sucht passende Stelle. Mithilfe beim Einkauf. Eintritt sofort. Gefl. Angebote unt. „Vorarlberger 5149" an d. Verwaltung. 6

Wirtschafterin, nettes Fräulein, das selbständig kochen und nähen kann, sucht Stelle bei alleinstehenden Herrn. Offerte unter „Ehrlich 5172" an die Verw. 6

Chauffeur, der auch als Magazineur, Kanzleigehilfe u. dgl. Arbeiten verrichtet, sucht Stelle auf sofort. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 11251. 6

Junge Frau sucht noch einige Waschplätze. Zuschr. unt. „Gewissenhaft 11228" an die Verwaltung. 6

Anständige Frau sucht Bedienungsposten; ginge auch waschen oder putzen. Ang. unter „Ehrlich und rein 11195" an die Verwaltung. 6

Oberösterreicherin, 26 Jahre alt, sucht Stelle als Köchin für alle Arbeiten, besitzt lange Jahreszeugnisse; geht auch Privat. Reft. Enth. Fabriksgasse 5, Part., bei Huber. 11255-6

100 Schilling Belohnung demjenigen, der mir eine Stellung in einem Kontor verschafft. Briefe unter „Sofort 5176" an die Verwaltung. 6

Reine, ehrliche Person sucht Waschplätze oder Kanzleien zum aufräumen. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 5181. 6

Zu verkaufen

Mundharmonikas, echte Knittlinger, und Spielkarten, Piatnik, Musikalienhandlung Ringler, Anatomiestraße. M 208-7

Musik-Antiquariat, Einzel-Ausgaben 5 Stück 1 S. Bände zu Halbpreisen. Musikalienhandlung, Museumstraße 19. 54 b-7

Mode-Ulster, Boyner-Mäntel S 38.—, Förster- u. Wettermäntel S 28.—, Gelegenheitskauf eine Partie Raglan-Double-Stoff S 39.50. Walchenstein, Jahnstraße Nr. 6. H 6283-7

Rauchfleisch, prima Qualität, S 4.20, vorzügliche Wurstwaren, liefert Eberl Selcherei, Schärding. G 50 c-7

Eine neue Type **Publikumsbürsten** zu S 5.— bei Tschetsch.

Doppelschlafzimmer, Birkelholz, geschnitzt, in sehr schöner Ausführung, mit Spiegel, Tisch und 2 Sesseln, um 350 S zu verkaufen. Joh. Danninger, mechan. Tischlerei, Platzenhofen, Tirol. 5010-7

Gitarren, Zithern, Mandolinen von S 28.— auswärts. Teilzahlung gestattet. Hafliwanter, Kiebachgasse 12. M 104-7

Verkaufe billig weiche u. harte Steifkästen, Ottomanen, Tische, Sessel, Roßhaarmatratzen, Trumeaukastel, Schreibtisch, Stühle etc. Rainer, Seilergasse 14. 4874-7

Nur erstklassige Klaviere, Pianinos, Harmoniums neueste Modelle, prachtvolle englische **Flügel** zu **Einführungspreisen**, herrliche **Pianinos** jeder Ausführung bei **Schneider & Söhne**, Klavierfabrik seit 1885, Wien, Linz, **Innsbruck**, Leopoldstraße 44. Seltene **Gelegenheitskäufe**, Teilzahlungen, alle Reparaturen, Stimmungen billigst! M 226

Mäntel, Kostüme, Kleider, Blusen etc., Qualitätsware, kauft man am billigsten Kleidersalon Lutschounigg, Adamgasse Nr. 4, 1. Stock. Günstige Zahlungserleichterungen 3094-7

Erstklassige **Bauernstuben** und **Doppelschlafzimmer, poliert**, hat laufend und erzeugt billigst Franz Nagele, Bau- und Möbeltischlerei, Mieders, Stubai. **Zustellung kostenlos!** 5083-7

Thermos-Flaschen 3.60 mit Garantie bei Tschetsch.

Weiße Emailbetten, Messingbetten, Kostenbetten, Teppichbetten, Ottomanbetten, Kinderbetten mit Einsatz und Matratze, komplett, von 78 S an. Bettwaren- und Polstermöbelhaus Tapezierer Hentschel, Bürgerstraße 20. 5089-7

Zephir-Reste, sehr schöne Muster, per m S 1.50, solange Vorrat reicht bei C. Sagel, Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 27, Eingang durch das Haustor. 5153-7

Handnähmaschine billig zu verkaufen. Herz.-Friedrich-Straße 12, 3. Stock, Wittich. 11237-7

Bahnkisten verkauft Daler, Anichstraße 9. 11242-7

Kleine **Holzkisterln** zu 20 Groschen verkauft Daler, Anichstraße 9. 11243-7

Blechdosen zur Aufbewahrung d. Weihnachtsbäckerei verkauft Daler, Anichstraße Nr. 9. 11244-7

Doppelschlafzimmer, Küchenmöbel 160, Matratzen 8, Federbett, Polster preiswert verkäuflich. Hüttinger Nr. 13. 5166-7

Schöne Spielsachen (gr. Puppe, Schaukel auf Rädern, Puppenzimmer), M.-Theresien-Str. 53, 3. Stock. 11241-7

Kleiner Eisenofen billig zu verkaufen. Leopoldstr. Nr. 40, Spenglerei. 11230-7

Weißer **Marmor-Grabstein** samt Einfassung billig zu verkaufen. Fischergasse 2, Stock, **Part.** 11240-7

Herde und Oefen in allen Ausführungen sowie komplette **Gas- und Kohlenherde** liefert Herd- und Ofenbauwerkstätte Anton Knauer, Viaduktbogen 31. 5181-7

Echte Skunks-Garnitur, Muff und Boa, auch als Verbrämung geeignet, zu verkaufen. Templstraße 14, Wiederfalon B. Hellebrand. 11227-7

Wintermantel sowie Pelz für Damen billig zu verkaufen bei Rustler, Kirschental 11, 1. St. 11245-7

Aufsatz-Sparkochherde mit Bratröhre sowie Zimmer-Vorsatzöfen „Alko" liefert Herd- und Ofenbauwerkstätte Anton Knauer, Viaduktstraße, Bg. 31. 5182-7

! Staunend billig: Nähmaschinen zu 19 Rosen. Mariahilf 28, 2. Stock. 11264-7

Rollkasten, Stellage, Kopierpresse, Vorhangstangen, Pelzrock, Wintermantel, Pelerine, Lederrock mit Hose, Kindermäntel und Schuhe, div. Bodenkram, Colingasse 10, Part. rechts. 11275-7

Guterhaltener **Schlafdiwan** preiswert zu verkaufen. Lindengasse 20, 2. Stock rechts. 5186-7

Gitarren, neu, von 23 S an, Geigen, Mandolinen billigst. Tellemann, Schlossergasse. M 58-7

Zu kaufen gesucht

Steinbrecher für hartes Material, gebraucht, jedoch sofort betriebsfähig und kompl., mit Siebtrommel, ab öst. Station, techn. Beschreibung, Erzeugerfirma, Preisangabe an Kesselfall, Gmbh. Zell am See. K 124 b-8

Kaufe **Sparherd**, Klosett, Brunnenschale, Staffeleischultafel und Abteilungswand. Anträge unter „Gut erhalten 5071" an die Verwaltung. 8

Guterhaltener, transportabler **Sparherd zu kaufen** gesucht. Angebote unter „Preisangabe 11229" an d. Verwaltung. 8

2—3 Jagdkarten in einer unweit der Bahnlinie gelegenen Gemeindejagd des Ober- oder Unterinntales gesucht. Ablöse wird bezahlt. Unter „Weidgerechte Jäger 5180" an die Verwaltung. 8

Hadern, Säcke, Stoffabfälle kauft zu Höchstpreisen **Rohprodukten- u. Altmetallhandlung**, Fischergasse 12. 11270-8

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Bahnhof-Hotel **„Pongauer-Hof"** in St. Johann i. Pongau, mit 21 kompl. eingerichteten Fremdenzimmern samt allem dazugehörigen Inventar, alles in gutem Zustand, ist zu verkaufen. M 150 m-14

Kleineres **Anwesen**, möglichst in Innsbruck, zu Geschäft geeignet, zu kaufen gesucht. Zuschriften mit Beschreibung, Lage und Preisangabe unter „F. H. 4953" an die Verw. 14

Größeres **Zinshaus in Innsbruck oder unmittelbarer Umgebung** von Barzahler ehestens zu kaufen gesucht. Anträge erbeten unter „Kapitalsanlage 20.000 Nr. 5096" an d. Verwaltung. 14

Gasthaus und Fleischhauerei im Salzkammergut äußerst günstig zu verkaufen. Reflektanten schreiben unter „Gelegenheit 11261" an die Verw. 14

Verkäuflich. Eingerichteter Gasthof mit Landwirtschaft in Tiroler Grenzort. Anzahlung etwa 30.000 S. Anbote unter „Bayern M 286" an die Verw. 14

Zu verkaufen: Schöner **Herrschaftssitz** mit Park 12 Minuten vom Bahnhofe einer verkehrsreichen Stadt Unterinntals. Anzahlung 50.000 S. Anbote unter „Belku W 284 e" an die Verwaltung. 14

Zweistöckiges **Wohnhaus** mit ca. 1800 m² Garten in größerem Verkehrsorte im Unterinntal ist günstig zu verkaufen. Angebote unter „Garten 5129" an die Verwaltung. 14

Gasthof, auch mit Oekonomie, sofort **zu pachten oder zu kaufen** gesucht. Briefe unter „Sofort 5168" an die Verwaltung. 14

Kuhnahd zu verpachten. Hötting, Sternwartestraße Nr. 14. 11238-14

Pacht: **Schmiede am Lande** sofort zu pachten gesucht. Anfragen unter „Schmiede 11257" an die Verw. 14

Zu pachten gesucht Gasthaus od. Gasthof in Innsbruck. Ausführliche Anbote unter „Info M 286" an die Verwaltung. 14

Hypothekar-Darlehen: S 2000, 3000, 4000, 5000, 6000, 7000, 8000 und 9000 sofort günstig zu vergeben. Dr. Pichler, Pfarrgasse Nr. 3. 11249-14

Gesucht 27.000 bis 30.000 Schilling auf erste Geldhypothek. Anbote unter „Gotthof M 286" an die Verwaltung. 14

Darlehen gesucht. 50.000 bis 55.000 S auf erste Hypothek für Tiroler Herrschaftssitz. Anbote unter „Goldom W 284" an die Verwaltung. 14

15.000 bis 16.000 S auf 1. Hypothek sofort günstig zu vergeben. Dr. Pichler, Pfarrgasse 3. 11253-14

6000—6500 S, 14.000 und 21.000 S auf 1. Hypothek sofort zu vergeben. 100.000 Schilling auf erstklassiges Innsbrucker Objekt auf 1. Satz sofort gesucht. Realitäten- und Hypothekenbüro Ferd. Wieder, Innsbruck, Adamgasse 9. 52 m-14

10.000 S auf 1. Hypothek sofort günstig zu vergeben. Dr. Pichler, Pfarrgasse 3. 11252-14

Von Ausländer **Kapitalien** in der Höhe von 10.000 bis 40.000 S auf **erste Hypothek** (nur **landwirtschaftliche Güter!**) zu vergeben. Grundbuchauszüge u. Schätzungsbefunde unbedingt notwendig. Vermittler ausgeschlossen. Anträge erbeten unter „Erstklassige Sicherheiten 5097" an die Verwaltung. 14

20.000 S auf 1. Hypothek sofort günstig zu vergeben. Dr. Pichler, Pfarrgasse 3. 11250-14

14.000 bis 15.000 S auf 1. Hypothek für Zinshaus oder Villa in Innsbruck, Hall, Schwaz oder Kufstein sofort günstig zu vergeben. Dr. Pichler, Pfarrgasse 3. 11251-14

Darlehen von 3000 bis 5000 Schilling zur Vergrößerung eines Detailgeschäftes gesucht. 15% Jahreszins. Eventl. auch (nicht grundbücherliche) Bürgschaft eines Hausbesitzers. Zuschriften unter „Zeisjan 11200" an die Verw. 14

4000 S gegen grundbücherliche Sicherstellung auf ein halbes Jahr gesucht. Zuschriften unter „Fünfzehn Prozent M 197" an die Verw. 14

50.000 S auf 1. Hypothek zu sehr günstigem Zinsfuß sofort zu vergeben. Dr. Pichler, Pfarrgasse 3. M 197 a-14

Unterricht

Berlitz-Schule, Meranerstraße 1. Für englischen Tageszirkel (Anfänger) ein Teilnehmer (Teilnehmerin) gesucht. Aufnahme in bestehende englische, französische, italienische Kurse und Einzelstunden jederzeit. Honorar mäßig. Uebersetzungen. 5085-11

Praktische Büroausbildung in Buchhaltung, Stenographie, Maschinschreiben, Schönschreiben (Verbesserung der Handschrift). Salurnerstraße 3. Eintritt täglich. 5069-11

Privat-Zuschneidekurs erteilt für Damen- und Herrenbekleidung nach einfacher und spezialisierter Methode Peter Kreck, Herzog-Friedrich-Straße 36, Innsbruck. 11170-11

Englisch, Französisch, Italienisch in 6 Monaten geläufig sprechen lehrt staatlich geprüfte Lehrerin. Einzelunterricht, Kurse. Leopoldstraße 44, 1. Stock. 11230-11

Unterricht in Sprachen erteilt E. Hilde, Pfarrgasse Nr. 6, 2. Stock. 11268-11

Allgem. Verkehr

Herr, einsam, sucht ebenso solche Frau. Briefe unter „Winter 11233" an d. Verwaltung. 9

Verschiedenes

Spitzen und Einsätze werden mit Spezialmaschine eingenäht per Meter 20 Groschen. Robley, Wilh.-Greil-Straße 1, 2. Stock. 4954-10

Fesche Velourmäntel in feinster Maßarbeit von 100 S aufwärts J. Terboglav u. Co., Speckbacherstraße 11, **nur** 1. Stock. 52 n-10

Uebernehme Wäsche zum waschen, bügeln, reparieren, Schonendste Behandlung, sonnige Wiese zum Trocknen, reinste Ausführung zugesichert. Wird abgeholt. **Handwäscherei Mizzi Nones**, Mühlau 91. 76 l-10

Fuß- u. Schönheitspflege. Manikure, Pediküre, Hühneraugenentfernung, **Beseitigung lästiger Haare und Warzen. Massage durch orthopädisch-klinisch geschulte Kraft. Innsbruck**, Habsburgerhof, Museumstraße Nr. 21. S 550-10

Jalousien- und Möbelanstriche sowie Malerarbeiten werden in prompter Ausführung zu billigsten Preisen übernommen bei H. Unterberger, Malermeister, Brunecker Straße Nr. 2, Stöckl rechts. 5111-10

Perser-Teppiche werden zum Kunststopfen übernommen. Lechtaler, Bürgerstraße 12. 5173-10

Teilhaber(in) mit zirka 10.000 Schilling für schönes Hotel und Pension in bestem Winter- u. Sommerkurorte Tirols gesucht. Unter „Dringend 11263" an die Verwaltung. 10

Tiroler Elektro Innsbruck
Andreas-Hofer-Str. 24

Abbitte.

Der Gefertigte nimmt die gegen Herrn und Frau **Ludwig** und **Juliane Wecker** gebrauchten beleidigenden Aeußerungen mit Bedauern zurück.

11271 **Ludwig Schober.**

Der 3. Jahresgottesdienst
für Frau
Anna Förgenthaler
Hotelbesitzersgattin
wird am Freitag, den 19. November, halb 8 Uhr früh, in der Wiltener Pfarrkirche abgehalten. 5185

Schmerzerfüllt geben wir die Trauernachricht vom Ableben unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwester, der Frau

Wwe. Rosa Müller

welche nach längerem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 69. Lebensjahre verschieden ist.

Die Beerdigung erfolgt am Freitag, den 19. November, um 3 Uhr nachmittags, von der Wiltener Leichenkapelle aus auf dem dortigen Friedhofe.

Die hl. Seelenmessen werden am Montag, den 22. November, um 7 Uhr früh, in der Wiltener Pfarrkirche gelesen.

Innsbruck, am 17. November 1926.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

171 c

Leichenbestattungsanstalt „Concordia".

Statt besonderer Anzeige.

Vom tiefsten Schmerze ergriffen, geben wir bekannt, daß unsere liebe, edle Gattin und Mutter, Frau

Klara Pölt-Nordheim

heute nachmittags, nach Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 64 Jahren sanft entschlafen ist.

Die Bestattung erfolgt Donnerstag, den 18. November, um halb 4 Uhr nachmittags, von der städtischen Leichenkapelle aus auf dem dortigen Friedhofe.

Der hl. Seelengottesdienst wird am Freitag, den 19. November, um 8 Uhr früh, in der St. Jakobs-Pfarrkirche abgehalten.

Innsbruck, am 16. November 1926.

Rat **Edwin Pölt**
Steueroberverwalter i. R., als Gatte
Dr. Edwin Pölt, Postrat, Dr. Walther Pölt, Professor, Friedrich Pölt, Alpenjäger, als Söhne.
Dr. Grete Pölt geb. Felin, als Schwiegertochter
Edwin und Walter als Enkel
auch im Namen der übrigen Verwandten.

181 k

Leichenbest. „Pietät", M. Winkler jr., Anichstr. 1.

Danksagung.

Für die herzliche Anteilnahme, die uns während der Krankheit unserer lieben Tochter

FINI

und insbesondere bei ihrem Ableben erwiesen wurde, sowie für die ehrende Beteiligung an ihrem Leichenbegängnisse sagen wir allen tiefgefühlten Dank.

Besonders zu danken fühlen wir uns verpflichtet den Herren Aerzten Dr. Löffler und Dr. Ostheimer für die liebevolle Behandlung der Kranken, der Firma André Höttnagls Nachfolger, Höttnagl & Co., und ihren Angestellten, der hochw. Geistlichkeit der Pfarre St. Nikolaus, dem Deutschen Männergesangverein Innsbruck, den Herren Beamten der Bundesbahndirektion Innsbruck, der Jungmädchen-Kongregation der ehrwürdigen Frauen Ursulinen und allen Spendern der vielen schönen Blumen und Kränze.

Innsbruck, am 18. November 1926.

Familie Dr. Anton Peer
auch im Namen aller Verwandten.

Joh. Gogl, Leichenbest., St. Nikolausstr. 23, Tel. 303.

Persserteppiche

sind nicht mehr unerschwinglich. Besichtigen Sie unser bestsortiertes Lager und Sie werden hievon überzeugt sein.

Einige Beispiele:

Über **100** Stück Vorlagen . . von S 55.- bis 250.-
und zw.: Afgan, Schiras, Beloudsch, Jastick. Täbris, Heris, Mousul, Gjordes

ca. **100** Stück diverse Größen als Überwürfe und Herrenzimmerteppiche v. S 300. bis 500.-
Kassak, Schiras, Beloudsch, Pallas

Speisezimmerteppiche . . . von S 500.- bis 1200.-
Gjordes, Beloudsch, Kassak, Täbris, Afgan.

Nur ausgesuchte Qualitätsware - keine Ballenware
Zahlungserleichterungen

Teppichhaus
FOHRINGER
Meranerstr. 5 **Innsbruck** Meranerstr. 5

Bettfedern

fertige Betten und Polster, Woll- und Steppdecken

Weißwaren-Spezialgeschäft
Nothburga Thrler, Innsbruck
Gegr. 1825 Marktgraben Nr. 11 Gegr. 1825

Anfertigung von Leib- und Bettwäsche in nur gediegener Qualität zu äußersten Preisen.

M 220

Kautionsfähiger
Alleinverkäufer für Tirol

für unseren neuen, zum Putzen von Herdrahmen, Messern etc. und zum Abschleifen von Holzflächen dienenden

Patent-Schleif- und Schmirgelapparat
gesucht.

Der Apparat hat gelegentlich der letzten Innsbrucker Messe großen Anklang gefunden.

Anträge erbeten an: Oesterreichische Blechwarenfabrik **Pirlo & Co.**, Kufstein.

P 189c

Kundmachung.

Infolge neuerlichen Auftretens der Maul- und Klauenseuche im Zillertal kann der

Vieh- und Krämermarkt

am **22. November** in **Hippach nicht abgehalten** werden und wird neuerdings bekanntgemacht.

Gemeindevorstehung Schwendberg,
am 17. November 1926.

G 82 f Der Bürgermeister: **Hauser.**

Tanzinstitut H. Wergles

45 a **Hotel Viktoria.**
Leitung: Herr Richard Konstant.
Einzelunterricht jederzeit, Gesellschaftskurse.
Auskünfte und Anmeldungen täglich von 2 bis 10 Uhr im Lehrsaal Hotel „Viktoria".

Mund-Gymnastik

Kräftigung des Zahnfleisches, Belebung des Gaumens und Straffung der Gesichtsmuskulatur sind natürliche Folgen des Kauens der P. K.-Kau-Bonbons.

Stets reiner Mund und dauernd angenehm duftender Atem. Der reiche Speichelfluss beim Kauen ist den Zähnen zuträglich und hilft der Verdauung.

A. H. 19

Päckchen = 4 Stück 20 Gr. Ueberall erhältlich!

WRIGLEY P.K. KAU-BONBONS

Repräsentanz: Wien, III., Invalidenstraße 5. Telephon 95-4-37.

EHERIAGE

Leop. Fuchs
INNSBRUCK
Gold- u. Silber-Ankauf zum höchsten Tageskurs

M 94

Markt.

Samstag, den 20. November,
findet in **Mieders (Stubai)** der
Vieh- und Krämermarkt
statt. Auftrieb **nur vom Stubai** gestattet.

5175

Roßhaar-Kehr- und Handbesen, Wollbesen, Wurzel-Reibbürsten, Parkett-, Teppich-, Wasch-, Schuh-, Hand-, Nagel-, Kleider- u. Klosettbürsten, Parkettbohner, Reibtücher, Klopfer, Gläserpinsel, Pfannenreiber, Kleiderhalter, Einkaufnetze, Fußmatten u. v. a. empfiehlt zu billigsten Preisen.

Josef Putzenbacher
En gros En detail
Marlahilf 30 **Sellergasse 8.**
Wiederverkäufer, Hotels und Gasthöfe Rabatt.

P 189a

Hochprima ungarische
Mastgänse

per Kilo S 3.60.
Enten, Poularden, Brat- und Suppen-Hühner, Fasanen, frische **Ganslebern**
empfiehlt M 85

Karl Feldkirchner
Innsbruck, Anichstraße 9.

Legen Sie Wert auf guten Kaffee?

Bei **A. Mitschko** Kolonialwaren Innsbruck Maria Theresienstr. 7

Täglich frisch gebrannt

Wiener Mischung p. kg S 10.40
Türkische „ p. kg S 11.60
Holland „ p. kg S 13.-

Verkauf • Versand

5350m

Größeres kaufm. Unternehmen

nimmt bis zu S 60.000.- auf.

Kapitalisten, die für ihr Geld bei voller Sicherheit eine bessere Verzinsung, als sie Geldinstitute gewähren, suchen, werden gebeten, Angebote unter „Sicher 5177" in der Verwaltung zu hinterlegen.

HANDSCHUHE

in reichster Auswahl bietet Ihnen das Spezialgeschäft

E. BAYR

Maria-Theresien-Straße 34

M 97

M 38 E 4590/26

Versteigerungsedikt.

Am **19. November** l. J. werden öffentlich versteigert:

vormittags halb 9 Uhr, **Boznerplatz 8, 1. Stock,** eine Schreibmaschine samt Tisch, einige Schreibtische, ein Bücherschrank, eine eiserne Handkasse und andere Kanzleieinrichtungsgegenstände;

nachmittags 2 Uhr, **Reichenau 2,** ein elektrischer Motor mit Anlasser, mehrere Bottiche, Felle, Lederöl, einige Riemen und sonstige Werkzeuge und Materialien für die Lederindustrie.

Bezirksgericht Innsbruck
Zustell- und Exekutionsabteilung
am 17. November 1926.

Blecha, Justizsekretär.